MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
5 (1935)

162 (6.4.1935) Früh-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-268161

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag und Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15. Fernruf: 204 86, 314 71, 333 61/62. Das „Hakenkreuzbanner" erscheint 12mal wöchentl. und kostet monatl. 2.20 RM. bei Trägerzustellung zuzüglich 0.50 RM., bei Postbestellung zuzüglich 0.72 RM. Einzelpreis 10 Pfg. Bestellungen nehmen die Träger sowie die Postämter entgegen. Ist die Zeitung im Erscheinen (auch durch höhere Gewalt) verhindert, besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beilagen aus allen Wissensgebieten. — Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Früh-Ausgabe A — 5. Jahrgang — Nr. 162

MANNHEIM

Anzeigen: Die 12gespaltene Millimeterzeile 10 Pfg. Die 4gespaltene Millimeterzeile im Textteil 45 Pfg. Für kleine Anzeigen: Die 12gespaltene Millimeterzeile 7 Pfg. Bei Wiederholung Rabatt nach aufliegendem Tarif. — Schluß der Anzeigen-Annahme: für Frühausgabe 18 Uhr, für Abendausgabe 13 Uhr. Anzeigen-Annahme: Mannheim, R 3, 14/15 und P 4, 12 am Strohmarkt. Fernruf 204 86, 314 71, 333 61/62. Zahlungs- und Erfüllungsort Mannheim. Ausschließlicher Gerichtsstand: Mannheim. Postscheckkonto: Das Hakenkreuzbanner Ludwigshafen 4960. Verlagsort Mannheim

Samstag, 6. April 1935

Das ist unsere Politik

Wir kennen keine Hinterhältigkeit

Der politische Tag

Wir stehen am Beginn der großen Erzeugungsschlacht, die dem deutschen Volk weitgehende Unabhängigkeit vom Auslande in der Sorge um seine Ernährung schaffen wird. Eine große Aufgabe ist so dem deutschen Bauern gestellt worden, die er unter allen Umständen lösen muß und auch lösen wird.

Freilich allein kann er das nicht schaffen, er muß Helfer haben, die fest zupacken können, wenn die Ernte halten soll, was die Saat verspricht. Darum erläßt auch für das Land Baden unser Gauleiter in Verbindung mit der Landesbauernschaft einen Aufruf an alle, die willens sind, an diesem gewaltigen Werk mitzuhelfen. Wer einst selbst hinter dem Pflug herging und nun den freien Himmel mit dem Dach einer Fabrikhalle vertauscht hat, soll wieder zurück zur Scholle, die er verlassen hat. Hier wird er dringend gebraucht. Und der junge Erwerbslose, der heute noch untätig seine Tage dahinfließen sieht, hat nun Gelegenheit, seine ganze Kraft einzusetzen für sein Volk. Er erfüllt damit nicht nur sich selbst gegenüber eine Pflicht, indem er die Gelegenheit wahrnimmt, seine Person in das Werk des Aufbaues einzusetzen, nein, er dient damit seinem Vaterland. Und jeder Dienst an der Nation ist ehrenvoll, gleichgültig ob die Hand das Gewehr, den Spaten oder die Pflugschar führt.

Deutscher ans Werk, ein hehres Ziel ist zu erreichen!

*

Zwei „teure" Bekannte werden demnächst wieder einmal in der Oeffentlichkeit von sich reden machen. Leo und Willy Sklarek, die herrlichen Mannen aus vergangenen Korruptionsjahren, wurden nämlich wieder vor den Kadi zitiert, da ihr Sündenregister in einem Aufwaschen gar nicht zu tilgen ist.

Dieses Mal handelt es sich um Gewerbe- und Umsatzsteuerhinterziehungen im Gesamtbetrage von 60 000 RM. Nach dem Ergebnis der Voruntersuchung sollen nämlich die beiden Angeklagten für ihre drei Gesellschaften: „Textilhandel Gebrüder Sklarek" (Einkauf der Materialien), „Willy Sklarek" (Fabrikation) und „KWO Gebrüder Sklarek" (Vertrieb der Waren) in der Zeit von 1925 bis 1929 die Behörden um dieses recht beachtliche Sümmchen geprellt haben. Man hat da ein paar hübsche Falschbuchungen vorgenommen und schon war „das Geld verdient".

Wir sind wirklich begierig, wie oft diese Prachtexemplare reinsten jüdischen Gaunertums noch die kleine Reise vom Zuchthaus Brandenburg nach der Reichshauptstadt anzutreten haben, bis das Maß ihrer Betrügereien bis zum Grunde geleert ist.

Ein Bild aus Deutschlands traurigster Zeit wird wieder lebendig, wir sehen es und danken dem Führer, daß er uns von diesem Gesindel, das einst sich zu unseren Herren aufwarf, befreit hat.

*

Wer in den Jahren vor der nationalsozialistischen Revolution die deutschen Hochschulen besuchte, wird heute noch mit einem gelinden Grauen an die Zerrissenheit des ganzen Lehrplanes denken. Der falsch aufgefaßte Begriff Universitas schuf ein derartiges Kunterbunt, das den jungen Studenten mehr verwirrte als belehrte.

Darum mußte auch hier ein Wandlungsprozeß, wenigstens auf manchen Gebieten der Wissenschaft, sich vollziehen. Reichsminister Rust hat gestern anläßlich der Einweihung der neuen Kölner Universität das grundsätzlich Neue hervorgehoben, das das geistige Leben auf den deutschen Hochschulen nun bestimmt. Alle Erkenntnisse sind an das Völkische gebunden, eine große geistige Einheit auf der Grundlage eines Deutschen Reiches und einer deutschen Wissenschaft muß geschaffen werden. Damit wird keineswegs der Forschung der Weg verrammelt, sie bekommt vielmehr erst eine Basis, von der aus sie an der Erringung neuer Erkenntnisse arbeiten kann. Der deutsche Geist muß tätig sein, nicht ein fremder, der den jungen Menschen aus der Verbindung mit seinem Volkstum reißt.

Die besten Kräfte, die fähigsten Köpfe der deutschen Wissenschaft, müssen deswegen die Lehrstühle besetzen; für Menschen, die das Vaterland besudeln — der Fall Gumbel ist uns noch gut in Erinnerung — hat die deutsche Universität keinen Platz mehr.

Eine bedeutsame Rede des Stellvertreters des Führers in Zoppot

Danzig, 5. April. Danzigs Wahlkampf ist nun auf dem Höhepunkt angelangt. Der Saarkämpfer Gauleiter Bürckel brachte Grüße von der Westgrenze, von den befreiten Brüdern an der Saar. Ministerpräsident, General Göring wurde in Danzig mit einem unvorstellbaren Jubel empfangen, der faszinierte und mitriß, was noch lau und unentschlossen beiseite stand. Nun weilt der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, in Danzig, um Grüße des Führers zu bringen und für Samstag früh wird bereits Reichsminister Dr. Goebbels erwartet.

Um 13.40 Uhr heute mittag startete der Stellvertreter des Führers in Berlin-Tempelhof mit der „D 2600" des Führers, an deren Steuer Flugkapitän Baur saß. Nach anderthalb Stunden schon Landung in Danzig. Ehrenformationen der SA, SS, HJ und des Luftsportverbands hatten auf dem Flughafen in Danzig-Langfuhr Aufstellung genommen. Eine triumphale Fahrt durch Danzig und Langfuhr hebt an. Jedes Haus ist geschmückt, jedes dieser herrlichen Giebelhäuser mit seinen Beischlägen.

Danzig braucht sein Deutschtum nicht zu betonen. Es ist auf Schritt und Tritt in Stein gehauen, denn fast ein jeder Bau ist ein Wahrzeichen deutscher Kultur.

Transparente spannen sich über die Straßen, und die Stadt ist ein Flaggenmeer. Wo eigentlich verkriecht sich das Restchen der Opposition? Ihnen muß doch angst und bange werden bei dieser Begeisterung, diesem Menschengewühl, diesem Jubel in diesem deutschen Volk, das wie ein Fackelmeer brennt.

Die großen Kundgebungen

Nachdem am Nachmittag der Stellvertreter des Führers auf dem Wiebenhall zur Jugend gesprochen hatte, fand am Abend die große Kundgebung in Zoppot statt, die von einer ungeheuren Begeisterung getragen war. Schon die Fahrt durch die Stadt war ein Erlebnis.

Ueberall grüßten Spaliere jubelnder Menschen den Stellvertreter des Führers. In Zoppot selbst erstrahlten die Häuserfronten im Schimmer Tausender von Kerzen, die in den Fenstern zur Feier dieses Tages angezündet sind. Hinter kilometerlangen Spalieren fackeltragender SA- und SS-Männer jubelten hinter einem Meer von Fahnen viele Tausende dem Stellvertreter des Führers zu. Im Kurhaus Zoppot mußten sämtliche Säle unter Verwendung von Lautsprecherübertragung herangezogen werden, um wenigstens einen Teil unterzubringen.

In seiner Rede umriß Rudolf Heß ein klares Bild des neuen Deutschlands. Er zeigte die ungeheuer großen Fortschritte, die im Innern des Reiches erzielt worden seien, er schilderte die einmütige Haltung der Nation und ihre Treue zum Führer und zeigte den Aufstieg auf allen Gebieten unseres Lebens.

Schließlich befaßte er sich auch ausführlich mit der außenpolitischen Lage. Er führte hierzu u. a. aus:

Es ist schon soviel an internationalem Vertrauen dadurch vertan worden, daß gewichtige Teile schwerwiegender Verträge, wie die im Versailler Vertrag verankerte Zusage der Abrüstung der Welt nach Deutschlands Abrüstung, nicht erfüllt werden. Feierliche Versprechungen, wie die 14 Punkte Wilsons, wurden nicht gehalten.

Kann es die Welt Deutschland verübeln, wenn es mit größter Zurückhaltung allen Plänen gegenübersteht, in denen Deutschland internationale Verpflichtungen auf sich nehmen soll, ohne ein Gewähr zu haben, daß die Vertragspartner ihren eigenen Verpflichtungen und Versprechungen besser nachkommen wie von 1918 bis heute?

Wir anerkennen die Bemühungen englischer Staatsmänner um die Schaffung einer dauerhaften Basis eines europäischen Friedens und erhoffen Erfolg von ihnen — auch wenn wir uns über die Begleitumstände des englischen Besuchs in Moskau eines leichten Zweifels nicht erwehren können. Es ist nämlich nicht ohne Reiz, zu lesen, wie die Vertreter der Weltrevolution Trinksprüche auf den König von England auswechseln, dem Verwandten des Zaren Nikolaus, der von Vertretern der gleichen Revolution in Jekaterinburg auf eine in der Weltgeschichte immerhin seltene Weise beseitigt worden war, nur weil er ein Monarch gewesen ist.

Wir können uns nicht denken, daß irgendein nichtrussischer Monarch besser in das Prinzip der Weltrevolution hineinpaßt als ein russischer.

Die Erinnerung an den Vorgang von Jekaterinburg erzeugt natürlich zusammen mit dem jetzigen in Moskau gleichfalls gespielten Lied „God save the king" in uns gefühlsmäßige Dissonanzen. Unsere

Aufruf an das badische Volk!

Im Jahre 1935 gilt es, nach Erringung der Wehrfreiheit die Nahrungsfreiheit zu erkämpfen. Daher ist die vom Reichsnährstand durchgeführte Erzeugungsschlacht eine Sache des ganzen Volkes. Für diese Schlacht müssen vor allem die notwendigen Soldaten zur Verfügung stehen. Jeder, der etwas von Landarbeit versteht, muß an die Front der Erzeugungsschlacht. Alle städtischen Betriebsführer werden daher aufgefordert, frühere landwirtschaftliche Arbeitskräfte über die Arbeitsämter und die Dienststellen des Reichsnährstandes der Landarbeit wieder zuzuführen. An alle jugendlichen städtischen Erwerbslosen bis zum Alter von 25 Jahren ergeht der Aufruf, sich sofort zur Landhilfe zu melden. Landarbeit und Landhilfe sind Ehrendienste wie Arbeits- und Wehrdienst, denn auch sie helfen, unser Volk frei zu machen und seine Unabhängigkeit zu sichern.

An alle Bauern ergeht aber der Aufruf, ihre Volksgenossen, die aus der Stadt zur Verstärkung ihrer Front kommen, bei sich als gleichwertige Volksgenossen aufzunehmen und ihnen über die für viele schwere Umstellungszeit hinwegzuhelfen.

Der Bauer muß sich aber auch Knechte und Mägde durch zusätzliche Einstellung von verheirateten Landarbeiterfamilien sichern. Die Reichsanstalt fördert eine derartige Einstellung durch die zuständigen Arbeitsämter bei Abschluß eines Jahresvertrages mit 120 RM für ein Jahr. Im zweiten Beschäftigungsjahre ist eine weitere Beihilfe von 100 RM möglich. Die Erstellung neuer Landarbeiterwohnungen wird durch erhebliche Zuschüsse gefördert.

Darum, deutsche Volksgenossen aus Stadt und Land, auf an die Front der Erzeugungsschlacht, auf zum Endkampfe um die völlige politische Freiheit!

Der Reichsstatthalter und Gauleiter von Baden
(gez.) Robert Wagner

Der Landesbauernführer Baden
(gez.) F. Engler-Füßlin

Der Hauptabteilungsleiter I der Landesbauernschaft Baden
(gez.) Roth.

MARCHIVUM

Empfindungen, wie auch die Empfindungen nationalbewußter Männer anderer Völker, werden nicht harmonischer, wenn das Pariser Kommunistenblatt „Humanité" anläßlich des Besuches Edens in Moskau feststellt: „Das stolze Königreich begrüßt die Diktatur des Proletariats und beugt sich vor dieser Macht. Die Revolution hat sich ihren Platz unter der Sonne erobert. Der Sieg über diesen großen Sektor kündigt weitere Siege an."

Wenn Deutschland sich schwer dazu entschließen kann, zu glauben, daß Verträge mit einem Staat, der die Weltrevolution mit allen Mitteln, betontermaßen auch mit den Mitteln der Gewalt, vorantreiben will, wirklich den Frieden Europas garantieren können, so nehmen wir bewußt für uns in Anspruch, daß unsere Skepsis auf der Sorge um diesen Frieden, auf der Sorge um die europäische Kultur beruht.

Wenn das nationalsozialistische Deutschland Verträge abschließt, will es den Glauben haben, daß die Vertragspartner sich genau so innerlich an die Verträge gebunden fühlen wie Deutschland. Denn Deutschland wägt kritisch jede mögliche Auswirkung eines Vertrages ab, bevor es ihn eingeht. Ist es aber einen Vertrag eingegangen, so kann die Welt sich darauf verlassen, daß es ihn unbedingt einhält.

Das Deutschland, das heute Verträge abschließt, ist ein Deutschland, das seine Ehre über alles stellt. Nichteinhaltung eines Vertrags aber ginge gegen seine Ehre. Wenn Deutschland nach gerechten Abmachungen mit seinen Nachbarn strebt, so auch auf Grund der guten Erfahrungen, die durch den

Vertrag mit Polen

gemacht worden sind. Beide Nationen wußten, daß der Vertrag Opfer von ihnen forderte. Beide Nationen brachten sie dem Frieden zuliebe.

Die vertragschließenden Männer waren auf beiden Seiten soldatische Männer, und es hat sich gezeigt, daß soldatische Naturen nicht nur besonderes Verständnis für die Notwendigkeit des Friedens haben, sondern auch die Kraft aufbringen, diese Erkenntnis in die Tat umzusetzen.

Der Vertrag, der zwischen Deutschland und Polen besteht, gilt der Befriedung der beiden Völker, aber auch dem Frieden der Welt, und ich glaube, daß es nützlicher ist für die Sache des Friedens, ihn zu studieren und von ihm zu sprechen, als täglich in der Weltpresse die Gefahren eines drohenden Krieges aufzuzeigen. Ein vergleichender Blick in die deutsche Presse mit der Auslandspresse zeigt jedem, wo mit dem Gedanken des Krieges am häufigsten gespielt wird.

Der Stellvertreter des Führer schloß seinen Appell an die Deutschen Danzigs mit der Betonung, daß der Sieg, den sie dem Nationalsozialismus in Danzig erkämpften, ein nationaler Sieg sei. Jede Stimme der NSDAP sei ein Bekenntnis zu dem herrlichen Geist, der heute Deutschland beherrscht.

In den Gruß an den Führer, den alten Kampfgruß der Bewegung, „Adolf Hitler Sieg Heil!", stimmte die Versammlung jubelnd ein.

Schrieb Lester doch an den Völkerbund?

Die trübe Quelle des Völkerbundskommissars in Danzig

Danzig, 5. April. In mehreren ausländischen Zeitungen wird heute ein Brief des Völkerbundskommissars von Danzig, Lester, an den Generalsekretär des Völkerbundes, J. A. Avenol, veröffentlicht. Die größte Zeitung der schwedischen Universitätsstadt Lund, „Lunds Dagblad", veröffentlicht diesen Brief im Wortlaut, der vom 22. Februar datiert und der, wie sie schreibt, auf die Verhältnisse in Danzig ein bezeichnendes Licht werfe.

In dem Brief heißt es wie folgt:

„Der Volkstag hat sich, seitdem ich nach Danzig gekommen bin, ungefähr drei- oder viermal versammelt, und zwar nur für kurze Tagungen, jedesmal etwa nur für ein bis zwei Stunden. Gegenstand der Verhandlungen waren regelmäßig alltägliche Dinge, wie die Aufhebung der Immunität eines Abgeordneten usw. Die Versammlung über die Auflösung des Volkstages hat gestern stattgefunden. Ich habe noch keine Mitteilung über diesen Gegenstand erhalten, aber der Marchese Giustinigni ist in meinem Auftrage in der Sitzung anwesend gewesen und ich habe ein Memorandum des sozialdemokratischen Journalisten Brost erhalten.

Der Präsident des Senats gab die Erklärung, warum er die Auflösung wünschte, er wurde bekämpft vom Führer der Zentrumspartei und vom Führer der Sozialdemokraten. Ich werde ihre Reden kurz zusammenfassen, wenn ich einige Texte habe.

Einige Vorfälle haben sich ereignet, wobei es ziemlich hoch herging.

Der Völkerbundskommissar schildert dann die bekannten Vorgänge in der Volkstagssitzung, über die die Presse seinerzeit ausführlich berichtet hat, und zwar, wie er verschiedentlich erwähnte, auf Grund der Darstellung des Vertreters der sozialdemokratischen „Volksstimme", Brost. Zur Erklärung bemerkt er, „daß die Pressegalerie viel näher an der Regierungsbank liegt als die Diplomatengalerie, und daß infolgedessen hier nicht alle Bemerkungen genau zu verstehen waren." Er faßt seinen Bericht in dem Urteil zusammen, daß „die Geschehnisse für Parlamente nicht ungewöhnlich sind", wobei er sich aber über das Verhalten des Danziger Senatspräsidenten kritisch äußert und Gerüchte über sein früheres Auftreten im Hafenausschuß wiedergibt. Der Brief schließt wörtlich mit dem folgenden Satz: „Brost steht natürlich in einem Gegensatz zum Senat, weil er bekannt ist als Kanal, der von der Sozialdemokratischen Partei als Verbindung zu mir benutzt wird. Dies zu Ihrer Information."

„Lunds Dagblad" kommentiert den Brief wie folgt:

„Die Lage Danzigs, bildlich gesprochen, zwischen Deutschland, Polen und dem Völkerbund, verleiht deutlich den politischen Leidenschaften eine erhebliche Schärfe, und man kann den angeblichen Kummer des Kommissars über die verwickelte Lage verstehen, vor allem, weil er nach dem letzten Satz des Briefs nicht ganz frei von Beeinflussung dasteht (!), eine Feststellung, die in einem mehr oder weniger öffentlichen Aktenstück recht bemerkenswert ist."

*

Wie erinnerlich, ging kürzlich durch verschiedene ausländische Zeitungen die Meldung, daß der Völkerbundskommissar von Danzig ganz entschieden in Abrede gestellt hat, einen derartigen Bericht an den Völkerbundssekretär gesandt zu haben. Die Aufklärung dieser etwas mysteriösen Angelegenheit bleibt daher abzuwarten.

Ein neuer Geist auf deutschen Hochschulen

Einweihung der neuen Kölner Universität durch Reichsminister Rust

Köln, 5. April. Die neue Kölner Universität wurde am Freitagnachmittag im Rahmen eines Festaktes im Gebäude der Universität durch den Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung, Rust, eingeweiht.

Vor der Hauptfront der Universität, die mit Girlanden geschmückt war, hatten zum Empfang des Reichsministers Rust Ehrenabordnungen der SA, SS, PO, des Arbeitsdienstes und der HJ Aufstellung genommen. In der festlich geschmückten Aula waren der gesamte Lehrkörper der Universität, die Professoren in ihren Amtstrachten, zahlreiche Vertreter der Parteigliederungen, der Reichs- und Staatsbehörden, des wissenschaftlichen Lebens sowie die Studentenschaft versammelt.

Nach kurzen Ansprachen des Kölner Oberbürgermeisters Dr. Riesen und des Rektors, Hofrat Prof. v. Habermann, ergriff

Reichsminister Rust

das Wort zu seiner Festrede.

Der Minister erinnerte daran, daß, während die französische Revolution Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit predigte, in Königsberg ein Mann gesessen habe, der den Mut hatte, die Menschheit zu mahnen an die Grenzen alles Erkennens. Er gehe noch einen Schritt weiter und sage, daß alle Erkenntnisse an das völkische Erbe gebunden seien. Das seien Erkenntnisse, die den neuen Staat begründeten, und es seien nicht Wunschgedanken, sondern Realitäten. Das stehe ihm vor Augen, wenn er sage: Deutsche Forschung, deutsche Wissenschaft.

Die Grundlage unserer wissenschaftlichen Forschung ist völkisch. Daraus folgert, daß auf manchen Gebieten der Wissenschaft eine wesentliche Umstellung erfolgen muß. Wir werden uns daran gewöhnen müssen, die Universitas nicht danach zu beurteilen, ob sie mit dem letzten entbehrlichen Lehrstuhl versehen ist, sondern sie unter dem Gesichtspunkt einer großen geistigen Einheit zu sehen, die mit einem Neuerstehen des organischen Bodens unter unseren Füßen verbunden ist.

Nach der von lebhaftem Beifall häufig unterbrochenen Rede des Reichsministers Rust wurden die beiden Nationalhymnen gesungen. Damit fand die eindrucksvolle Feier der Einweihung der Neuen Kölner Universität ihren Abschluß.

Die Niederlage des ungarischen Deutschtums

Dr. Kußbach erläßt einen Aufruf

Budapest, 5. April. Der Führer des schwäbischen Deutschtums, Dr. Kußbach, richtet in der Wochenzeitung des hiesigen Deutschtums, dem „Sonntagsblatt", an die Wählerschaft der schwäbischen Wahlbezirke einen Aufruf, in dem die Trauer über den für das hiesige Deutschtum unglücklichen Ausgang der Wahlen zum Ausdruck kommt.

In dem Aufruf heißt es, den sicheren Sieg habe dem Deutschtum der Umstand entrissen, daß am Wahltag tausende deutscher Wähler ihre verfassungsmäßigen Rechte nicht ausüben konnten. Unter diesen Umständen entspreche das verkündete Wahlergebnis nicht dem Willen der überwältigenden Mehrheit der Wählerschaft.

Das Deutschtum könne sich mit diesem Urteil nicht abfinden.

Unverzüglich seien die notwendigen gesetzlichen Schritte zur Abänderung des Wahlergebnisses eingeleitet worden. Gegen die Personen, die durch ihr gesetzwidriges Verhalten bei den Wahlen Mißbräuche begangen hätten, sei ein strafrechtliches Verfahren angestrebt worden. Dr. Kußbach betont in dem Aufruf sodann seinen unerschütterlichen Glauben, daß trotz aller Gewalt und aller Mißbräuche der Sieg der gerechten Sache nicht aufzuhalten sei.

Arbeiterappell in den Kruppwerken

Dr. Ley spricht zu den Vertrauensratswahlen

Essen, 5. April. Mit der machtvollen Kundgebung am Freitagmittag in den Essener Kruppwerken erreichte der Versammlungsfeldzug der Deutschen Arbeitsfront zur Vertrauensratswahl 1935 im Ruhrgebiet seinen Höhepunkt. In der weiten Halle haben Kopf an Kopf im blauen Werkmannskittel, im braunen Kleid der PO, der SA, der HJ 6000 Werksangehörige Aufstellung genommen, während in allen übrigen Betrieben sich die Gefolgschaft des Kruppwerkes wie in allen Werkshallen und Waschkauen des Ruhrgebietes, in allen großen und kleinen Betrieben ganz Deutschlands das Arbeitsvolk sich zum Gemeinschaftsempfang versammelt hatte.

Die Klänge der Werkskapelle tönen auf, als Dr. Ley gegen 12 Uhr, von dem Führer des Betriebes der Kruppwerke, Professor Dr. Goerens, begrüßt, die Werkshalle betritt. Herzlich begrüßt und immer wieder Händedrücke mit den auf ihn einstürmenden Arbeitskameraden wechselnd, durchschreitet Dr. Ley die Reihen der Arbeitsmänner, in seiner Begleitung der Bezirkswalter der DAF. Jobst, und weitere führende Persönlichkeiten der DAF, der PO, der SA und SS.

Von hoher Empore, zu der geneigt die Banner der einzelnen Betriebszellen grüßen, richtet der Leiter der Deutschen Arbeitsfront seinen Ruf zu treuer Gefolgschaft an den deutschen Arbeitsmenschen, nachdem das Arbeitsfrontlied des Werkgesangvereins und die aufrüttelnden Sprüche der Arbeit des Sprechchors Kruppscher Arbeiter verhallt sind.

Begeistert stimmten die Arbeitsmänner in das von Dr. Ley ausgebrachte „Sieg Heil" auf den Führer und in das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied ein. Den Männern des Sprechchors und des Gesangvereins persönlich dankend, verließ Dr. Ley unter erneutem Händedrücken und der Begeisterung der Versammlung die Halle.

General Göring bei den Königsberger Fliegern

Königsberg, 5. April. (HB-Funk.) Am Donnerstag besuchte der Reichsminister der Luftfahrt, General der Flieger Göring, die in der Nähe von Königsberg liegenden Standorte der Luftwaffe. Anwesend waren außerdem neben dem Befehlshaber des Luftkreises I General Wachenfeld, der Staatssekretär des Reichsluftfahrtministeriums, Generalleutnant Milch, und der Befehlshaber der Flak-Artillerie, General Rüde. Der Oberbefehlshaber der Luftwaffe besuchte zunächst die in der Stadt liegenden Teile der Flakabteilungen, die in Carolinenhof Paradeaufstellung genommen hatten. Von Carolinenhof aus begab er sich auf die in der Nähe von Königsberg liegenden Flugplätze.

Bei der Ankunft des Reichsministers der Luftfahrt auf dem Hauptbahnhof in Königsberg hatten sich zur Begrüßung Vertreter der Partei und ihrer Gliederungen eingefunden.

Bombenfund in Midnapur

Neu Delhi, 5. April. Bei einer Haussuchung in Midnapur wurde in dem Garten eines Tuchhändlers eine sorgfältig verpackte Bombe gefunden. Bei der Bombe befand sich ein Brief, der folgendermaßen lautete: Sende hiermit Bombe, rate zum Versuch an dem Bezirksvorsteher, wenn er dort entlang kommt. Bisher wurden zwei Personen verhaftet.

In Midnapur sind bereits drei Bezirksvorsteher von Terroristen ermordet worden.

41 Hinrichtungen in Sowjetrußland

Moskau, 4. April. Wie jetzt amtlich mitgeteilt wird, wurde am 22. März die Filiale der Staatsbank in Kamenez-Podolsk, unweit der rumänischen Grenze, von einer Räuberbande überfallen. Der Kassierer der Bank wurde dabei erschossen und zwei weitere Beamte verletzt. Die Räuber konnten nach einigen Tagen festgenommen werden, und zwar sechs in Kiew und vier in Moskau. Sie wurden nach Kamenez-Podolsk gebracht und dort vom Gericht zum Tode verurteilt. Die Urteile sind bereits vollstreckt worden.

In der Sowjetunion wurden in der Zeit vom 20. März bis 2. April nach amtlichen Mitteilungen insgesamt 41 Personen wegen Bandenunwesens hingerichtet.

Nassaus größte Talsperre vor der Vollendung

Frankfurt a. M., 5. April. Am Tag der Nationalen Arbeit, dem 1. Mai, wird voraussichtlich die Driedorfer Talsperre, das größte Staudecken Nassaus, in Betrieb genommen. Die Bauarbeiten wurden im vorgen Jahr im Rahmen der großen Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen in Angriff genommen und stehen jetzt vor dem Abschluß. Es wurden etwa 160 000 Tagewerke geleistet. Das Staudecken wird 1,1 Millionen Kubikmeter Wassermenge fassen bei einer Länge von 1000 Metern und einer mittleren Breite von 180 Metern; die Oberfläche beträgt 175 000 Quadratmeter. Die ansfallende Jahresstrommenge der drei Kraftstufen beträgt bei normalen Wasserverhältnissen des Netzbach etwa 7 Millionen Kilowatt.

Des Mädchenmords verdächtig

Recklinghausen, 5. April. Die Nachforschungen nach dem mutmaßlichen Mörder der dreizehnjährigen Elisabeth Meerkötter aus Marl, den 35jährigen Martin Lasicki, haben jetzt zum Erfolg geführt.

Am Donnerstag- und Freitagmorgen ist das ganze in Frage kommende Gelände von Feldjägern und Kriminalbeamten systematisch abgesucht worden. Am Freitagmorgen gegen 5 Uhr wurde der Lasicki von zwei Bergleuten unweit der Mordstelle gesehen. Gegen 10 Uhr entdeckte ihn der Bruder der Ermordeten in einer Tannenschonung, die etwa eine halbe Stunde vom Tatort entfernt liegt. Lasicki wurde sofort festgenommen.

Ein roher Mordversuch

Krimmitschau, 5. April. Der 50jährige Bruno Böhmer übergoß am Freitagnachmittag das etwa 14 Jahre alte Aufwartemädchen Dora Hahner, während es sein Zimmer in Ordnung brachte, mit Benzin und brachte es zur Entzündung. Das Mädchen trug indes nur leichte Brandwunden davon; der Täter selbst erlitt schwere Verbrennungen und mußte dem Krankenhaus zugeführt werden. Der Grund zur Tat Böhmers ist nicht klar ersichtlich. Die Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen.

Hauptschriftleiter:
Dr. Wilhelm Kattermann

Stellvertreter: Karl M. Hagemeier; Chef vom Dienst i. V. Julius Etz. — Verantwortlich für Politik: Dr. Wilh. Kattermann; für politische Nachrichten: Dr. H. Richerer; für Wirtschaftsrundschau, Kommunales und Bewegung: Friedr. Haas; für Kulturpolitik, Feuilleton und Beilagen: W. Körbel; für Unpolitisches Carl Lauer; für Lokales: Erwin Weffel; für Sport: Jul. Ga. sämtliche in Mannheim.

Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15 b. Nachdruck sämtl. Originalberichte verboten.

Sprechstunden der Schriftleitung: Täglich 16—17 Uhr (außer Mittwoch, Samstag und Sonntag).

Verlagsdirektor:
Kurt Schönwitz, Mannheim

Druck u. Verlag: Hakenkreuzbanner-Verlag u. Druckerei G. m. b. H. Sprechstunden der Verlagsdirektion: 10.30 bis 12.00 Uhr (außer Samstag und Sonntag). Fernsprech-Nr. für Verlag u. Schriftleitung: 314 71, 254 36, 353 61/62. — Für den Anzeigenteil verantwortlich: Arnold Schmid, Mannheim.

Zurzeit ist Preisliste Nr. 5 (Gesamtauflage) und Nr. 1 (für Weinheimer- und Schwetzinger-Ausgabe) gültig. Durchschnittsauflage März 1935:

Ausg. A Mannheim u. Ausg. B Mannheim = 34 [illegible]
Ausg. A Schwetzing. u. Ausg. B Schwetzing. = 3 [illegible]
Ausg. A Weinheim u. Ausg. B Weinheim = 3 [illegible]

Gesamt-DA. März 1935 = 41 [illegible]

MARCHIVUM

Eigenartiger Bau einer Bibliothek in Kanada

Das merkwürdigste Gebäude der kanadischen Hauptstadt Ottawa ist die Bibliothek des Parlamentes. Es ist ein Rundbau, der mit vielen Schnitzereien geschmückt ist und über ein Viertel Million Dollars gekostet hat. Die Bücherei verfügt über eine halbe Million Bücher und wertvoller Handschriften.

Photo: Presse-Bild-Zentrale Berlin HB-Klischee

Ein Mordanschlag gegen Roosevelt aufgedeckt?

Boston, 5. April. Bundesgeheimdienstbeamte verhafteten am Freitag in dem Bostoner Stadtteil Cambridge den 29jährigen Arbeitslosen Thomas F. Murphy, der beschuldigt wird, einen Mordanschlag gegen Präsident Roosevelt vorbereitet zu haben. Wie von den Behörden erklärt wird, hat Murphy am 17. März an Roosevelt einen dreiseitigen Brief geschrieben, worin er sich beschwerte, daß er keine Arbeit bekommen könnte. Der Brief schloß mit dem Satz: „Ich werde Sie ermorden, falls ich keine Antwort erhalte."

Wirbelsturm in West-Texas

Texas, 5. April. In West-Texas richtete ein von Hagel und Regen begleiteter Wirbelsturm im Quemadotal in der Nähe des Eagle-Passes beträchtlichen Schaden an. 80 Gebäude, darunter ein neuerbautes Schulhaus, wurden von der Gewalt des Sturmes umgerissen und über 100 Häuser beschädigt. Ein Mann wurde getötet, während etwa 200 Personen verletzt wurden.

Glassteine als Brillanten

Berlin, 5. April. Der Berliner Kriminalpolizei gelang es dieser Tage, eine gemeingefährliche Betrügerkolonne auszuheben, die als sogenannte Bauernfänger in der Reichshauptstadt, zeitweise auch in Magdeburg, Dortmund und Hannover, ihr Unwesen getrieben haben. Die Gauner befaßten sich damit, wertlose Glassteine an vertrauensselige Personen als echte Brillanten zu verkaufen. Sie suchten und fanden ihre Opfer hauptsächlich auf großen Bahnhöfen oder an Schiffsanlegeplätzen. Die Berliner Kriminalpolizei konnte nach umfangreichen Ermittlungen insgesamt vier Mann kurz hintereinander festnehmen. Es handelt sich durchweg um alte Bekannte der Kriminalpolizei, die sämtlich bereits ein großes Konto an Vorstrafen aufzuweisen haben.

Ein modernes Kapitel Karl May

Das rätselhafte Ende des Goldminenkönigs Siscoe

Das Vermächtnis des „Goldenen Indianers" / Der Goldschatz am Matchi Manitou-See

(Nachdruck, auch auszugsweise, verboten)

Montreal, Anfang April.

In der Nähe des Matchi Manitou-Sees wurde der Minendirektor und vielfache Millionär Stanley E. Siscoe tot aufgefunden. — Rätselhafte Umstände lassen die kanadische Polizei einen anderen Zusammenhang als einen bloßen Unfall vermuten.

„Feuerwasser" löst die Zunge

Es ist schon vier Jahrzehnte her, seit das Feuerwasser dem „Goldenen Indianer" die Zunge löste. Er war damals mit dem Tramp Stanley Siscoe, einem armen Teufel, in den Hügeln von Quebec unterwegs gewesen, war mit ihm den St. Lorenz hinaufgezogen und hatte mit ihm die Halbinsel Labrador durchstreift.

Dieser Stanley Siscoe verstand sich darauf, aus altem Korn und einigen Kräutern Schnaps zu brauen, offenbar das einzige Vermögen, daß er aus der alten Welt mit nach Amerika gebracht hatte.

Eines Abends erzählte Siscoe irgendeine erfundene Geschichte aus seinem Leben. Der „Goldene Indianer" glaubte sich revanchieren zu müssen und erzählte eine wirkliche Geschichte: die Geschichte von dem goldenen Vermächtnis seiner Ahnen. Es war eine lange, traurige Erzählung, der Siscoe nur im Halbschlaf zuhörte, bis er auf einmal das Wort Gold vernahm.

Das goldene Vermächtnis

Lange ehe die Weißen ins Land kamen, ehe die Bleichgesichter mit ihren Feuerwaffen Jagdgründe verwüsteten, damals als man sich höchstens gegen die ab und zu von Norden vorstoßenden Eskimos wehren mußte, regierten zwischen Labrador und Neufundland die Ahnen des „Goldenen Indianers".

Sie waren reich, sie trugen bei ihren großen Festen mehr Goldschmuck als irgendein anderer Stamm in Nordkanada. Denn sie kannten die goldenen Minen am Matchi Manitou-See. Sie wußten den Zugang zu den tiefen und dunklen Höhlen, in denen riesige Fledermäuse die Wacht hielten. Hier holten sie ihr Gold, — hier lag der Urgrund ihres Reichtums.

Siscoe fragte dies und das, dachte einen Augenblick daran, ob es nicht möglich sei, diese Goldmine wiederzufinden, tröstete sich dann aber mit dem Gedanken, daß der „Goldene Indianer", dem man seinen Namen deshalb gab, weil er von Zeit zu Zeit seine Alkohol- und Pulverschulden in reinem Goldstaub bezahlte, wohl ebenso geschwindelt haben dürfte wie er auch.

Der Millionär erinnert sich an nichts

Was war nicht alles geschehen inzwischen rings um den Matchi Manitou-See und Ost-Kanada überhaupt! Goldkonjunkturen waren gekommen und wieder verblaßt — Menschen waren reich und wieder arm geworden — hatten ihr Glück gefunden und ihr Unheil. Zwei aber hatten die ganzen Jahrzehnte überlebt, freilich ohne einander zu begegnen: Siscoe, der Tramp von einst, und der „Goldene Indianer", der damals das Vermächtnis seiner Ahnen verriet.

Als er eines Tages zum Matchi Manitou-See kam und in die Höhlen eindringen wollte, um sich neue Goldkörner für die nächste Zukunft aus den Tiefen heraufzuholen, sah er dort Autos und Maschinen herumstehen. Ein Wächter aber setzte ihm eine mächtige Pistole an die Rippen und deutete ihm an, daß es gut sei, sich aus dem Bereich der Siscoe Gold Mines Ltd. zu entfernen.

14 Tage hockte der alte Indianer in der Nähe des Direktionsgebäudes des Direktors Siscoe in Montreal. Dann erst kam dieser von einer langen Reise aus dem Süden zurück. Siscoe besann sich — angeblich — auf nichts mehr. Er gab dem alten Indianer eine Handvoll kanadischer Dollars und stieg in sein Auto. Hatte er wirklich vergessen, was einst war...?

Todesflug in das Eis . . .

Der Winter geht bis weit in den April hinein in diesen nördlichen Gebieten von Ost-Kanada. Ohne Not würde man also sich um diese Zeit nicht dort hinauswagen. Aber da waren einige Pumpen durch den Frost zerrissen. Außerdem ließen plötzlich die Erträgnisse der größten Mine nach — just in dem Augenblick, als die Nachfrage nach dem Gold stieg.

So flog Stanley Siscoe zusammen mit seinem Piloten, Kapitän T. Wrathall, nach Norden. Sie kamen in ein Wintergewitter. Die Maschine wurde hin und her geworfen, das Seitensteuer funktionierte nicht mehr. Man mußte heruntergehen. Auf einem schneebedeckten Feld stellte sich die Maschine auf die Nase. Der Flugkapitän brach sich dabei den Fußknöchel. Siscoe, der Mann mit dem ewigen Glück, kam heil davon.

Nachdem sie zwei Tage auf Rettung gewartet hatten, entschloß sich Siscoe, für sich und seinen Leidensgefährten Hilfe zu holen. Er brach genau eine Stunde früher auf, als die Suchflugzeuge von Quebec auch die Schneefelder überflogen, wo die Trümmer der verunglückten Maschine lagen.

Glasstaub und Metallspäne im Benzintank

Der Flugkapitän wurde unversehrt geborgen. Die gesamte Suche aller verfügbaren Beamten der kanadischen berittenen Polizei und der Indianer, die in diesen trostlosen Weiten von Nord-Quebec lebten, galt nun der Auffindung des Direktors Siscoe. Vier Meilen von dem Unfallplatz entfernt, haben sie ihn, im Schnee erfroren, aufgefunden.

Das Ganze sieht aus wie ein Unfall, der auch einem mächtigen Minendirektor in Nord-Kanada zustoßen kann. Aber man hat im Benzin Glasstaub gefunden, und ein paar Metallspäne dazu. Diese Dinge kommen nicht von selbst in ein Flugzeug — man nennt das gemeinhin Sabotage. Aber wer könnte der Täter gewesen sein?

Die Ermittlungen der kanadischen Polizei haben zu keinem Ergebnis geführt. — Aber in den Gasthäusern der einsamen Dörfer von Quebec erzählt man sich, daß der „Goldene Indianer" seit jenem Tag verschwunden sei. Und auch die Geschichte mit den geplatzten Pumpen in der Goldmine klingt ein wenig verdächtig in diesem Zusammenhang. — Doch wer will das alles genau wissen? Der „Goldene Indianer" schweigt, auch wenn man ihn findet. Ihm löst das Feuerwasser nicht zum zweitenmal die Zunge...

Ein neuer Kaiserpalast in Addis Abeba

Trotz der politischen Krise, in der sich Abessinien infolge des Konfliktes mit Italien seit einiger Zeit befindet, hat sich der Negus Negesti, wie der schwarze Kaiser von Abessinien heißt, nicht nehmen lassen, seinen neuen Palast in Addis Abeba fertig stellen zu lassen. Der Umzug hat bereits stattgefunden. Er erfolgte unter Entfaltung eines ungewöhnlichen Pompes und in Anwesenheit aller hohen Würdenträger des Landes.

Der neue Kaiserpalast von Addis Abeba ist nach den Plänen englischer Architekten erbaut worden. Insgesamt hat der Bau dieser prachtvollen Residenz Seiner schwarzen Majestät bisher über 2½ Millionen Mark an Kosten verschlungen. Es ist der besondere Wunsch des Negus gewesen, daß jedes Zimmer und jeder Raum in dem weitläufigen Palais stilecht ist. Eine außergewöhnliche Sorgfalt ist von den Innenarchitekten auf die Ausstattung und Einrichtung vor allem derjenigen Räume verwandt worden, in denen sich der Kaiser persönlich aufhält. An den Audienzsaal schließt sich das Arbeitszimmer des Kaisers an, von dem aus man einen herrlichen Rundblick genießen soll.

Das Schlafzimmer des Negus Negesti besteht ganz aus handgeschnitztem Wallnußholz.

Die ganze Residenz ist selbstverständlich mit jedem erdenklichen Komfort eingerichtet worden. Es ist nicht nur eine umfangreiche Haustelephonanlage geschaffen worden, an die fast sämtliche Zimmer des weiten Palastes angeschlossen sind, sondern der Negus hat sich sogar ein eigenes Kino einbauen lassen. Eine besondere Sehenswürdigkeit bildet außerdem das ganz in Marmor gehaltene Schwimmbad, das in seiner ganzen Anlage den Luxusbädern der amerikanischen Filmstars in Hollywood nachgebildet wurde.

Der einzige Raum in dem ganzen Palast, der im übrigen nicht im englischen oder europäischen Stil gehalten wurde, ist der Ballsaal. In ihm kommt die morgenländische Architektur in ihrer märchenhaften Schönheit zur Geltung. Die Wände sind überall mit den Zeichen der Salomon-Dynastie geschmückt. Bevor man an die Einrichtung dieses Saales ging, sind monatelang kulturhistorische Studien getrieben worden. Man zog die Sachverständigen von Museen zu Rat und hielt sich an geschichtliche Urkunden und Berichte, um diesem orientalischen Raum ein möglichst stilechtes Aussehen zu geben.

Gut und billig
DESHALB DER MEISTGETRAGENE HERRENSCHUH

SALAMANDER
O 5, 9-11, Enge Planken MANNHEIM J1, 5, Breitestraße

MARCHIVUM

Wie der „Vater Rhein" gebändigt wurde

Aus der Geschichte der Rheinkorrektion durch Tulla — Einst Maßnahmen zum Schutz, heute zum Nutzen der Gesamtheit

Heutzutage strömt der Rhein in einem gefestigten, durch starke Dämme gesicherten Bett zu Tal. Nur selten noch vermag er über seine Ufer zu treten, Schaden anzurichten, oder gar die Dörfer in der Niederung zu bedrohen.

Er ist gebändigt!

Vor hundert und mehr Jahren aber war das ganz anders. Konnte man da überhaupt von einem Bett des Rheines sprechen? — In großen Windungen wälzte er sich durch die Ebene, griff mit unzähligen Seitenarmen in das Land, machte es weithin zu einem tückischen Morast, der kaum eines Menschen Fuß betreten konnte. Fieberdünste stiegen aus dem Sumpf der Rheinwälder auf, und die Malaria fraß unter den Bewohnern der anliegenden Dörfer.

Oftmals läuteten die Sturmglocken. Die Wasser des Stromes stiegen, rissen klaffende Breschen in die Dämme, füllten die Schutzdeiche bis zum Ueberlaufen und ergossen sich dann mit wildem Schwall in das Dorf. Das Jahresende von 1801 verzeichnet auf dem rechten Rheinufer zwischen Kehl und Philippsburg mehr als 26 Dammbrüche, der Winter 1824 zwischen Hochstetten und Mannheim gar 37. 70 000 Morgen Landes auf beiden Seiten des Rheines wurden überschwemmt.

In alten Chroniken lesen wir: „Zwey andere Gemeinden als Au und Darland, seynd wegen des angrenzenden Rheins in beständiger Gefahr einer Ueberschwemmung, und zwar Darland am allermeisten.

Um das Jahr 1651 und 1652 war dieser Auslauf so stark, daß in anderthalb Jahren über 20 Häuser seynd mit ihren Fundamenten vom Wasser ausgespielt, und zu Grund gericht; mehr denn hundert Aecker unbrauchbar gemacht, so gar die Kirchen, welche sonst mitten im Dorf ware, von dem Strohm ganz umgeben, die Särg mit den Todten aus den Gräbern heraus, und den Rhein hinuntergeführt worden."

Stark vom Wasser bedroht waren am Oberrhein auch der heutige pfälzische Ort Wörth, an dem sich der Strom in einer großen Schleife, die etwa dort, wo heute Maxau liegt, begann, vorüberwälzte, und das Dorf Schröck, das heutige Leopoldhafen. Um die Insel Rappenwörth, die damals als Halbinsel linksrheinisch lag und zu der Gemeinde Neuburg gehörte, flutete das Wasser.

Nimmer satt war der Strom. Es gefiel ihm, neue Seitenarme zu bilden, alte, die bisher nur kleine Rinnsale waren, plötzlich — besonders nach einer Ueberschwemmung — riesengroß anwachsen zu lassen. Immerzu fraß er Land.

Bei seiner starken Krümmung — etwa dort, wo heute die Gemarkungen Darlanden und Knielingen sich berühren —, der sogenannten Burgau, hatte er sich in sechs Jahren 150 Meter weit in das Land hineingefressen und 1,5 Hektar Aecker und Wiesen verschlungen.

Die Bewohner der schwer geschädigten Rheindörfer riefen immer lauter um Hilfe. Und endlich, im Jahre 1817, gab die Markgräflich-badische Regierung in Verbindung mit der königlich-bayerischen einem schon lange gehegten

Plane des Obersten Tulla

statt, den Stromschlauch des Rheines in ein festes Bett zu zwingen.

Zwei Jahrzehnte lang hatte Tulla, der am 20. März 1770 in Karlsruhe geboren wurde und einer Pastorenfamilie entstammte, um die Durchführung der Rheinkorrektion gerungen. Immer und immer wieder war die so dringende Angelegenheit auf die lange Bank geschoben worden, zumal das Projekt riesige Geldaufwände vorsah. Jedoch, den armen Bauern in der Niederung mußte geholfen werden! —

Wie ein Freudenruf ging es durch die bedrängten Dörfer am Rhein, als noch im Winter 1817 mit den Arbeiten begonnen wurde. Der Tullasche Plan sah vor, einen Graben durch das Land zu ziehen und da hinein den Strom zu leiten. Sechs Durchstiche mußten gemacht werden, bei Neuburg, bei Pfort, bei Wörth, bei Darlanden und zwei bei Knielingen.

Die Knielinger Dörfler aber waren schwer für den Plan zu gewinnen. Sie lagen weitab vom Rhein und das Wasser konnte ihnen nicht schaden. Was sollten sie also Arbeit leisten, die nur anderen zugute kam? — So dachten auch die Darlandener. Sie wehrten sich daher.

In einem alten Protokollbuch der Gemeinde Eggenstein ist zu lesen, daß im September selbigen Jahres „Anwald Dürr" mit 30 Mann nach Knielingen zum Ausholzen der Korrektionslinie befohlen war. Sie wurden aber „von den Knielinger zurückgeschlagen, das etliche verwundet worden sind."

Und die Folge dieser Auflehnung:

„Anwald Dürr machte sogleich die Anzeige bey Amt, auf dieses bekommen die Knielinger gleich Militär-Execuzion und mußten selbst durch Räumen und den Eggensteiner vor ihre Schläg mußten sie zahlen 72 fl." Da gaben die Knielinger den Widerstand auf und sie mußten mit Hand anlegen an dem Werk.

Dieses schritt rasch vorwärts. Bei Eggenstein arbeiteten täglich 3000 Mann; darunter etwa 700 bis 800 auf Urlaub befindliche Soldaten.

Der Graben eines Durchstiches war nur etwa 20 Meter breit. Da hinein sollte die Wasserflut geleitet werden. Inzwischen hatte man eine breitere Fläche mit Dämmen gesichert, so daß sich der Strom in sein neues Bett einwühlen, seine Ufer hinausschieben und sich so weit ausdehnen konnte, bis ihm die starken Dämme Halt geboten.

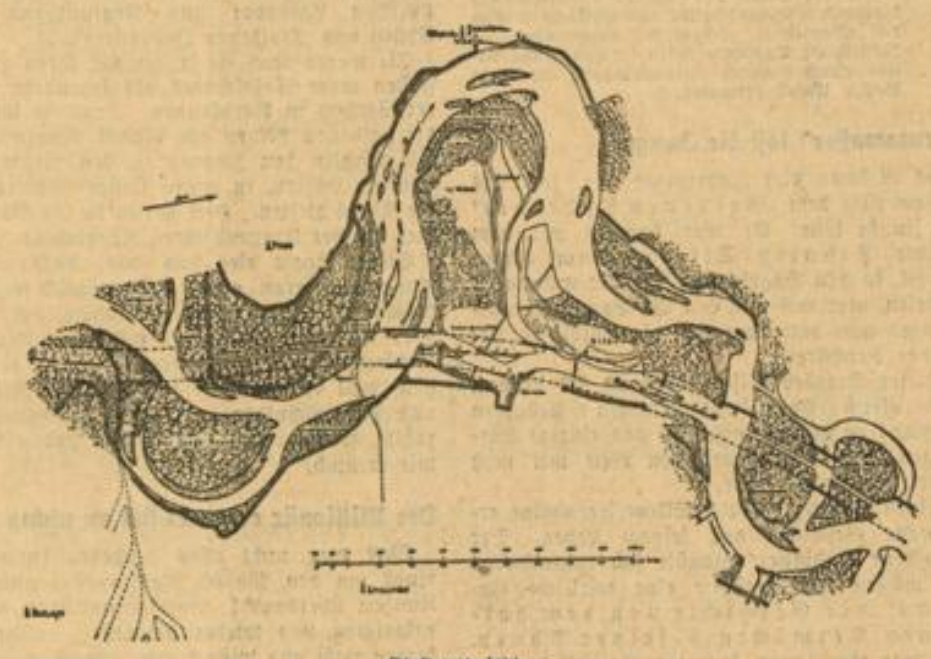
Im Januar 1818 war es soweit. Der Durchstich bei Eggenstein konnte geöffnet werden. Das war ein Freudentag für die Dörfler. Zu Hunderten kamen sie herbei, um bei dem feierlichen Akt zugegen zu sein.

„Den 20. Januar 1818 ist der Durchschnid durchgestochen worden. Da ist der Vogt Reck mit dreißig jungen Burschen von zwanzig Jahr alt mit klingendem Spiel vom Ort bis an den Rhein und hinüber zu der Arbeit Bey tausend Personen sind als Zuschauer gewesen.

Nachmittags um 3½ hat der Vogt befohlen, es laufen zu lassen. Da wird Freuden geschossen und Musik gemacht. Nachher hat man mit Glockenspiel gelitten und mit Musig und Flambo und Schießen in das Wirth Haus eingezogen.

Die ganze Gemeinde hat die zwey folgende Tage Kirbe gehalten vor Freuden das der Rhein von unseren Feldern ist abgewendet worden.

Dieses haben wir dem Oberst Leitnam Tulla zu danken."



Einst und jetzt — Rheinschleife bei Knielingen, die große Schlinge durchschneidend das jetzige Strombett (in der Zeichnung schraffiert).

Gar viel ist ihm zu danken. Die Landwirtschaft in der Rheinniederung ist heute vor Schaden durch Hochwasser gesichert, Industrieunternehmen erstanden am Rhein, die Schiffahrt konnte sich glänzend entwickeln, die Grundlage für die Wirtschaftlichkeit eines großen Teiles unseres Badnerlandes war gegeben.

Ohne Tullas Lebenswerk wäre die Rheinniederung heute ein unzugängliches Sumpfland, von jeder menschlichen Ansiedlung gemieden.

Während durch Tullas Werk von den dringendsten wirtschaftlichen Nöten der Bewohner der Rheinniederung Abhilfe geschaffen wurde, geht der Nationalsozialismus heute — die Arbeit Tullas weiterführend — daran, aus den immer noch ob ihrer Feuchtigkeit

landwirtschaftlich und forstlich ungenutzten Landstrichen längs des Rheines fruchtbares Ackerland zu gewinnen, oder Nutzen aus angepflanzten Edelhölzern zu ziehen.

Brief aus Edingen

Die Deutsche Arbeitsfront, Ortsgruppe Edingen

veranstaltet am Donnerstag, 11. April abends 8 Uhr im Gasthaus „Zum Ochsen" eine große Kundgebung zu den Vertrauensratswahlen. Der Redner spricht über das Thema: „Gegen Klassenhaß und Kastengeist".

Alle Betriebe, Betriebsführer, Gefolgschaften, sowie alle Mitglieder der Deutschen Arbeitsfront haben an dieser Kundgebung teilzunehmen. Erscheinen ist Pflicht. **Deutsche Arbeitsfront.**

Osterfahrt der NSG „Kraft durch Freude"

Während der Osterfeiertage (vom 20. bis 22. April) findet durch die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" eine Erholungsreise nach dem schönen Albtal (Herrenalb und Umgebung) statt. Die Gesamtkosten (Fahrt, Unterkunft und Verpflegung) betragen für diese drei Tage 9.50 RM. Dieser Preis ist sehr niedrig gehalten, so daß es einem jeden Volksgenossen möglich ist, sich an dieser Fahrt zu beteiligen. Alle Edinger Volksgenossen sind hierzu freundlichst eingeladen. Anmeldungen werden während der üblichen Geschäftsstunden auf der Geschäftsstelle, Neckarhäuserstraße 7, entgegengenommen. Letzter Meldetermin ist der 11. April. Die Kosten sind bei der Anmeldung mitzubringen. Verspätete Meldungen können nicht mehr berücksichtigt werden.

Der Militär und Kriegerverein hielt Rückschau

Die am letzten Sonntag in der Schloßwirtschaft stattgefundene Generalversammlung des Krieger- und Militärvereins war sehr gut besucht. Der bekanntgegebene Jahres- und Kassenbericht zeigte von einer umfangreichen Tätigkeit im abgelaufenen Geschäftsjahr und von einem günstigen Stand der Kassenverhältnisse. Es werden heute erfreulicherweise insgesamt 165 Mitglieder gezählt. Der Wiedereinführung der Wehrmacht wurde freudig gedacht. Einer Anordnung entsprechend, nennt sich der Verein „Krieger- und Militär-Kameradschaft". Braumeister a. D. Josef Meier wurde wohlverdient für Treue und Verdienste durch Verleihung der Ehrenmitgliedschaft geehrt. Die Führung der Kameradschaft blieb in den bisherigen Händen. Kameradschaftsführer ist Gendarmerie-Oberwachtmeister Vogel, Stellvertreter Ortsbauernführer Koch, Schriftwart Ratschreiber Sauer, Kassenwart Bäckermeister Müller. Neu bestätigt in ihren Aemtern wurden die beiden Kassenprüfer, Bürgermeister Müller und Diplomlandwirt Koch.

Die der Kameradschaft angeschlossene NSKK-Abteilung konnte ebenfalls von einer erfreulichen Tätigkeit berichten. Der anschließende gemütliche Teil, der unter Mitwirkung der Musikkapelle Kold bestritten wurde, vereinigte die alten Soldaten in bekannt kameradschaftlicher Weise.

Gottesdienstordnung der Kath. Pfarrgemeinde

Sonntag, 6. April. Von 14, 17 und 20 Uhr an Beicht (fremder Beichtvater). — Passionssonntag: von 7 Uhr an Beicht, 7.30 Uhr Frühmesse mit Monatskommunion der Frauen und Mütter und Osterkommunion, 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Schulentlassungsfeier, Kollekte, 12—13 Uhr Bücherausgabe, 13 Uhr Christenlehre, 13.30 Koporis-Christi-Bruderschaft, 19.30 Uhr Rosenkranz. — Dienstag, 20 Uhr Versammlung des Jungmännervereins im Friedrichshof. — Freitag, 19.45 Uhr Andacht zu den 7 Schmerzen.

Kreisbauernführer Arno Albiker (Waldshut) †

Karlsruhe, 5. April. Wie ein Blitz aus heiterem Himmel ereilte uns die Nachricht, daß Arno Albiker (Schwerzen) nicht mehr unter uns weilt. Ein Mann von echtem Schrot und Korn, ein wahrhafter Führer badischer Bauern, ist im jungen Alter von 38 Jahren von uns geschieden. Eine trauernde Witwe und zwei Kinder stehen an der Bahre dieses edlen Streiters für Blut und Boden.

Am 15. Oktober 1896 wurde er in Schwerzen (Amt Waldshut) geboren. Nach Erwerb des Einjährigenzeugnisses kehrte er wieder auf den elterlichen Hof zurück. Als Kriegsfreiwilliger rückte er zu Beginn des Weltkrieges im jugendlichen Alter von 18 Jahren ein und stand während des Krieges fast dauernd an der Front. Zweimal wurde er verwundet. Im Jahre 1919 wurde er als Leutnant der Reserve im 2. Garderegiment zu Fuß aus dem Heeresdienst entlassen. Dann kehrte er wieder auf seinen Besitz in Schwerzen zurück, wo er dann selbständig den Hof bewirtschaftete. Im Jahre 1926 heiratete er.

Im Jahre 1931 wurde er Mitglied der NSDAP, um deren Rang und Geltung er in vorderster Front im ehemals schwarzen Kreis Waldshut kämpfte.

Saarland-Abteilung der Universität

Heidelberg, 5. April. Die Pressestelle der Universität Heidelberg teilt mit:

Zur einheitlichen Lösung aller durch die Angliederung des Saarlandes der Universität Heidelberg gestellten Aufgaben hat der Rektor der Universität, Professor Dr. Wilhelm Groß, eine „Abteilung Saarland" errichtet, mit deren Leitung er Professor Dr. Wilser beauftragt hat. Zum Arbeitsbereich der Abteilung gehört vor allem die Betreuung der an der Universität Heidelberg studierenden Saarländer, die in enger Gemeinschaft mit der Studentenschaft durchgeführt wird. Die wissenschaftliche Aufgabe der Abteilung wird in der Durchführung einer Sammelvorlesung bestehen, die unter dem Gesamttitel „Saarland und Saarvolk" Einzelvorlesungen der zuständigen Fachdozenten über Bau, Boden und Reichtum, Frühgeschichte, Geschichte, Volkstum, Wirtschaft und Presse des Saarlandes umfaßt. In der Form einer Arbeitsgemeinschaft werden diesen Vorlesungen Aussprachen folgen. Der Plan sieht ferner einen Vortrag einer führenden Persönlichkeit des Saarlandes in großem Rahmen vor. Am Schluß wird die Studentenschaft eine mehrtägige Saarlandfahrt veranstalten.

Besuch von Reichsbauernführer Darré

Karlsruhe, 6. April. Am heutigen Samstagnachmittag 4 Uhr findet im großen Sitzungssaal des ehemaligen Badischen Landtages die feierliche Vereidigung der Mitglieder des Landesbauernrates der Landesbauernschaft Baden durch den Reichsbauernführer und Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, R. W. Darré, in Gegenwart des Gauleiters und Reichsstatthalters Robert Wagner, der badischen Minister und maßgebender Persönlichkeiten aus Partei und Staat statt. Eine öffentliche Kundgebung ist nicht vorgesehen. Am Abend wird im Rahmen des Landesbauernrates ein Kameradschaftsabend veranstaltet.

Neuverpflichtungen am Badischen Staatstheater

Karlsruhe, 5. April. Das Badische Staatstheater hat für die nächste Spielzeit folgende Künstler und Künstlerinnen neu an das Bad. Staatstheater verpflichtet: Vilma Fichtmüller vom Deutschen Opernhaus in Berlin als Zwischenfachsängerin und Hochdramatische, Hedwig Hillenaar von Nationaltheater Mannheim als erste lyrische, jugendlich - dramatische und Charaktersängerin, Else Römer vom Stadttheater Plauen als Koloratur-Soubrette und zweite Koloratursängerin, sowie Franz Fehringer als Tenor. Für das Schauspielensemble wurden verpflichtet: Heinz Graeber vom Stadttheater Bochum-Duisburg als jugendlicher und leichter erster Held und Liebhaber, Eva Fliebig vom Staatstheater Bremen als schwere Heldin, Liselotte Koerfer vom Stadttheater Bremerhaven als Muntere und Naive-Sentimentale, Melitta Stanek vom Stadttheater Mainz für Sentimentale, Salon- und Charakterrollen und Erich Schudde vom Landestheater in Darmstadt als jugendlicher Komiker, Liebhaber und Naturbursche.

Mögen Sie trockene Brötchen?

Karlsruhe, 5. April. (Eigener Bericht.) Wegen Uebertretung des Arbeitszeitgesetzes waren drei hiesige Bäckermeister zu Geldstrafen verurteilt worden; sie legten daraufhin Berufung ein und sprachen sich in der gestrigen Sitzung des Amtsgerichts Karlsruhe über die Gründe ihres Einspruches aus.

Danach behaupten sie übereinstimmend, das Gesetz über den Arbeitsbeginn sei unhaltbar, da in der kurzen Zeitspanne keine gute Ware hergestellt werden könne; man müsse also früher beginnen dürfen. Das Gesetz träfe besonders die süddeutschen Bäcker hart, weil im Norden im allgemeinen eine Stunde später der Verkehr, die Büros und die Schulen begännen.

Der eine Bäckermeister sagt zum Vorsitzenden: Wenn Sie morgens trockene Brötchen essen müßten, würden Sie sich auch bedanken.

Der Vorsitzende erwidert, gerade weil er die Sache kenne, esse er morgens nur Brot.

Ja, meint unser Bäckermeister, damit ist uns eben nicht gedient. Am Brot verdienen wir nicht so viel, daß wir unseren Verpflichtungen nachkommen könnten.

Er schildert den harten Kampf seiner Branche; der Zeuge, ein Obermeister der Innung, bestätigt auch, er sei der erste, der sonst am tiefsten die Maßnahmen der Regierung durchführe, aber dieses Gesetz, das übrigens noch aus der Zeit vor der Machtübernahme stamme, sei unhaltbar.

Der Vertreter der Staatsanwaltschaft, der sich beim Gewerbe- und Aufsichtsamt über diesen Punkt befragte, räumt ein, daß tatsächlich für die süddeutschen Bäcker gewisse Härten in dem Gesetz enthalten seien.

Das Gericht geht daher in voller Würdigung der gegebenen Sachlage von der Höhe des Strafbefehls ab und erkennt auf 3 RM Strafe, da das Gesetz nun einmal bestehe und daher eingehalten werden müsse.

Erbhof-Anwesen niedergebrannt

Schabenhausen (b. Villingen), 5. April. Eines der größten Anwesen unseres Ortes, das des Erbhofbauern Wilhelm Weisser, brannte bis auf die Grundmauern nieder. Der größte Teil der Fahrnisse sowie das Kleinvieh sind mitverbrannt. Einer jung verheirateten Tochter ging die ganze Haushaltungseinrichtung verloren. Der Gesamtschaden beziffert sich auf 24 000 Mark. Man vermutet Brandstiftung.

MARCHIVUM

Mannheim

Frühling — hier und überall

Keine Jahreszeit verändert die Welt so von Grund auf, gestaltet sie so überwältigend um wie der Frühling. Es gibt niemals so viel Erlebenswertes wie in den Wochen des jungen Jahres, die verschiedenen Bilder und Eindrücke drängen sich völlig auf, und es gehört gar nicht so viel Feinhörigkeit dazu, um die werdenden Stimmen wahrzunehmen, gar nicht soviel Hellsängigkeit, um die erwachenden Farben zu erkennen.

Immer und überall stellt sich der Frühling anders, immer wieder aufregend und erstaunlich neu dar. Jedes Fleckchen Erde erlebt ihn auf besondere Weise, zu jeder Tageszeit schaut er anders drein.

Da ist der Baum vor dem Fenster. Ist er ein Frühblüher, dann hat er sich jetzt mit zierlichen Blütenbüscheln bedeckt, die zart und rührend zu der ernsten dunklen Rinde stehen. Die anderen Bäume, die zuerst die Blätter bekommen, zögern noch ein Weilchen, die Knospen zu sprengen, aber man spürt, wie in den durchschlüpfriger scheinenden Zweigen und Aesten der Saft mit neuem Schwung pulsiert, wie das Leben aus den Knospen drängt, die täglich praller werden und sich an den Spitzen hell verfärben.

Da sind die Sträucher in den Gärten, die schon im Blätterschmuck stehen. Aus dem verjüngten Rasen sprießen Krokus und Szilla, Gelber Winterling und Hyazinthen. Ueber der Trauerweide liegt ein zartgrüner Schimmer, und von irgendeinem Wipfel, irgendeinem Giebel herab flötet die Amsel ihr schönstes Liebeslied.

Wie sieht der Frühling draußen vor der Stadt aus? Da fährt der Wind in silbergrünen Wellen über die dicht gewordene Herbstsaat, andere Aecker werden gerade erst gepflügt, und der Dampf umweht Rosse und Bauern. Kühl und klar rieselt der kleine Bach durch die feuchte Wiese, aus der die jungen Grasbüschel und die ersten Gänseblumen sagen, die dickköpfigen Weiden schlagen aus, manche tragen wollig weiche Kätzchen. Auf den Wegen steht noch das Wasser in Pfützen in denen sich die jagenden Wolken spiegeln. Die Lerchen lassen sich von den Windstößen aufwärts tragen und verschwinden flatternd und jubelnd im Gewölk.

Betriebswarte!

Reichssymphonie-Orchester. Die säumigen Betriebswarte werden zum letzten Male ersucht, bis spätestens Samstag, 6. April, vormittags 10 Uhr die Karten für obige Veranstaltung abzurechnen. Nach diesem Temin können keine Karten mehr zurückgenommen werden.

Vorfrühling im Luisenpark

Aufn.: Otto Kramer
HB-Klischee

Kampf der Schwarzarbeit!

Handel und Handwerk und die gesamte Wirtschaft führen einen erbitterten Kampf um die Existenz. Alles was an Kraft aufgeboten werden kann, wird hergegeben, um den schweren Streit des Aufbaus siegreich beenden zu können. Arbeiten größten Ausmaßes wurden und werden in unserem Vaterlande ausgeführt. Durch diesen Arbeitseinsatz hat das Kleingewerbe einen ganz ansehnlichen Auftrieb erhalten.

Leider muß aber immer noch festgestellt werden, daß da und dort eine kleine Meute selbstsüchtiger Menschen versteckt ist, die dem deutschen Wirtschaftsleben einen nicht unbedeutenden Schaden zufügt, die Schwarzarbeiter! Diese Sorte von Parasiten und Schmarotzern muß in zwei Schädlingskörper zerlegt werden.

1. Der Auch-Geschäftsmann. Menschen ohne Pflichtbewußtsein an Volk und Staat sind es, die sich arbeitslose und in Arbeit stehende Mitarbeiter zu ihrem heimtückischen Gewerbe heranzuholen. Diese Volksverräter zahlen ihre Mitarbeiter mit Taschengeldern aus, melden ihre Arbeitskräfte nicht den zuständigen Behörden und betrügen somit gleichgeartete aber ehrlich handelnde Unternehmen, betrügen Gemeindeverwaltung, Reich und damit die gesamte deutsche Volksgemeinschaft.
2. Pfuscher! Das sind die Alleskönner. Heute sind sie Handwerker, morgen sind sie Kaufleute je nach der Verdienstaussicht. Sie, diese Alleskönnern, schädigen die Volksgemeinschaft wohl am meisten. Erstens bringen sie kein echtes brauchbares Werkstück zustande und zweitens hinterlassen sie noch Schäden und Schulden. Viele Volksgenossen, die sich ein einziges Mal von diesen Schwarzarbeitern Arbeiten verrichten ließen, mußten erfahren, wie teuer die Arbeit zu stehen kam. Schadenersatzgeld hat gelehrt, auf die Arbeit der Pfuscher zu verzichten.

Deutscher Volksgenosse merke deshalb auf: Deinem Bruder gibst du Arbeit, wenn du deine Arbeit dem dafür zuständigen Geschäftsmann gibst! Gebe daher deine Schuhe dem Schuhmacher, deine Schreinerarbeit dem Schreiner! Kaufe deine Ware beim ordentlichen Kaufmann und nicht beim Gelegenheitsverkäufer! Arbeit gibst du durch dein Handeln und erspart dir Geld, Verdruß, Unannehmlichkeiten und Aerger!

Wache aber mit uns über die Volksschädlinge! Entdeckst du einen solchen Schwarzarbeiter, dann melde ihn rücksichtslos bei der Gauamtsleitung der NS-Hago, Karlsruhe, Karlstraße 10 oder den dafür zuständigen Behörden.

Jugendherbergen stärker besucht

Erweiterungen und Neueinrichtungen notwendig

Nach der jetzt vorliegenden Statistik des Reichsverbandes der Deutschen Jugendherbergen, Gau Rhein-Main-Lahn-Fulda-Pfalz, hat das verflossene Jahr einen weiteren starken Aufschwung der Jugendwanderer-Bewegung gebracht. Namentlich die Entwicklung des Schulwanderns zeigt, daß der Drang, die Schönheiten der Heimat durch Wanderungen kennen zu lernen, einen immer stärkeren Aufschwung nimmt. Die 120 Jugendherbergen des Gaues verzeichnen für das verflossene Wanderjahr annähernd 370 000 Uebernachtungen; das ist gegenüber dem Jahre 1933 eine Steigerung der Uebernachtungsziffer um etwa 140 000. Den weitaus stärksten Besuch hatte dabei wieder die Jugendherberge Rüdesheim aufzuweisen; es gab hier rund 45 000 Uebernachtungen, gegenüber 32 000 im Jahre 1933. Auch die anderen Jugendherbergen am Rhein zeigen fortwährend steigende Besuchsziffern, namentlich auch Mainz-Gonsenheim. Mit etwa 43 000 Uebernachtungen ist auch Frankfurt a. M. zu den meistbesuchten Jugendherbergen zu rechnen. Stark zugenommen hat überall, namentlich aber am Rhein, die Inanspruchnahme der ausländischen Jugendwanderer, unter denen zahlenmäßig die Engländer an der Spitze stehen.

Für die bevorstehende Wanderzeit liegen bereits jetzt sehr zahlreiche Anmeldungen, namentlich von Schulen, vor, so daß manche Jugendherberge schon bis zum August stark in Anspruch genommen ist. Wenn die Entwicklung in gleicher Weise weitergeht, werden Erweiterungen und Neueinrichtungen im Gau unumgänglich sein. Bereits jetzt sind folgende Neuerungen zu verzeichnen: In Bingen und Neckarsteinach sowie in Zwingenberg a. d. B. sind die Jugendherbergen im Ausbau begriffen. Neubauten sind für die Pfalz in Angriff genommen in Dahn und Bad Dürkheim. Die Einweihung eines schönen Heims im Wiesbadener Dambachtal steht bevor.

Was das Reichssymphonieorchester spielt . . .

Das Programm, das vom Reichssymphonieorchester am Sonntag gespielt wird, lautet folgendermaßen:

1. **Symphonie h-moll von Schubert.**
2. **Totentanz für Klavier mit Orchester von Liszt (Solist: Otto Voß).**
3. **Variationen und Fuge über ein Thema von Hiller von Liszt.**

Pünktliche Beitragszahlung für Invalidenversicherung

Die NS-Hago-Gauamtsleitung teilt mit:

Innerhalb Handel und Handwerk wird teils aus Fahrlässigkeit, teils aus Unkenntnis die Bezahlung der Invalidenversicherungsbeiträge versäumt. Es kommt deshalb immer noch vor, daß Anwartschaften für Rentenansprüche durch diese Pflichtverletzung gefährdet werden. Mit aller Deutlichkeit wird deshalb darauf hingewiesen, daß die Nichtbezahlung der einbehaltenen Versicherungsbeiträge als gröbste Pflichtverletzung gegen die Volksgemeinschaft angesehen werden muß.

Das Ehrengericht für den Treuhänderbezirk Südwestdeutschland hat durch Urteil betonend hervorgehoben, daß die Nichtabführung von Beiträgen zur Invalidenversicherung eine gröbliche Verletzung der durch die Betriebsgemeinschaft begründeten sozialen Pflicht, und somit einen Verstoß gegen die soziale Ehre, bedeutet. Es wird daher von allen Versicherungspflichtigen unbedingt pünktliche Beitragszahlung verlangt.

Bei der Regelung größerer bzw. älterer Beitragsrückstände wird die NS-Hago-Gauamtsleitung auf Antrag vermittelnd mitwirken. Böswillige Außerachtlassung der sozialen Pflichten auf diese Mahnung hat strengste Maßnahmen zu erwarten.

Komponistinnenabend der Gedok

Frauen sind in der Musikgeschichte mit Eigenschöpfungen rein zahlenmäßig nur selten vertreten. Es hat sich deshalb vielfach die Ansicht herausgebildet, daß der Psyche der Frau die musikalische Wiedergabe um vieles näher liegt wie kompositorische Selbstgestaltung. Wir wollen nicht weiter darauf eingehen, inwieweit dies — allgemein gesehen — seine Richtigkeit hat und uns über die musikalischen Schöpfungen zweier Komponistinnen, die am Donnerstagabend in der Gedok zu Wort kamen, von Herzen freuen. Allen Unkenrufen und vorgefaßten Meinungen zum Trotz haben wir es hier mit zwei beachtlichen Talenten zu tun.

Mit der Gegenüberstellung von Clara Faißt und Philippine Schick wollen wir nicht so sehr ein gegenseitig abwägendes Werturteil abgeben, als vielmehr die Eigenart der einen wie aus der anderen betonen. Denn — mögen die beiden in der Grundstimmung vielleicht ähnliche Wesenszüge zeigen — ihre musikalische Ausdrucksart ist voneinander ganz verschieden.

Der besondere Reiz vieler Schöpfungen von Clara Faißt liegt in der natürlichen, trotzdem oftmals fast verblüffenden Schlichtheit. Sie weiß in anspruchslose Tonvariationen ein starkes Empfinden zu bannen, ohne jede Sentimentalität. Ihr ausgeprägter Schönheitssinn ist von feiner Koketterie getrübt. Und spürbar tritt uns aus allen ihren Werken (jüngeren Datums) eine fraulische Geschlossenheit entgegen. Hierin mag ihre Stärke liegen. Sie kann — und will wohl auch nicht — ihr weibliches Empfinden verleugnen, hat es vielmehr zu starker Ausdrucksfähigkeit gesteigert.

Zugleich erfüllt die Vielseitigkeit ihrer Gestaltungskraft mit Bewunderung. In dem Präludium im gotischen Stil, Op. 28, im Choralvorspiel: O Haupt voll Blut und Wunden, Op. 31, und im Passiano kam eine fast strenge Verhaltenheit zum Ausdruck.

Ganz anders wieder, doch in ihrer Art nicht weniger schön, wenn auch leichter und gefälliger, sind die Lieder der Komponistin, zum Teil auch von ihr selbst gedichtet. Melodienbeschwingt, volkstümlich und daher allgemeinverständlich, sind sie von lebendigem Stimmungsreichtum. Mit einem weichen, ausgereiften und wenn auch kleinen, so doch lieblichen Sopran gab Johanna Baeffle acht dieser entzückenden Liedschöpfungen zum besten und erntete damit ehrlich verdienten Beifall. Luise Schatt-Eberts, die auch die ersten Stücke meisterhaft auf dem Klavier gespielt und damit ein gut Teil zu dem Erfolg beigetragen hatte, begleitete die Lieder mit feinfühligem, ausgeglichenem Spiel.

Von Clara Faißt wurde außerdem noch von Käte Back (Violine) und Erna Toepel-Roebig (Klavier) eine Violinsonate mit ausgezeichneter Wiedergabe aufgeführt. Ein starker Formwille, begeisterungsfroher Schwung und reiche Melodik sprechen aus dem Werk. Zwei Stücke für Cello (Cläre Beierlein) und Klavier (Erna Toepel-Roebig) zeichnen sich aus durch gebändigten Stimmungsreichtum.

Nach der Pause gab es Kompositionen von Philippine Schick zu hören. Die Münchnerin unterscheidet sich von Clara Faißt durch eine mehr schwere Melodiensprache. Ihr geht das Frohe, Leichte und — wenn man will — Weibliche ab, sie hat dafür mehr Kraft und Stärke einzusetzen. Es liegt in ihrer Art begründet, daß sie sich gern durch programmatische Vorwürfe befruchten läßt, die sie mit durchaus eigenartigen Variationen zu einem neuen, formgefestigten Ganzen fügt. Das Trio Op. 23 für Klavier (die Komponistin), Violine (Käte Back), Cello (Else Michaelis) fiel durch seine Originalität auf, die von einer urwüchsigen, temperamentvollen Vielgestaltigkeit diktiert ist. Im ersten Satz des Werkes tritt am stärksten ein vollendetes handwerkliches Können in Erscheinung. Der zweite Satz ist leidenschaftlich bewegt und überrascht durch fast schroff hervorgestoßene Akkordballungen, während der letzte Satz sich durch seltene Klangfarbigkeit auszeichnet. Nicht zuletzt ist der Erfolg des Werkes auf die Wiedergabe zurückzuführen, die deshalb besondere Erwähnung verdient, weil die Spielerinnen sich in nur wenigen Proben so ausgezeichnet mit dem Stück vertraut machen konnten.

Die Lieder der Komponistin, die von dem tragenden, klaren Alt der Hilde Staab vorgetragen wurden, verlangen vom Zuhörer hingebende Einfühlung. Da gibt es nichts Liebliches, Einschmeichelndes, das oberflächlichem Hören gefällt. In ihrer keuschen Herbe schenken die Lieder nur dem Suchenden wirklichen Genuß. Die Komponistin verzichtet zugunsten ihrer Eigenart bewußt auf größere Popularität.

Es ist sehr zu bedauern, daß der Harmonieabend keinen stärkeren Besuch aufzuweisen hatte. Man hätte den beiden Komponistinnen mehr Zuhörer wünschen mögen. gl.

Fernseh-Volksempfänger einstweilen noch nicht spruchreif. Bei der Berichterstattung über die Eröffnung des regelmäßigen Fernseh-Programmbetriebes wird des öfteren der Auffassung Raum gegeben, daß das Kernstück der diesjährigen Großen Funk-Ausstellung der Fernseh-Volksempfänger sein werde. Diese Ansicht ist irrig. Wir verweisen auf die Ausführungen des Reichssendeleiters, die er am 22. März vor der Presse machte. Danach ist es Aufgabe der Produzenten, brauchbare Geräte in größerer Zahl überhaupt erst einmal auf den Markt zu bringen. Mit Qualitäts- und Preisunterschieden muß dabei gerechnet werden. Es ist aber abwegig, anzunehmen, die Fernseh-Industrie könne schon heute ein Gegenstück zum Volksempfänger zu bauen. Die Produktionsfrage wird fürs erste noch mit schweren Hindernissen rechnen müssen. Deshalb machte der Reichssendeleiters den Vorschlag, sich mit Rücksicht auf das große Risiko nötigenfalls zur Gemeinschaftsarbeit zusammenzufinden, bei der Rundfunkapparatewirtschaft als auch bei den Technikern und Bastlern. Die Eröffnung des regelmäßigen Fernseh-Programmbetriebs durch die Reichs-Rundfunk-Gesellschaft ist vornehmlich von dem Gedanken geleitet gewesen, das Fernsehen aus den Laboratorien heraus im Interesse seiner Weiterentwicklung durch öffentliche Inbetriebnahme allen technisch Interessierten und Berufenen zugänglich zu machen. Das ganze Volk soll zur Mitarbeit an der Vervollkommnung des Fernsehens aufgerufen werden.

„Triumph des Willens"

Noch im Bann der schlicht-harten Persönlichkeit des Führers, noch unter dem Eindruck eines gewaltigen Erlebens, fällt es einem schwer, dem eben Erlebten Ausdruck zu geben.

In einer festlichen Veranstaltung vor den Männern der Bewegung erfuhr gestern abend der Film vom Parteitag in Nürnberg seine erste Aufführung.

Der besorgte Direktor des Ufa-Theaters „Universum" hatte sein Haus in ein flammendes Rot gekleidet. Ein würdiger Rahmen für dieses Filmwerk, das mehr gibt als ein imposantes Schauspiel, das Bild gewordene Gesinnung ist.

Wir werden in einer nächsten Ausgaben den Film gebührend würdigen. Hm.

*

Samstag, 6. April, abends 10.45 Uhr, Sondervorstellung für Mitglieder aller NS-Organisationen (auch Deutsche Arbeitsfront). Karten zum Einheitspreis von 60 Pfg. bei allen politischen Leitern der Ortsgruppen Humboldt, Neckarstadt-Ost, Schwetzingerstadt und Oststadt zu haben.

Kreispropagandaleitung, Abt. Film.

„Faust", zweiter Teil, auf der englischen Bühne. Im Festival-Theater in Cambridge wird am 23. April der zweite Teil von Goethes „Faust" in englischer Uebersetzung gegeben. Regisseur ist der Direktor dieses Theaters Macleod, der auch für die kürzlich erfolgte Aufführung des ersten Teiles verantwortlich war. Bei der Vorstellung am 23. April werden Mitglieder der deutschen Botschaft anwesend sein. Die Uebersetzung von „Faust", zweiter Teil, stammt von Graham und Tristan Rawson, deren Faust-Fassung zum ersten Male in dem bekannten Londoner Shakespeare-Theater im Februar 1924 gezeigt wurde.

MARCHIVUM

Volksgenosse, kannst du retten?

Eine sonderbare Frage, wirst du erstaunt sagen, und doch geht es dein ureigenstes „Ich" an! Du kannst schwimmen, du überquerst im kommenden Sommer wieder Rhein und Neckar, aber — hast du auch schon daran gedacht, daß du auf deiner zu bewältigenden Strecke mal von einer Uebermüdung, einem Wadenkrampf, einem bis dahin unbekannten Angstgefühl oder sonst einer launischen Tücke des Zufalls befallen werden kannst, so daß du dir nicht mehr zu helfen weißt? Auch warst du vielleicht schon zum hilflosen Zeugen jener grausamen Augenblicke geworden, da einer deiner besten Freunde oder Anverwandten verzweifelt gegen den nassen Tod ankämpfte, um schließlich erbärmlich zu ertrinken, nur — weil du, lieber Volksgenosse, dem nassen Tode gegenüber nicht deinen Mann zu stehen wußtest! Unsagbares Elend und großes Leid hat so ein Unglücksfall im Gefolge und du, lieber Kamerad(in), wirst dir ewig Vorwürfe machen, nur weil du ein unsertiger Schwimmer bist.

Alljährlich finden noch Tausende unserer deutschen Brüder und Schwestern den Ertrinkungstod

und — vom volkswirtschaftlichen Standpunkt aus betrachtet — köstliches Gut geht gegen den Wunsch unseres großen Führers Adolf Hitler verloren! In diesem Zusammenhang erinnere man sich an die heute in unserer herrlichen Volksgemeinschaft lebendige Gestalt gewordenen Worte unseres Reichskanzlers: „Gemeinnutz geht vor Eigennutz!", denn es heißt auch im vorliegenden Falle „Jeder für jeden und alles fürs Vaterland"! . . .

Wie überall im weiten deutschen Vaterland besteht auch in Mannheim eine Bezirksgruppe der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft. Jahraus, jahrein, ja fast alltäglich stehen die Lehrscheininhaber aus innerem Drang heraus ehrenamtlich im Dienste ihrer Mitmenschen, um durch die Ausbildung der Schwimmer(innen) zu fertigen Rettern, dem nassen Tod Einhalt zu gebieten. Unsere Polizei, die Feuerwehr, die Sanitäter und nicht zuletzt die Wassersportler sind heute bereits größtenteils im Retten ausgebildet und mancher Strandbadbesucher z. B., der die Wohltat der Lebensrettung schon selbst am eigenen Körper erfahren konnte, baut heute felsenfest auf die Männer und Frauen mit dem spähenden Adler auf der Badehose oder dem Badeanzug und fühlt sich diesen selbstlosen Menschen gegenüber zutiefst verpflichtet. Heute ergeht der Ruf an dich, Volksgenosse!

Am morgigen Sonntag begeht der Landesverband Baden der DLRG in Mannheim seine 8. Landestagung, zu der du herzlichst eingeladen bist. Außer der Tagung im Palasthotel mit ihren interessanten Vorträgen kommt es vor allen Dingen auf deinen Besuch am Mittwochabend im Herschelbad an, wo du bei freiem Eintritt all das zu sehen bekommst, worauf es beim Retten aus Wassernot ankommt. Da wird dir gezeigt, wie du zunächst auf die verschiedensten Arten tauchen kannst, dann wie du dich von dem sich verzweifelnd wehrenden Opfer bei nüchterner Ueberlegung befreist, wie man das Opfer im tiefen und seichten Wasser unbehelligt an Land transportiert, Notverbände anlegt und Wiederbelebungsversuche macht. Unsere Freiwillige Sanitätskolonne ist dabei und nicht zuletzt hat sich auch unsere Mannheimer Berufsfeuerwehr in den Dienst der Sache gestellt, denn bekanntlich sind heute — Gott sei Dank — bereits 50 vom Hundert dieser Sicherheitshüter fertige Rettungsschwimmer.

Die Berufsfeuerwehr wird eine Eisrettung aufführen, ferner das Absuchen eines Schiffsrumpfes zeigen und außer der Anwendung von Fesselgriffen zur Bändigung von Verzweifelten auch noch Mutsprünge von einer hohen Brücke demonstrieren. Die badische Landespolizei wird ihre hohe Schule bei einem demonstrierten Fährunglück unter Beweis stellen. Ein Paddelbootunfall beim Wellenbad wird das Programm vervollständigen, das noch manches Interessante und unbedingt Wissenswerte bringt. Besinne dich daher nicht lange und schenke diesen Sonntagnachmittag deinen eigensten Interessen, die DLRG erwartet dich!

Werner Kretzschmar.

Werksgemeinschaft — Volksgemeinschaft

Kreispropagandaleiter Pg. Fischer sprach gestern zur Belegschaft der Firma Schütte-Lanz anläßlich der bevorstehenden Vertrauensratswahl. Er stellte dabei eine Parallele auf zwischen einst und jetzt, den Zeiten des unseligen Klassenkampfes von damals und der Volksgemeinschaft von heute. Damals wurde von dem verjudeten Marxismus die Behauptung aufgestellt, das die Industrialisierung dem Gemeinschaftsgedanken hindernd im Wege stände. Man darf aber unter Marxismus nicht den deutschen Arbeiter von damals verstehen, selbst wenn er Mitglied der SPD oder der KPD war.

Im Herzen des Arbeiters war immer der Gemeinschaftsgedanke lebendig und auch die Gewerkschaftsbewegung war in ihren Anfängen durchaus gesund.

Was in der Folge daraus geworden ist, kommt auf das Schuldkonto des marxistischen Judentums. Dieses hat das Streben des Arbeiters nach Gleichberechtigung in ein Verlangen nach mehr Lohn, in eine Magenfrage umgewandelt.

Deshalb war eine der ersten Handlungen des nationalsozialistischen Staates die Zerschlagung der Gewerkschaften und der nur auf eigenen Profit bedachten Interessenverbände. Die große Volks- und Schicksalsgemeinschaft muß alles Trennende verbinden und aus der nationalsozialistischen Gesinnung heraus muß uns der Stolz erwachsen auf unser Volk und jeden einzelnen deutschen Volksgenossen. Der Betriebsrat war früher ein Instrument des Klassenkampfes, er betrachtete den Unternehmer als Klassenfeind. Heute sind in der Deutschen Arbeitsfront alle Schaffenden vereinigt und wir kennen nur das eine Interesse, daß jeder seiner Leistung entsprechend den richtigen Platz ausfüllt. Auch der Nationalsozialismus weiß, daß die Entlohnung des Arbeiters noch manches zu wünschen übrig läßt. Aber auch hier muß der Gemeinschaftsgedanke im Vordergrund stehen.

In erster Linie müssen wieder alle Volksgenossen Arbeit bekommen, dann kann auch an eine Heraufsetzung der Löhne gedacht werden.

Die Vertrauensräte sind Vertreter der neuen Volksgemeinschaft, die alle Schäden jüdischen Geistes auszumerzen haben. Wenn wir Deutschland einig machen, wird es auch nach außen hin stark sein und es wird die Führung im friedlichen Wettbewerb der Völker wieder haben, die ihm seiner Bedeutung nach zusteht.

Der reiche Beifall am Schluß dieser Ausführungen zeigte, daß die Worte von Pg. Fischer aus dem Herzen aller Betriebsangehörigen gesprochen waren. Mit einem dreifachen „Sieg Heil" auf den Führer, sowie mit dem Deutschland- und Horst-Wessel-Lied schloß die Kundgebung.

Das französische Zentralmassiv und seine Industriegebiete

Der Verein für Naturkunde Mannheim hatte am Donnerstagabend gemeinsam mit der Gesellschaft für Erd- und Völkerkunde zu einem Vortrag eingeladen, in welchem Privatdozent Dr. Kraus von der Universität Köln über seine Reise durch das französische Zentralmassiv sprach. Der Redner behandelte dieses Thema, durch gute Lichtbilder wirkungsvoll unterstützt, vom geographisch-wirtschaftlichen Standpunkte aus. Das französische Zentralmassiv, das sich im Flußgebiet der Loire und Rhone hinzieht und stellenweise eine Höhe von 800 bis 1000 Meter erreicht, hat mit den deutschen Mittelgebirgen, besonders mit dem Rheinischen Schiefergebirge, viel Aehnlichkeit. Allerdings ist das Gebiet an der französischen Ostgrenze nicht in gleicher Weise dem Verkehr erschlossen, wie das vom Rhein und seinen bedeutenden Nebenflüssen durchströmte Schiefergebirge. Der Charakter des französischen Zentralmassivs ist vulkanisch. Zum Teil ist die vulkanische Natur im Laufe der Jahrmillionen verwischt worden, zum anderen Teil bestehen auch heute noch so ausgeprägte Kraterbildungen, daß man glauben könnte, am Ende einer erst kürzlich erfolgten Eruption zu stehen. Das französische Zentralmassiv umfaßt ein Industriegebiet, in dem hauptsächlich Kohlenbergbau betrieben wird, das aber an den Kohlenreichtum der Gegend um Lens oder in Französisch-Lothringen bei weitem nicht heranreicht. Auch kann die Kohlenindustrie durch das Fehlen von Eisenerzen in dieser Gegend nicht zu ihrer vollen Entfaltung kommen. Immerhin ernähren sich die Bewohner im Umkreis von Etienne und Creuzot fast ausschließlich vom Kohlenbergbau und besonders letzteres Gebiet ist durch die bekannte französische Rüstungsindustrie Schneider-Creuzot in aller Welt bekannt. Einen trostlosen Eindruck machen die Arbeiterwohnungen, welche der Redner, Dr. Kraus von der Universität Köln, im Lichtbild vorführte. Unschöne Reihenhäuser aus grauem Sandstein, lichtlose Straßen, bleiche Arbeiterkinder, bei denen die typische französische Kutte, welche dort Kinder beiderlei Geschlechts tragen, das trostlose Ansehen noch unterstreicht, wirken in ihrer Gesamtheit als trübe Illustration einer ausschließlich kapitalistischen Wirtschaftsform und es kann nicht weiter wundernehmen, daß gerade in dieser Gegend sich der Brutherd radikalher Gesinnung befindet.

Am Schlusse seiner Ausführungen machte der Vortragende die politisch bemerkenswerte Feststellung, daß die Kohlengebiete Frankreichs, genau wie die von Deutschland, in der Nähe der Grenze liegen und sprach den Wunsch aus, daß gerade diese Tatsache mit zum friedlichen Einvernehmen beider Länder beitragen möge.

V. S.

Luftschutz tut not!

Wir berichteten vor einiger Zeit von der beabsichtigten Aufstellung einer Fliegerbombe vor dem Mannheimer Hauptbahnhof durch die Ortsgruppe des Reichsluftschutzbundes und von den Vorarbeiten hierzu. Noch vor wenigen Tagen stand an der betreffenden Stelle vor dem Bahnhof das Gerüst zum Aufsetzen der Bombe, und jetzt ist auch dieses verschwunden. Frei enthüllt steht jetzt die Bombe da, mahnend und werbend zugleich. Wer aus der Bahnhofshalle auf den Vorplatz tritt, dem muß diese neue Erscheinung im Mannheimer Stadtbild sofort auffallen. Auf einem zweistufigen Sockel aus Granit ist die etwa drei bis vier Meter hohe, in auffälligem blau-grau gehaltene Nachbildung einer Fliegerbombe errichtet, und schaukelt sacht im Winde. Auf allen vier Seiten trägt der Sockel die unwillkürlich in die Augen springende, eingemeißelte Inschrift:

„Luftschutz tut not!"

Von welcher Richtung aus man auch die Schritte auf den Bahnhofsplatz lenkt, überall fällt einem schon von weitem diese neue und äußerst wirksame Werbung für den Luftschutzgedanken auf, und damit dürfte die Bombe vollauf ihre Aufgabe erfüllen. Die Mannheimer Bevölkerung kann nicht genug immer wieder auf die Notwendigkeit des Luftschutzes und auf den Eintritt in den Reichsluftschutzbund hingewiesen werden. Diesem Zweck dient das Mahnmal auf dem Bahnhofsplatz. Die beiden an der Herstellung beteiligten Firmen, und zwar die Kunststeinfabrik Köstner u. Sohn die den Sockel erstellte, und die Firma Heinrich Lanz, die die Bombe anfertigte, führten die notwendigen Arbeiten in selbstloser Weise völlig kostenlos aus, was im Interesse der Sache lobende Anerkennung verdient. Möge dies neue Mannheimer Luftschutzwahrzeichen erneut recht viele am Luftschutz interessieren.

Armin.

Helft mit am Liebeswerk der Nation!

Bei der derzeitigen Werbeaktion der NS-Volkswohlfahrt erhielten die NSV-Mitglieder den ehrenvollen Auftrag — getreu dem nationalsozialistischen Grundsatz, überall und jederzeit tätige Mitarbeit zu leisten, wo es um nationalsozialistische Belange geht — diese Werbung durchzuführen, indem jedes Mitglied der NS-Volkswohlfahrt dieser mindestens wieder ein neues Mitglied zuführt.

Denkt daran, daß im Laufe des 8., spätestens aber am 9. April die in Vollzug gesetzten Aufnahmescheine der neu geworbenen NSV-Mitglieder auf den zuständigen Ortsgruppen eintreffen müssen.

Erleichtert daher den NSV-Waltern ihre opferfreudige Mitarbeit durch Bereithalten der ausgefüllten Aufnahmescheine, damit diese pünktlich am

8. bzw. 9. April 1935

die Neuaufnahmen in Empfang nehmen und zur Ablieferung bringen können. Nutzet noch die kurze Zeit der Werbung, des Führers und des Volkes Dank ist euch gewiß!

Anordnungen der NSDAP

PO

Neckarstadt-Ost. Sämtliche Amts- und Zellenleiter treffen sich Samstag, 6. April, 15 Uhr, im Marschanzug vor der Geschäftsstelle. — Am gleichen Tage um 20 Uhr Antreten sämtlicher polit. Leiter vor der Geschäftsstelle. Marschanzug.

Waldhof-Straßenheim. Samstag, 6. April, um 20.15 Uhr, im Gasthaus „Zur Traube" Zellenabend der Zelle 18. Sämtliche Pgg. sowie die Angehörigen der Sondergliederungen haben daran teilzunehmen.

Lindenhof. Die Kassenstunden der Ortsgruppe sind bis auf weiteres festgelegt: Montags bis Freitags jeweils 18—20 Uhr. Samstags geschlossen.

Lindenhof. Pgg. mit dem Eintrittsdatum vor dem 1. Mai 1933 können jetzt Antrag auf Ausstellung des Parteibuches auf der Ortsgruppe, Eichelsheimerstraße 51—53, stellen.

Waldhof. Sonntag, 7. April, 8.30 Uhr, Antreten aller politischen Leiter und Amtswalter vor der Ortsgruppengeschäftsstelle. Dienstanzug.

Seckenheim. Samstag, 6. April, 20 Uhr, findet in der Wirtschaft „Zur Pfalz" eine Zellenzusammenkunft der Zelle V statt. Für Pgg. Pflicht. Die Hauswarte der Zelle Y sind herzlich eingeladen.

NS-Frauenschaft

Friedrichsfeld. Montag, 8. April, Heimabend im „Adler" um 20 Uhr. Nadel, Schere und Fingerhut sind mitzubringen. Wichtige Besprechung.

HJ

Bann 171. Sonntag, 7. April findet um 9 Uhr im „Universum" die Vorführung des Reichsparteitagfilms „Triumph des Willens" statt. Eintrittspreis 30 Pfg. Besuch ist Pflicht! Die Gefolgschaften und Gruppen haben die benötigten Karten sofort auf dem Bann abzuholen.

Flugschar 171. Samstag, 6. April, tritt die Schar um 17.30 Uhr vor der Ortskrankenkasse an. Es sind pflichtmäßig 55 Pfg. mitzubringen.

Achtung, Stadtortsgruppen! Montag, 8. April, 20 Uhr, im „Ballhaus" Vortrag über „Schädlingsbekämpfung". Eintritt frei.

BdM

Untergau 171. Sonntag, 7. April, findet um 9 Uhr im „Universum" die Vorführung des Reichsparteitagfilms „Triumph des Willens" statt. Eintrittspreis 30 Pfg. Besuch ist Pflicht! Die Gefolgschaften und Gruppen haben die benötigten Karten auf dem Untergau abzuholen.

Oststadt. Sonntag, 7. April, treten alle Mädel um 8.45 Uhr auf dem Gockelsmarkt in Uniform an. 30 Pfg. sind mitzubringen.

BDMJ

Untergau 1/171. Samstag, 13. April, 20 Uhr, im Nibelungensaal großer Elternabend des Mannheimer BDMJ. Eintrittspreis: 20 Pfg. Karten durch die Jungvolkmädel sowie in der Völkischen Buchhandlung, P 6. Ebenso an der Abendkasse.

Neuland (Schwetzingerstadt 1). Samstag, den 6. April, treten alle Mädel um 9 Uhr in Bundestracht an der Heiliggeistkirche an.

Neckarau-Nord und -Süd. Samstag, 6. April, morgens 8 Uhr, treten alle Mädel auf dem Marktplatz an.

Rheinau. Sämtliche Mädel ohne Ausnahme treten Samstag, 6. April, 9 Uhr, auf dem K-5-Platz in Bundestracht an. — Schar 3. Sämtliche Mädel, die mit dem Ausflug gehen oder noch möchten, treten am Samstag, 6. April, 8.30 Uhr, vor dem Heim an. Fahrt 1.20 RM ist mitzubringen.

Herzogenried. Alle Jungmädel treten Samstag, 6. April 10 Uhr, in Bundestracht auf dem Meßplatz an. Um 16.45 Uhr erscheinen ebenfalls alle Jungmädel der Scharen 1, 2, 3, 4 auf dem Herzogenriedpark.

Neckarstadt-Ost. Antreten Samstag, 6. April: Schar I, II, V um 9.45 Uhr in Bundestracht auf dem Cliganetplatz.
Schar III, IV um 10 Uhr mit Turnzeug auf dem Cliganetplatz.
Um 16 Uhr Probe auf dem Herzogenriedpark, um 16.45 Uhr treten alle Jungmädel auf dem Herzogenriedpark an.

Deutsche Arbeitsfront

Achtung, Betriebszellenobleute! Die Betriebszellenobleute holen sofort die Plaketten für die Kundgebung am Montag, 8. April, ab. Redner: Reichsorganisationsleiter Pg. Claus Selzner.

Achtung, DAF-Ortsgruppen! Sämtliche DAF-Ortsgruppen holen wichtiges Propagandamaterial für die Vertrauensratswahlen sofort auf der Kreiswaltung ab.

Kreisbetriebsgemeinschaft 8 (Druck), Mhm., P 4, 4a

Sonntag, 7. April, vorm. 10 Uhr, in der „Rheinschanze", Parkring 2, Versammlung der Korrektoren. Thema: „Sprachliches Allerlei im Korrektorenberuf".

Samstag, 13. April, 20 Uhr, im „Roten Hahn", U 5, 13a, Versammlung der Faktoren.

Amt für Berufserziehung

Hausgehilfen. Sonntag, 7. April, bleibt das Heim in L 13, 12a geschlossen.

Werkmeister. Samstag, 6. April, 20 Uhr, im „Siechenbräu", N 7, 7, Versammlung der Werkmeister. Vortrag: „Grundzüge des Arbeitsrechts". Redner: Pg. Karthäuser.

Die graphische Jugend Mannheims in der Reichsbetriebsgemeinschaft 8 (Druck) hat am Donnerstag, 11. April, 19 Uhr, im Jugendheim der NSBO „Metall", T 5, 12, ihren zusätzlichen Berufsschulungsabend.

NSKOV

Schwetzingerstadt. Samstag, 6. April, findet im Lokal „Zur Oststadt" eine Pflichtmitgliederversammlung statt. Erscheinen aller ist unbedingte Pflicht.

SS

Militärkonzert im Rosengarten am Sonntag, 14. April, 20.15 Uhr, des SS-Sturmbann II/32. Kartenvorverkauf bei jedem SS-Mann, auf den Verwaltungsstellen der einzelnen SS-Stürme im Schlageterhaus, in der Völkischen Buchhandlung und an der Abendkasse im Rosengarten.

KRAFT DURCH FREUDE

Auf an die Bergstraße!!!

Wandert mit „Kraft durch Freude" im Frühling!

Warum denn in die Ferne schweifen, wenn das Gute liegt so nah! So kann man auch hier sagen. Tausende unserer Mannheimer Volksgenossen waren schon im Schwarzwald, in Bayern oder sonst einer ferneren Gegend, doch noch nicht an der blühenden Bergstraße. Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" führt am Sonntag, 14. April, eine Blütenfahrt bzw. Wanderung nach der Bergstraße durch, die für jeden Mannheimer ein Erlebnis zu werden verspricht. Wir weisen besonders darauf hin, daß Fahrkarten nur im Vorverkauf zur Ausgabe gelangen und es äußerst ratsam erscheint, sich solche sofort zu sichern. Fahrpreis 50 Pfg. für Hin- und Rückfahrt. Die Wanderung erfolgt in drei Gruppen:

1. **Weinheim — Birkenauer Tal — Fuchsche Mühle — Wachenburg — Windeck — Weinheim. (Wanderzeit drei Stunden.)**
2. **Weinheim — Nandweg Lützelsachsen — Ritschweiler (Mittagsrast) — Am kalten Stein — Geiersberg — Weinheim. (Wanderzeit fünf Stunden.)**
3. **Weinheim — Birkenau — Neider-Liebersbach (Mittagsrast) — Schannenbacher Tal — Burg Ritterturm — Waldenerhof — Hemsbach — Nandweg Sulzbach — Weinheim.**

Abfahrt: Zug 1: 7.40 Uhr, OEG hält in Käfertal und Viernheim. — Zug 2: 7.50 Uhr, fährt durch.

Rückfahrt: 8.15 Uhr, hält in Viernheim und Käfertal. — 8.25 Uhr, fährt durch.

Fahrkarten sind im Vorverkauf erhältlich bei: Kreisamt, L 4, 15, von 8—12 und 15 bis 19 Uhr. — Völkische Buchhandlung. — Ortsgruppe Friedrichspark, C 7, 8, von 8—12 und 15—18 Uhr.

Osterfahrt

Wir geben bekannt, daß zu Ostern außer der Herrenalbfahrt für den Kreis Mannheim keine anderen Fahrten stattfinden. Lediglich eine Tagesfahrt gelangt zur Durchführung, die noch bekanntgegeben wird. Wir bitten alle Volksgenossen, die an der Herrenalbfahrt teilnehmen, sofort ihre Anmeldung abzugeben.

Ortsgruppe Sandhofen

Fahrtenprogramme sind bei sämtlichen Betriebs- und Zellenwaltern der DAF, sowie auf der Geschäftsstelle, Schönauer Straße 15, zum Preise von 10 Pfg. erhältlich.

Um eine klare Uebersicht zu erhalten, werden diejenigen Volksgenossen, welche sich an irgendeiner Fahrt beteiligen wollen, gebeten, ihre Anmeldung heute schon zu tätigen.

Die Anmeldung erfolgt: 1. Für Beschäftigte bei ihrem Betriebswart (sofern keiner vorhanden, in der Ortsgruppe, in der sie wohnen); 2. für Kleingewerbetreibende und Handwerker in der Ortsgruppe.

MARCHIVUM

Daten für den 6. April 1935

1520 Der italienische Maler Raffael Santi in Rom gest. (geb. 1483).

1528 Der Maler und Kupferstecher Albrecht Dürer in Nürnberg gest. (geb. 1471).

1917 Erklärung des Kriegszustandes zwischen den Vereinigten Staaten von Nordamerika und Deutschland.

1920 Besetzung von Frankfurt, Hanau und Darmstadt durch die Franzosen.

Sonnenaufgang 5.51 Uhr, Sonnenuntergang 19.05 Uhr. — Mondaufgang 6.36 Uhr, Monduntergang 23.38 Uhr.

Zweck der NSV-Mitgliedsnadel

Die NSV-Mitgliedsnadel ist ein äußeres Zeichen für die positive Einstellung seines Trägers zum nationalsozialistischen Staate.

Jedem Volksgenossen ist augenblicklich die Gelegenheit geboten, die Berechtigung zum Tragen dieser Nadel zu erwerben, indem er sich die kurze Zeit zunutze macht, in der die Mitgliedersperre der NS-Volkswohlfahrt aufgehoben ist.

Volksgenosse, erwirb die Mitgliedschaft zur NS-Volkswohlfahrt, du bejahst damit deine nationalsozialistische Gesinnung!

---

70 Jahre alt. Ihren 70. Geburtstag begeht am Sonntag, 7. April, Frau Marie Reck in voller Rüstigkeit. Wir gratulieren.

Silberne Hochzeit. Packer Johann Zängerle und seine Ehefrau Dina geb. Heizmann, Mannheim-Neckarau, Germaniastraße 8, feiern am heutigen Tage ihre silberne Hochzeit.

Der Pionier-Verein Mannheim e. V. erwartet alle ehemaligen Pioniere zu einem Kameradschaftstreffen. Näheres siehe Anzeige.

Planetarium. Am Dienstag, 9. April, findet der letzte Vortrag der Reihe „Das Weltbild der Naturwissenschaften" statt. Dr. K. Feurstein spricht über „Die Einheit der Naturgesetze."

Unentgeltliche Mitarbeit der Tierärzte bei der Siedlung. In einem Rundschreiben des Reichs- und preußischen Innenministers wird erklärt, daß die Neusiedlungen nur durchweg gesunde Zellen im Neubau des Staates sein dürfen. Es müßten daher auch viehwirtschaftliche Rückschläge vermieden werden; ebenso sei die Berücksichtigung veterinärhygienischer Belange beim Bau von Siedlungsstallungen notwendig. Es soll dafür Sorge getragen werden, daß die beamteten Tierärzte bei den Neusiedlungen soweit wie möglich als Berater herangezogen werden, wobei die Beratung im Sinne des nationalsozialistischen Gemeinnutzgedankens kostenlos erfolgen müsse.

Wanderpreisschießen des Kyffhäuser-Bezirksverbandes. Am kommenden Sonntag, 7. April, ab morgens 8 Uhr, findet das erste diesjährige Kameradschaftsschießen um den Wanderpreis des Mannheimer Bezirksverbandes des Kyffhäuserbundes statt, und zwar auf folgenden fünf Schießständen: 1. Schützengesellschaft 1744 Mannheim; 2. Schützenverein der Polizeibeamten Mannheim; 3. Schützengesellschaft 09 Mannheim; 4. Schützenverein 1926 Mannheim-Rheinau; 5. Kriegerverein Ilvesheim. — Geschossen wird in drei Klassen (A, B und C), und jede KKF-Abteilung des Bezirksverbandes ist verpflichtet, mindestens eine Mannschaft zu je vier Schützen zu stellen. Der Wettkampf gelangt bei offener Visierung auf 50 Meter Entfernung auf die zwölfkreisige Ringscheibe mit je fünf Schuß im Anschlag liegend, kniend oder sitzend und stehend zum Austrag, alles freihändig. Der Einsatz für die einzelnen Mannschaften pro Schießen wurde von 2 RM auf 50 Pfg. ermäßigt. Den Wanderpreis des Bezirksverbandes erhält diejenige Mannschaft, die in sämtlichen vorgesehenen drei Schießen die höchste Ringzahl erreicht, ohne Berücksichtigung der Klasseneinteilung. Den siegenden Abteilungen jeder Klasse werden besondere Ehrenpreise in Aussicht gestellt, die in den Besitz der betr. Kameradschaft übergehen. Die Zahl der Preise für die einzelnen Klassen richtet sich nach der Teilnehmerzahl. Es ist soldatische Pflicht für jeden Schützenkameraden, sich an diesem Mannschaftsschießen zu beteiligen. Armin.

Polizeikostenbeitrag der Gemeinden. Im Reichsgesetzblatt wird jetzt ein Gesetz über den Polizeikostenbeitrag der Gemeinden zu den Kosten der staatlichen Polizei veröffentlicht. Danach haben die Gemeinden, bei denen die Polizei ganz oder teilweise staatlichen Behörden übertragen ist, im Rechnungsjahr 1935 an die Länder den Kostenbeitrag nach den gleichen Vorschriften und Berechnungsgrundlagen zu entrichten, wie im Rechnungsjahr 1934, mindestens aber den Betrag, den sie im Rechnungsjahr 1934 hierfür zu leisten hatten.

Konzert im Hindenburgpark. Bei günstiger Witterung wird am kommenden Sonntag, den 7. April, der Musikzug der 10. SS-Standarte unter Leitung von MMF Meißner in der Zeit von 4—6 Uhr konzertieren. Während das Hauptrestaurant erst zu Ostern in Betrieb genommen werden wird, ist das „Pfälzer Weinhaus" bereits geöffnet.

Kameradschaftsabend im BNSDJ, Landgerichtsbezirk Mannheim

Fast bis auf den letzten Platz war der große Saal des Ballhauses besetzt, in dem sich dieses Mal die Juristen zu ihrer Pflichtmitgliederversammlung zusammengefunden hatten. Pünktlich konnte der Bezirksobmann, Oberstaatsanwalt Bammesberger, die Erschienenen, insbesondere den Redner des Abends, Hauptabteilungsleiter Schmidt von der Landesbauernschaft Baden begrüßen. Nach den Begrüßungsworten kündigte der Obmann zur besonderen Freude der Anwesenden an, daß sich von nun an dem „sachlich ernsten" Teil der Abende noch ein zweiter „inoffiziell-unterhaltender" Teil anschließen sollte, zur Vertiefung gegenseitigen Verstehens und zur Festigung der Berufskameradschaft.

Sodann ergriff der Redner des Abends, Hauptabteilungsleiter Schmidt das Wort zu seinen Ausführungen:

„Nationalsozialistische Agrarpolitik".

Nach einem kurzen geschichtlichen Rückblick auf die Agrargeschichte und Agrarpolitik der letzten Jahrzehnte vor dem Kriege schilderte der Redner in anschaulicher Weise den Zustand, in dem sich das deutsche Bauerntum bei Uebernahme der Regierung durch Adolf Hitler befand. Durch die gewerkschaftliche Politik der Nachkriegsregierungen in Verbindung mit den Exportinteressen der Industrie, war die Einfuhr ausländischer Lebensmittel derart gesteigert worden, daß der deutsche Binnenmarkt gänzlich in Unordnung geriet. Die ausländischen Lebensmittel bildeten den einheimischen Erzeugnissen eine so gefährliche Konkurrenz, daß dem deutschen Bauern eine rentable Wirtschaft nicht mehr möglich war und er mehr und mehr dem wirtschaftlichen Ruin entgegenging.

Es war eine der dringendsten und vornehmsten Aufgaben der neuen Regierung, dieser katastrophalen Entwicklung mit Entschlossenheit entgegenzutreten. Die Schaffung des Reichsnährstandgesetzes war eines der wichtigsten Instrumente, mit dem das neue Ziel — wirtschaftliche Gesundung des Bauern, damit Unabhängigkeit der Ernährung des Volkes und als Folge die politische Unabhängigkeit — erreicht werden soll. Durch das neue Gesetz können die ausländischen Lebensmittel eine ungesunde Konkurrenz für die Erzeugnisse des deutschen Bauern nicht mehr werden. Damit wird die Kaufkraft des Bauern gehoben, die Schuldzinsen gegenüber dem Ausland werden gemindert, und

durch die Hebung der Kaufkraft des deutschen Bauern wird eine gesunde Wechselwirkung zwischen Landwirtschaft, Industrie und Wissenschaft geschaffen, die sich zum Wohle des gesamten deutschen Volkes und seiner politischen Unabhängigkeit auswirken muß.

An anschaulichen Bildern und vergleichenden Zahlen schilderte der Redner, in welcher Weise sich die neue Bauerngesetzgebung bereits auf dem Gebiet der Milch-, Fett-, Eier-, Oel- und Fleischwirtschaft zu Gunsten des deutschen Bauern ausgewirkt hat, und wie durch eine geplante Forcierung der Schafzucht und des Flachsbaus auch in der Textilwirtschaft die Unabhängigkeit des deutschen Volkes von ausländischen Produkten und Erzeugnissen vervollständigt werden soll. Zum Schlusse seiner Ausführungen streifte der Redner noch die Bedeutung des Erbhofgesetzes, das dem Bauer und seiner Familie die Scholle auf alle Zeiten erhalten soll. Mit reichem Beifall dankten die Anwesenden in dem Bewußtsein, durch diese Ausführungen dem deutschen Bauern und seiner Not auch innerlich näher gebracht worden zu sein.

In wundervoller Weise wurden die Ausführungen des Redners durch eine von Referendar Stock zusammengestellte Darbietung der anwesenden Jungjuristen ergänzt, welche in Sprechchören und Einzelvorträgen bäuerliches Recht und bäuerliche Not in Vergangenheit und Gegenwart in anschaulichen Bildern offenbarte:

„Deutsches Recht hebt deutsche Not,
Schafft Freiheit und Brot.
Deutsches Recht hält deutsches Land
In deutscher Hand!"

Den Abschluß des Abends bildeten einige von Referendar Kurt Weber wirkungsvoll vorgetragene Klavierstücke.

Die bevölkerungspolitischen Auswirkungen der Ehestandsdarlehen

Auf Grund des Gesetzes zur Förderung der Eheschließungen sind bis zum Ende des Jahres 1934 insgesamt 366 178 Ehestandsdarlehen bewilligt und ausgezahlt worden. In der gleichen Zeit sind wie das soeben erschienene neue Heft von „Wirtschaft und Statistik" mitteilt, insgesamt 143 571 Kinder in den mit Ehestandsdarlehen geschlossenen Ehen lebend geboren worden, für die Erlasse von Darlehensbeträgen gewährt wurden.

In der ersten Zeit nach Inkrafttreten des Gesetzes zur Förderung der Eheschließungen war die Zahl der ausgezahlten Ehestandsdarlehen zunächst erheblich höher als die Zunahme der Eheschließungen gegenüber dem Tiefstand der Heiratshäufigkeit in den entsprechenden Monaten von 1932. Im Laufe des Jahres 1934 wurde aber die Zunahme der Eheschließungen außer durch die Gewährung von Ehestandsdarlehen in zunehmendem Maße auch durch die weitere starke Besserung der Wirtschaftslage gefördert. Die Zunahme der Eheschließungen (gegenüber 1932) überstieg nunmehr die Anzahl der ausgezahlten Ehestandsdarlehen. So war in der zweiten Hälfte von 1934 die Zahl der Eheschließungen um rund 131 000 größer als im zweiten Halbjahr von 1932, während gleichzeitig nur 98 680 Ehestandsdarlehen ausgezahlt wurden. Mindestens ein Drittel der Zunahme der Eheschließungen im zweiten Halbjahr 1934 (gegenüber dem zweiten Halbjahr 1932) war ausschließlich durch die Festigung der politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse bedingt.

Im Jahre 1934 kamen 740 000 Eheschließungen zustande gegenüber 630 826 im Jahre 1933 und 509 597 im Jahre 1932. Die Zunahme der Eheschließungen 1934 gegen 1932 betrug somit 230 400. 1933 sind 141 559 Ehestandsdarlehen ausgezahlt worden und 1934 244 619. Die Zahl der Lebendgeborenen betrug 1933 956 915, im Jahre 1934 betrug sie 1 170 000. Die Zunahme beträgt also 213 100.

Wie in dem Bericht weiter festgestellt wird, ist die Zunahme der Geburten, die im Jahre 1934 gegenüber dem Tiefstand der Geburtenhäufigkeit im Jahre 1933 sich zeigte, doch nicht ausschließlich auf die günstigeren bevölkerungspolitischen Auswirkungen des Gesetzes zur Förderung der Eheschließungen zurückzuführen. Im ersten Vierteljahr 1934 machte die Zahl der Kinder, die in mit Darlehen geschlossenen Ehen geboren wurden, noch 86,5 Prozent der gesamten Geburtenzunahme aus, im zweiten Vierteljahr 1934 sank dieser Prozentsatz aber bereits auf 59,5 Prozent, und die Geburtenzunahme des 4. Vierteljahres 1934 rührte schon fast zur Hälfte aus Ehen her, die ohne Darlehen geschlossen waren.

Im Januar 1935 wurden 12 927 Ehestandsdarlehen ausgezahlt und in 14 310 Fällen Erlasse von Darlehensbeträgen für lebendgeborene Kinder gewährt. Die Zahl der Geburten in Ehen, denen Darlehen gewährt wurden, war in diesem Monat zum erstenmal größer als die Zahlen der ausgezahlten Ehestandsdarlehen.

Die neuen Bestimmungen über Rundfunkgebührenerlaß

die jeden Rundfunkhörer interessieren, sind vollständig im April-Heft des Amtsblattes der Reichsrundfunkkammer:

„Archiv für Funkrecht"

in den „Amtlichen Hinweisen" veröffentlicht. Wichtig ist, daß die Bezirksfürsorgestellen die für die Gebührenbefreiung in Betracht kommenden bedürftigen Volksgenossen den Postämtern vorschlagen. Welche Voraussetzungen hierbei zu erfüllen sind, ist in den umfangreichen Vorschriften über die Ermäßigung und Befreiung von Rundfunkgebühren enthalten.

Als Leitartikel bringt das „Funk-Archiv" anläßlich des Moabiter Rundfunkprozesses Darlegungen grundsätzlicher Art vom Präsidenten der Reichsrundfunkkammer, Ministerialrat Dreßler-Andreß, über nationalsozialistische Kultur und System-Rundfunk. Eine Abhandlung des Kapitäns Werber (Reichsrundfunkkammer) über die Funkeinheit als Voraussetzung erfolgreicher Werbung schließt den ersten Teil des Heftes ab.

In „Kultur und Wirtschaft" wird das Fernsehen eingehend behandelt. Unter anderem sind wiedergegeben die Vereinbarungen über die Durchführung des Fernsehens zwischen der Reichs-Rundfunk-Gesellschaft m. b. H. und der Deutschen Reichspost, Ausführungen des Reichssendeleiters Hadamovsky über Fernsehen, Rundfunk und Film, sowie Darlegungen über die Technik des Fernsehens und über das Fernsehen als Aufgabe notwendiger Gemeinschaftsarbeit für den funktechnischen Bastler. Im „Schrifttum" bespricht der Referent für Funkrecht in der Reichsrundfunkkammer, Dr. Privatdozent Gutzatis, der auch mit der Schriftleitung des Amtsblattes der Reichsrundfunkkammer beauftragt ist, aktuelle Neuerscheinungen.

Kaffeestunde der „Badischen Hausfrau"

Das reichhaltige Programm, das die „Badische Hausfrau" für ihre diesmalige Kaffeestunde aufgestellt hatte, lockte wieder zahlreiche Hausfrauen am Nachmittag und Abend in den „Friedrichspark". Für die Ausgestaltung des Programms hatte man eine Reihe guter Künstler gewonnen. Allen voran, wie immer — Josef Offenbach, der in seiner Dienstmannskluft als Ansager fungierte und die dankbaren Zuhörerinnen mit alten und neuen Witzen traktierte. (Am Abend hatte man als Ansagerin Anny Hannewald vom Frankfurter Schauspielhaus gewonnen.) Hermine Ziegler trug mit großem Erfolg heitere Gedichte und „Bajuwarisches" zur Laute vor. Eine reizende Ueberraschung waren die Tänze Elisabeth Schmiekes, von denen besonders das „Leggiero" von Socoleano und der „Stab-Tanz" starken Anklang fanden.

Nach einigen Musikstücken der Kapelle Oskar Lange zeigten die „Drei Francinis" ihre urkomischen Parodien, während die „Zwei Adolfos" einen ausgezeichneten, in seinen einzelnen Leistungen wohl kaum zu überbietenden äquilibristischen Kraftakt zeigten. Natürlich durfte bei all dem die „Knorzebachin" von Lene Kamuff nicht fehlen. Mit ihrer waschechten Mannemer Gosch quasselte sie sich wieder all ihre Sorgen und Nöte vom Leib. Zum Schluß gab es dann noch mit dem unverwüstlichen „Kraackluppel" von Jakob Frank, das von Hermine Ziegler und Josef Offenbach vorgeführt wurde, einen durchschlagenden Heiterkeitserfolg.

In der Pause konnte man bei der eingelegten „Linda-Frühjahrs-Modenschau" die neuesten Frühjahrsmodeschöpfungen, Komplets, Kostüme, Nachmittags- und Abendkleider, bewundern.

Kriegsopfer und Kameradschaft

Die National-Sozialistische Kriegsopferversorgung, Ortsgruppe Neckarstadt-West, hielt eine Pflichtmitgliederversammlung mit anschließender Unterhaltung ab, die einen sehr guten Besuch aufwies. Kamerad Obmann A. Weber eröffnete die Versammlung und begrüßte insbesondere den Obmann der Ortsgruppe Sandhofen, Pg. Stark, sowie einen Vertreter der Ortsgruppe Neckarstadt Ost, Kamerad Lehn, welche zu dieser Versammlung erschienen waren. Obmann Weber sprach dann über verschiedene Organisationsfragen u. a. über die Betreuung der an Ostern aus der Schule zur Entlassung kommenden Kriegswaisen, worüber Kam. Blank als Fachberater verschiedene Erläuterungen bekannt gab. Nachdem Pg. Stark von der Ortsgruppe Sandhofen noch verschiedene Worte, insbesondere über Kameradschaft gesprochen hatte, schloß Obmann Weber die Versammlung mit einem „Sieg Heil" auf unseren Führer Adolf Hitler. All denjenigen, die sich zur nachträglichen Unterhaltung zur Verfügung gestellt haben, gebührt besonderer Dank. Der Abend verlief in echt kameradschaftlichem Stil, was durch den großen Beifall bekundet wurde. Es wurde der Wunsch geäußert, noch mehr solche Kameradschafts-Abende zu veranstalten.

Tradition des alten Heeres. Die Einweihung des Ehrenmals für die gefallenen Kameraden des Feldartillerie-Regiments von Holtzendorff (1. Rheinisches) Nr. 8 und seiner Kriegsformationen, verbunden mit einer Wiedersehensfeier, findet am 29./30. Juni und 1. Juli 1935 in der alten Garnisonstadt Saarlouis statt. Alle Kameraden werden hiermit zur Teilnahme aufgefordert. Anfragen und Anmeldungen an die Ortsgruppen der alten 8er oder unmittelbar an die Geschäftsstelle des Bundes der Holtzendorffer E. V.: Kamerad Franz Bäkbia, Cöswig-Anhalt, Hindenburgstr. 41.

Arbeitskameraden im Betrieb. Am 4. April 1935 fand im Betrieb der Firma Werner u. Nicola eine Betriebsversammlung statt. Es war alles dazu erschienen, was nur irgendwie seinen Posten verlassen konnte. Betriebszellenobmann A. Probst eröffnete die Versammlung und erteilte dem Kreiswalter der NSBO, Deutsche Arbeitsfront, Pg. Döring das Wort. Pg. Döring sprach nun über „Kameradschaft und Volksgemeinschaft" so ganz für und in das Herz eines jeden. Seine Ausführungen wurden mit großem Beifall von der Gefolgschaft aufgenommen. Mit einem dreifachen „Sieg Heil" auf unseren Führer Adolf Hitler und dem Deutschland- und Horst-Wessel-Lied schloß die erhebende Betriebsversammlung.

Was ist los?

Samstag, 6. April:

Nationaltheater: „Undine", Oper von A. Lortzing. Miete E — 19.30 Uhr.

Kleinkunstbühne Libelle: 20.15 Uhr Kabarett- und Variete-Programm.

Tanz: Palasthotel, Kabarett Libelle, Kaffee Kurpfalz, Clou.

Ständige Darbietungen:

Städt. Schloßmuseum: 10—13 und 15—17 Uhr geöffnet. Ausstellung: Die Münster von Freiburg und Straßburg.

Städt. Kunsthalle: 11—13 und 15—17 Uhr geöffnet. Ausstellungen: „Deutsche Meister der Malerei" und „Das billige Eigenheim".

Mannheimer Kunstverein, L. 1, 1: 10—13 und 14 bis 16 Uhr geöffnet.

MARCHIVUM

Die Ladenburger Mühlen

In Ladenburg bestehen heute noch drei uralte Mühlen. In zwei von diesen, verrichten immer noch die Mühlsteine ihre Arbeit. Die hier abgebildete sogenannte

„Pflastermühle"

wird heute nicht mehr als Mühle betrieben. Im Haupthaus (links im Bild) befindet sich die Turnhalle der Turn- und Sportgemeinde. Das Gebäude rechts ist noch teilweise erhalten und beherbergt eine Waschanstalt. Von der Entstehung der Mühle ist nur wenig bekannt, doch zeigen die Fundamente, daß hier schon in der Römerzeit ein Kastell oder ein Gebäude gestanden haben muß. Sie gehörte zum Erbbestand des seit 1700 mit Schloß Ilvesheim belehnten Herrn von Hundheim. 1805 wurde sie an den Grafen Oberndorf erbbeständlich abgetreten und wurde später dessen Eigentum. Im Besitz der Erben befindet sich ein Oelbild aus der Zeit, nachdem das hier veröffentlichte Bild gezeichnet wurde. Im Hintergrund sieht man das Martinstor und den Hexenturm mit dem Dach und links im Vordergrund die Steinbrücke so wie die Mühle um das Jahr 1775 aussah.

Wie wir aus einer Abhandlung von C. Serr ersehen, ist die

„Rautenmühle"

schon über 700 Jahre alt. Schon im Jahre 1269 wird sie urkundlich erwähnt als dem Ritter Heinrich Wackerphil gehörig. Daß es sich um die Rautenmühle handelte, geht aus einer Urkunde von 1297 hervor, in der von einer Mühle des Klosters Schönau (das sie im Jahre 1283 von dem Ritter Hartmann von Lautemburg gekauft hatte) die Rede ist, „auswendig der Stadtmauern zu Laudenburg nachher Schriesheim zu". Die Mühle hatte zum Heiratsgut der Felicia, der Frau des Ritters Hartmann von Lautemburg vermutlich einer geborenen Stralimberg (Strahlenburg) von Schriesheim gehört. Als Rautenthaler oder Hirschbergermühle wird die Rautenmühle im Jahre 1602 erwähnt. 1618 verkauft Rosina, die Witwe des Ritters Hugo Wilhelm von Dhaun,

eine geborene von Nelpperg (wohl aus dem gleichen Geschlecht, aus dem der jetzige Abt von Stift Neuburg bei Heidelberg stammt), ihre Mühle an Friedrich Och und Hans Kraft, Hechtwirt zu Heidelberg um 1965 Gulden; 1639 kauft Och den Kraftschen Teil. 1744 wird ein Johannes Heppeler als Besitzer genannt, um 1800 gehörte die Mühle Franz Kraus-mann, es folgten die Müller Höfer und Wolfinger.

Seit wann die

„Cronberger" oder „Stadtmühle"

besteht, ist nicht genau festzustellen. Sie soll von der kurpfälzischen Regierung errichtet und denen von Erligheim zum Mannesleben übertragen worden sein. Dann aber erlangte Hans Erligheim um 1540 die Zustimmung, die Mühle als Eigentum zu verkaufen. So kam sie im Jahre 1587 in den Besitz von Hartmut von Cronberg. Im Jahre 1602 beschwert sich Johann Georg von Cronberg zu Ladenburg gemeinsam mit dem Vormund des Herrn von Hirschberg, dem die Rautenmühle damals gehörte, daß die Schriesheimer ihnen das Wasser für ihre „Unterschiedlichen Mahlmühlen vor und in Ladenburg" entziehen. Während des 30jährigen Krieges wurde sie zerstört und wurde bis 1672 nur notdürftig betrieben. Am 17. März 1935 brachten wir eine Beschreibung der Steintafel, die von von Bettendorf errichtet wurde. In dieser Beschreibung waren die Schwierigkeiten der Mühle eingehend festgehalten.

C. L. F.

Verein deutscher Oelfabriken Mannheim

Bilanz zum 31. Dezember 1934

Aktiva		RM.
Grundstücke	727 872.90	
+ Zugang	69 064.50	
	796 937.40	
+ Abschreibung	45 000.—	751 937.40
Gebäude:		
a) Geschäfts- und Wohngebäude	37 640.06	
+ Abschreibung	4 433.55	33 206.51
b) Fabrikgebäude u. andere Baulichkeiten	1 183 744.44	
+ Zugänge	69 124.44	
	1 252 868.88	
+ Abschreibung	114 426.78	1 138 442.10
Maschinen und maschinelle Anlagen	1 536 112.64	
+ Zugänge	101 260.22	
	1 637 372.86	
+ Abgänge	185 851.96	
	1 451 520.90	
+ Abschreibung	793 180.02	658 340.88
Betriebs- und Geschäftsinventar	38 607.22	
+ Zugänge	17 228.47	
	55 835.69	
+ Abschreibung	52 596.34	3 239.35
Rohwaren		1 445 533.99
Fertige Erzeugnisse		206 374.57
Materialien, Eisenfässer		323 822.50
Wertpapiere		1 046 753.43
Eigene Aktien nom. 2 350 000.— RM.		1 447 600.—
Aktiv-Hypotheken		8 130.—
Anzahlungen an Lieferanten		12 303.80
Forderungen auf Grund von Warenlieferungen und Leistungen		595 891.72
Forderungen an befreundete Gesellschaften		3 487 077.99
Sonstige Forderungen		79 336.81
Wechsel		134 794.56
Kassenbestand einschließlich Guthaben bei Notenbanken, Postscheckguthaben		77 303.13
Andere Bankguthaben		836 411.46
Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen		92 116.95
Bürgschaften 15 000.— RM.		12 568 616.95

Passiva		RM.
Grundkapital		6 800 000.—
Reservefonds:		
a) gesetzlicher Reservefonds		483 977.22
b) andere Reserven		1 202 672.74
Rückstellungen		488 736.24
Anzahlungen von Kunden		13 377.06
Verbindlichkeiten auf Grund von Warenlieferungen und Leistungen		
a) gegenüber befreundeten Firmen	1 139 857.16	
b) gegenüber sonstigen Firmen	542 727.76	1 682 584.92
Sonstige Verpflichtungen		1 159 005.75
Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen		114 079.10
Gewinnvortrag aus 1933	331 311.85	
Gewinn dieses Jahres	292 882.07	624 193.92
Bürgschaften 15 000.— RM.		12 568 616.95

Gewinn- und Verlustrechnung für das Jahr 1934

Soll		RM.
Löhne und Gehälter		1 336 864.19
Soziale Aufwendungen:		
a) gesetzliche Abgaben	101 851.76	
b) besondere Aufwendungen	32 475.—	134 326.76
Abschreibungen auf Anlagen		1 009 636.69
Andere Abschreibungen		402 566.25
Beitsteuern		736 447.12
Alle übrigen Aufwendungen mit Ausnahme der Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe		2 194 049.87
Gewinnvortrag aus 1933	331 311.85	
Gewinn dieses Jahres	292 882.07	624 193.92
		6 438 084.80

Haben		RM.
Vortrag aus 1933		331 311.85
Erlös nach Abzug der Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe		5 957 382.71
Zinsen, soweit sie die Aufwandszinsen übersteigen		16 829.48
Außerordentliche Erträge		132 569.76
		6 438 084.80

Nach dem abschließenden Ergebnis unserer pflichtgemäßen Prüfung auf Grund der Bücher und Schriften der Gesellschaft sowie der vom Vorstand erteilten Aufklärungen und Nachweise entsprechen die Buchführung, der Jahresabschluß und der Geschäftsbericht den gesetzlichen Vorschriften.

Mannheim, 11. März 1935.

Süddeutsche Revisions- und Treuhand-Aktien-Gesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Kappes ppa. Dr. R. Herrmann
Wirtschaftsprüfer Wirtschaftsprüfer

Mannheim, im März 1935.

Der Vorstand:
E. Kollmar Diehl

Der Aufsichtsrat unserer Gesellschaft wird gebildet von den Herren:
Albrecht Volland, Berlin, Vorsitzender;
Heinrich Landfried, Heidelberg, stellvertr. Vorsitzender;
Dr. Max Hesse, Mannheim;
Richard Sachse, Heidelberg.

Verein deutscher Oelfabriken

In unserer heutigen Generalversammlung wurde für das Geschäftsjahr 1934 die Verteilung einer Dividende von 5 % beschlossen. Die Dividendenscheine Nr. 48 unserer sämtlichen Aktien werden demnach mit 20.— RM., abzüglich 2.— RM. Kapitalertragsteuer, also mit 18.— RM. eingelöst, und zwar:
bei unserer Gesellschaftskasse in Mannheim,
bei der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Mannheim, Mannheim;
bei der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Frankfurt a. M., Frankfurt a. M.;
bei der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Stuttgart, Stuttgart;
bei der Bremer Bank, Filiale der Dresdner Bank, Bremen.

Mannheim, den 5. April 1935. (43189R)

Der Vorstand:
E. Kollmar Diehl

Offene Stellen

Jüngerer Bautechniker
3—4 Sem. Bauschule, saub. Zeichner gute Auffassungsg., auf Archit.-Büro **zum sofort. Eintritt gesucht.**
Kurze Bewerbungen mit Angabe d. bisherigen Tätigkeit u. Gehaltsforderung unter Nr. 28 431 an die Geschäftsstelle des HB. Weinheim.

Dienstmädchen
nicht unt. 20 Jahr, das selbständ. kochen kann, gesucht. Gutsgut Best, Schwetzingen Buchhäuserstraße. (13 477 R. Schw.)

Ehrliches fleißiges Mädchen
f. Küche u. Haushalt sofort gesucht. Theod. Becker, Kepplerstr. 39. (28 423 R)

Stellengesuche

Kaufmann
24 Jahre alt, im Besitze des Arbeitspasses, SA-Mann, **sucht per sofort Stellung**
evtl. als Geschäftsführer einer Genossenschaft od. kl. Betrieb. Angeb. u. 49 009 R an die Exped. d. Bl.

Zu vermieten

Waldpark! (12 799*)
schöne 5-Zimmer-Wohnung
1 Treppe, m. Loggia, Bad, Speisek. nach der Rheinseite gelegen, per 1. Mai zu vermieten. Näheres: 4 Treppen, beim Hausverwalter.

Im Hause Hindenburgstraße 10 in Hockenheim sind die
Ladenräume mit Zubehör
ganz oder geteilt auf 1. Mai 1935 zu vermieten. — Bewerbungen sind zu richten an das Badische Bezirksbauamt Mannheim.

Sonnige
2Zimm., Küche
Hinterh., 2. Stock, Preis 27.50 M, bei Gustav Weigert, Holzstr. 7. (12 362*)

2 Zimmerwhg.
zu vermieten. K. Mandel, G 5, 17a. (12 374*)

3 Zimmer mit Küche und Bad
per 1. Mai 35 zu vermieten. — Heisert, Käfertaler Str. 15. (12 368*)

4 Zimmer mit Küche, Bad u. Zubeh., Seitb.
per 1. 7. zu verm. **M 7, 20,**
Büro im Hof, von 9—12 u. 2—4 Uhr (18 274 R)

Schöne 3 Zim. und Küche
elektr. Licht, Gas, sofort zu vermiet. J 5, 17, parterre. (12 730*)

Schöne 4-Zimmer-Wohnung
per 1. Juli 1935 **zu vermieten.**
Anzusch. 2—5 Uhr Eichelsheimerstraße 22 II. Ks. (12 708*)

Möbl. Zimmer zu vermieten
Gutmöbl. Zimmer sof. zu verm. Gontardstr. 31, 4. St. r. (49 191 R)

Gutmbl. Zimm.
Nähe Schloß, an sol. Herrn zu vm. A 3, 5, 3. Stock. (12 373*)

Leere Zimmer zu vermieten

Großes **leeres Zimmer**
sof. zu vermieten. T 6, 34, 2 Tr. Bdh. (12 382*)

Schlafstellen

Bessere Schlafstelle zu vermieten. J 7, 1, 5. Stock. (12 720*)

Inserieren bringt Gewinn

Mietgesuche

3 Zimmerwhg.
v. Beamt.-Witwe a. 1. 5. Nb. Bahnhof gesucht. Angebote unter Nr. 21 038* an die Exp. d. Bl.

2 Zimmer und Küche gesucht
von Witwe mit Sohn, auf 1. Mai in anständ. Hause. Frau Schmoll, Witwe, Donnersbergstr. 33. (12 380*

6-Zimmer-Wohnung
mit allem Zubehör und Garage in guter Wohnlage **mögl. Lindenhof, gesucht.**
Ausführliche Preisangeb. u. 12 964* an die Expedition d. Bl. erbeten.

Zu verkaufen

Größerer Posten Backsteine
2. Sorte, I. Zwischenwände
etc., billig abzugeben. Offert. unter 13465 R an die Exped. d. Bl. erb.

Nähmaschinen
neue billig, gebracht, mit Garantie für 25 M zu verkaufen **Pfaffenhuber** H 3, 2.

2j. Edelreben
aus der Rebschule Heinrich Ullrich, Schriesheim billig, für raschen Erfolg. (3395 R)

2 guterhalt. eiserne Bettstellen m. Rost sow. Sofa zu verkaufen. Lindenhofstraße 35, parterre. (12 361*)

2 Klarinetten, 1 Accordion
80 Bässe, wie neu, b. zu verk. C 4, 13. (12 735*)

Vertiko, Sessel 1 Krankenstuhl
billig zu verkaufen. D 4, 15, 3 Stock, Zimmer Nr. 10. (12 736*)

2 Lin.-Teppiche
2×3 Meter, billig zu verkaufen. C 4, 13. (12 737*)

Nähmaschine
(Singer), versenkb., fast neu, billig zu verkauf. Pfälzergrundstr. 33, p. r. (12 365*)

Bettstelle
mit Patentrost u. Nachttisch, wenig gebr., zu verk. Seckenheimerstr. 12 V. (12 745*)

Herrenrad
gut erhalten, billig abzugeb. K. Claus, Schwetzingerstr. 58 (22 886 R)

Radio, Lorenz 4 Röhr. Super
Netzempfänger, kompl. best. bill. zu verk. H 7, 25, Hth. part. (43 235 R)

Hinein in die blühende Welt!

Bitte melden Sie sich zur

HB-Blütenfahrt

am Sonntag, dem 14. April — schon jetzt — Sie werden angenehme Gesellschaft finden — Viele Teilnehmer der letzten Pfalzfahrt haben sich bereits Karten besorgt. Auch Sie sollten es tun — denn es wird bestimmt auch diesmal wieder sehr schön.

Brautleute
besichtigt die billige **Wohnung**
1 Schlafzimm.
dunkle, eleg. Tönung m. Frisierkomm., Zweiteiligem Spiegel, all. abgest., formschön. Mod. 230
2 Pat.-Rohre 22.— 2 Wollmatr. 46.—
1 Küche
Schleift. m. rehl.-Innenein., Uhr, Kühlk.-Tisch 2 Stühle, Hocker, kpl. 132
Gesamtpr. RM. 430
Ihr Ehestandsdarl. reicht aus
H. Baumann,
U 1, 7, Breitestr. im Hause Pilz

Verschiedenes

Welch. Lastwag.
fährt am 6. 4. od. anig. nächst. Woche nach Karlsruhe u. kann etwas Möbel mitnehmen? — Telephon 287 33 (22 888R)

Gardinen
wäscht und spannt billig: Neuwäscherei Edelweiß, S 2, 4. Telephon 302 21. (49 345 R)

Kinder-Rollbett
weiß lackiert Innenmaß 105×55 cm
Mk. 15.75
große Auswahl in all. Preislagen

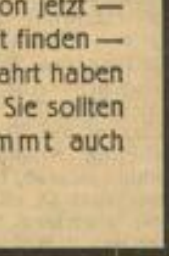
Stubenwagen
Räder mit Gummibereifung
Mk. 7.50
Kinderwagen-
Reichardt
F 2, 2

Leser!
Helft mit, daß eure Zeitung in die Hand jedes Volksgenossen kommt. Werbt immer u. überall fürs „HB"

Automarkt

Schäfer-Bauplatten
überall, für Garagen, Wände, Decken, Dächer
Tel. 27041 Vielseitige Referenzen
W. Schäfer, Mannheim, L 14, 11

Gbr. Anhänger
für mittl. Personenwagen zu kaufen gesucht. Angeb. m. Preis an Postfach Nr. 6, Mannheim-Friedrichsfeld. — (12 709*)



Lövenich
D 3, 7
PLANKEN
Tel. 228 35
Spez.-Rep.-Werkst. Ersatzteillager

Zur Neuzulassung Ihres Fahrzeuges
Kurven- u. Zusatz-Scheinwerfer
Zusatz-Signale
Stoplampen
Stopscheiben
Garagenschilder
Feuerlöscher
Putz- u. Pflegemittel

Auto-Zubehör-Gesellsch. Schwab & Heitzmann
Mannheim - B 4, 8
gegenüber der Börse
Fernruf 266 21
Besichtigen Sie unsere 3 Schaufenster

Geldverkehr

Wer leiht
einem bed. Staatsländer (Invalid.-Rentn.) 100.— M zu 6% monatl. Rückzahl. + Zusch. u. 228828 R an d. Exp.

MARCHIVUM

Wirtschafts-Rundschau

Was will Otto — Wolff?

Wenn man den durch die Kündigung des Gruppenschutzes in der Deutschen Rohstahlgemeinschaft entstandenen Streit um die verschiedenen Quoten betrachtet, so könnte man meinen, die zwei letzten Jahre seien an der sonst so wohldisziplinierten deutschen Eisenindustrie spurlos vorübergegangen. Was will man denn? Einigkeit oder Uneinigkeit? Man sollte meinen, bei dieser Fragestellung sei im neuen Deutschland die Sache ganz klar.

Seit Ende des vergangenen Jahres wird um den Gruppenschutz verhandelt. Nun ist auch der 1. April ins Land gegangen, ohne eine Einigung zu bringen. Die Schwierigkeiten in der internationalen Eisenindustrie, die bisher leider vergeblichen Verhandlungen der Internationalen Rohstahl-Exportgemeinschaft mit England um seinen Beitritt, das Aufliegen des Kontinentalen und Internationalen Röhrenkartells sind doch wahrlich keine Aufforderung, sich nun auch noch innerhalb der deutschen Eisenindustrie selbst zu streiten. Der frühere Quotenschacher, wie er nur zu belastend noch in aller Erinnerungen ist, darf nicht wieder beginnen. Schließlich handelt es sich nicht darum, ob das eine oder das andere Unternehmen, privatkapitalistisch gesehen, eine vorteilhafte Quote für sich im Kampf herausholt, sondern Deutschland hat ein Recht darauf, von seiner Eisenindustrie Disziplin, Geschlossenheit und Einigkeit zu verlangen.

Es hat nach den neuesten Meldungen den Anschein, als gingen übermäßige Quotenforderungen in erster Linie von der Gruppe Otto — Wolff aus. An sie sei daher in allererster Linie jene obenstehende Mahnung gerichtet, über ihren privatkapitalistischen Interessen nicht das Allgemeinwohl zu vergessen. Es gibt heute wahrlich Gebiete genug, auf denen sich der Schaffensdrang betätigen kann. Wir nennen nur die Sozialpolitik.

Von der Steuer zum Kapital

Konsequent verfolgt die Regierung ihre Kapitalmarktpolitik weiter. Als ein nächster Schritt ist das Gesetz zur Förderung des Wohnungsbaues vom 30. März dieses Jahres anzusehen, das anleihemäßig nunmehr den deutschen Hausbesitz erfaßt. Dieses Gesetz stellt ein wichtiges Gegenstück zum sogenannten Anleihe-Stockgesetz dar, das die über ein gewisses Maß hinausgehenden Erträge der Industrie zwangsweise dem Reich zur Verfügung stellt. Etwas ähnliches geschieht nunmehr mit dem Beitrag, um den ab 1. April 1935 der Hausbesitz durch die Senkung der Hauszinssteuer um 25 Prozent entlastet worden ist. Auch hier vertritt die Reichsregierung den richtigen Standpunkt, daß die Ertragsanreicherung, die der Hausbesitz durch die Steuersenkung unter Ausschluß der Auswirkung auf die Mieter erfährt, vorübergehend den Interessen des Staates und damit der gesamten Volkswirtschaft dienstbar gemacht werden muß. Es wird also ein Teil der bisherigen Steuer in Kapital verwandelt, das allerdings in den Jahren 1935 und 1936 kassenmäßig dem Hausbesitz noch nicht zur Verfügung steht, sondern als Einzahlung auf eine Anleihe des Staates zu buchen ist. Auf diesem Wege ist es, gerade im Rahmen der gesamten Kapitalmarktpolitik gesehen, ein weiterer wichtiger Schritt, um die Arbeitsbeschaffung und die Durchführung großer Programme allmählich aus dem öffentlichen Sektor mehr und mehr in die Verantwortung des privaten Sektors zu verlagern. Dem Reich werden schätzungsweise jährlich etwa 150 bis 200 Millionen RM aus dieser Regelung zufließen.

Die Preise im internationalen Güteraustausch

Im Jahre 1925 haben bekanntlich die Weltmarktpreise für Rohstoffe und Halbfabrikate ihren Höhepunkt überschritten. Seitdem sind sie im Durchschnitt um 70 Prozent, bei einzelnen Warengattungen sogar bis zu 80 und 90 Prozent gefallen. Erst seit 1932 macht sich eine merkliche Verlangsamung des Rückgangs bemerkbar, die teilweise auch schon wieder Ansätze zu einer Aufwärtsbewegung erkennen läßt. Es ist allerdings im Jahre 1934 für Industrierohstoffe wieder ein Rückschlag erfolgt, der sogar den Tiefstand des Jahres 1932 unterschritten hat. Demgegenüber sind die Lebensmittelrohstoffe, die erst im Frühjahr 1934 seit Ausbruch der Krise ihren Tiefstand erreichten, bis Ende 1934 um 10 Prozent gestiegen. Im neuesten Heft von „Wirtschaft und Statistik" (Statistisches Reichsamt) wird jetzt eine Berechnung der Indexziffer der Weltmarktpreise veröffentlicht, die eine sehr gute Vergleichsmöglichkeit des weltwirtschaftlichen Konjunkturverlaufs bietet, und die gerade heute im Zusammenhang mit den immer wieder auftauchenden Bestrebungen auf internationaler Basis eine Währungs-Kooperation herbeizuführen, zur Klärung der verworrenen Verhältnisse beiträgt. Die Berechnung hat 60 Rohstoffe und Halbfabrikate mit 25 Preisnotierungen unter Umrechnung auf Gold herangezogen und als zeitliche Basis den Zeitraum von 1926 bis 1929 gewählt. Mit dieser Veröffentlichung wird im Beobachtungsmaterial eine Lücke geschlossen, die endlich wieder einen Ueberblick über die Gesamttendenz der Preise im internationalen Güteraustausch während der Krise verschafft.

Unentwegt bergab

Die Finanzlage Oesterreichs hat sich trotz oder besser wegen der immerwährenden Kreditbetteleien von Jahr zu Jahr verschlechtert. Infolge scharfen Steuerdruckes konnte vor der Krise, also in den Jahren 1924—1929, der Bundeshaushalt gleichwohl mit Ueberschüssen abschließen, trotzdem erhebliche Investitionen aus laufenden Einnahmen bestritten wurden. Mit steigender Arbeitslosigkeit trat im Jahre 1930 der Umschwung ein. Es entstand trotz weiterer Verschärfung des Steuerdruckes ein Fehlbetrag von 261 Millionen Schilling, so daß nicht nur die Investitionen von 248 Millionen Schilling, sondern auch ein Teil der laufenden Ausgaben durch Aufnahme von Anleihen gedeckt werden mußten (internationale Anleihe von 1930). Mit dem Bankenzusammenbruch des Jahres 1931, der Oesterreich zu kostspieligen Stützungsmaßnahmen zwang, verschärfte sich die Finanzkrise und der Fehlbetrag erhöhte sich trotz erheblicher Kürzungen des Investitionsbudgets (98 Millionen Schilling) auf 322 Millionen Schilling. Das Jahr 1933 brachte eine neue internationale Anleihe, die ihrerseits den Markt für die innere Tresseranleihe öffnete. Damit war, trotz weiter sinkender laufender Einnahmen, die Wiederaufnahme der Politik der Wirtschaftsbelebung durch öffentliche Investitionen möglich. Das Jahr 1934 zeigte dementsprechend als Zeichen der staatlichen Arbeitsbeschaffungsaktion steigende Bundeseinnahmen. Auch in dem eben abgelaufenen Finanzjahr ist infolge der innerpolitischen Lage (Wehr- und Polizeiausgaben) ein Fehlbetrag nicht ausgeblieben, doch wird er jedenfalls unter dem des vergangenen Jahres liegen. Der ordentliche Haushalt für das Rechnungsjahr 1935, der sich in seinen Ansätzen (ordentliche Einnahmen: 1847 Millionen Schilling, ordentliche Ausgaben 1900 Millionen Schilling) etwa an das Rechnungsergebnis von 1933 anlehnt, ist durch Rückgriff auf das Sicherstellungsdepot der Völkerbunds-Anleihe in Höhe von 40 Millionen Schilling fast ausgeglichen. Die Investitionen (100 Millionen Schilling) des außerordentlichen Haushalts solle zum größten Teil durch Aufnahme eines neuen Abschnitts der Tresseranleihe finanziert werden. In den Länderhaushalten stürzte der Prozeß der Schrumpfung der Einnahmen und Ausgaben auch 1935 noch nicht zum Stillstand gekommen sein. Mit einem Ausgleich der Haushalte wird nicht gerechnet. Die üblen Praktiken der System-Regierungen sind in Oesterreich noch immer nicht überwunden: Man lebt — trotz aller großen Worte — doch mehr vom Schuldenmachen.

Goldwährung nur noch eine Fiktion

Wie ein Blitz ist die Abwertung des belgischen Franken zwischen die sogenannten Golddlockländer gefahren und hat sie durcheinander geschüttelt. Praktisch gesehen gibt es diesen Goldblock nicht mehr, vielmehr sind die Schweiz, Frankreich und Italien nur noch bemüht, sich selbst vor der andrängenden Flut der Abwertungsfreunde zu retten. Hilfe ist vom Goldblock, der erst noch vor ganz kurzer Zeit in schwülster Art durch die Entwicklung großer Programme von sich reden gemacht hat, nicht zu erwarten. Und jenes große Spiel mit den Goldkugeln, auf das sich Frankreich seit dem Ende des Weltkrieges so ausgezeichnet verstand, und das ihm noch im Sommer 1931 Gelegenheit gab, diese Macht aller Welt vor Augen zu führen, klappt nicht mehr. Heute muß Frankreich mit gebundenen Händen zuschauen, wie sein drastter „Kettenhund" aus der Hürde ausbricht und abwertet. Der Goldblock ist zu einer Fiktion geworden, aber auch die Goldwährung ist, im Gegensatz zur Vorkriegszeit, heute nur noch eine Fiktion.

Deutschland hat zwar nicht abgewertet und es denkt auch, wie sein Reichsbankpräsident immer wieder betont hat, nicht daran, Engländern, Amerikanern und neuerdings Belgiern nachzufolgen, aber es hat angesichts seiner geschwundenen und außerordentlich niedrigen Goldbestände vor aller Welt den Beweis erbracht, daß eine feste Währung nicht allein an das Golddeckungsverhältnis gebunden ist. Entscheidend für die Stabilität einer Währung ist vielmehr das Vertrauen und die Arbeitskraft und Arbeitsfreudigkeit eines ganzen Volkes, das den eisernen Willen hat, unter genialer Führung sich aus dem Wirtschaftschaos der Welt herauszuarbeiten.

Am Grabe der Prosperity

Die USA haben bekanntlich mit steigenden Schwierigkeiten zu kämpfen und wollen durch Steigerung der Einfuhr die Wirtschaft „ankurbeln". So hofft man, die anderen Länder zu einer Erweiterung der Warenkäufe in USA in Stand zu setzen.

Die Zusammenhänge zwischen amerikanischem Außenhandel und Gesamtwirtschaft sind kürzlich in einem Sonderbericht des „US Department of Commerce" beleuchtet worden. Danach stieg die Ausfuhr 1934 wertmäßig (in Papierdollar) um 27 v. H., mengenmäßig um 8 v. H. gegenüber 1933. Da das Volumen der industriellen Gesamterzeugung in den Vereinigten Staaten 1934 nur um 4 Prozent stieg, ist eine erheblich stärkere Gesamtzunahme der Ausfuhr zu verzeichnen. Im Jahre 1933 betrug der Anteil der Ausfuhr an der Gesamterzeugung beweglicher Güter 6,5 Prozent, 1934 wird er nach dem Bericht etwas größer sein.

Die Einfuhr stieg im Wert etwa 14 Prozent, während sie im Volumen gegen 1933 unverändert blieb. Bemerkenswert ist die Steigerung der Einfuhr von Nahrungsmitteln, besonders von fertigen Nahrungsmitteln, die im Volumen gegen 1933 um 22 Prozent stiegen, während die Einfuhr von Rohstoffen um 8 Prozent sank; diejenigen von rohen Nahrungsmitteln und Fertigwaren stieg um 4 Prozent.

Der Bericht stellt fest, daß die an sich natürlich gegebenen Aktivierungstendenzen im Gefolge der Dollarentwertung zum Teil ausgeglichen wurden, und zwar durch die Dürre und Anbaukürzung, die zu erhöhter Einfuhr von Nahrungsmitteln zwang, und durch die Steigerung der Produktionskosten durch die NRA.

Für die amerikanische Ausfuhr waren 1934 direkt zwei Millionen Arbeitskräfte beschäftigt, davon mehr als 1,5 Millionen in der Landwirtschaft, davon wiederum eine Million für den Baumwoll-Export. Interessant ist, daß die Ausfuhr von industriellen Rohstoffen im Verhältnis zur Gesamterzeugung steigende Anteile aufweist, während die Nahrungsmittelbilanz immer mehr passiviert wird. Die amerikanische Volkswirtschaft geht demnach von einer produktiven (und ausbauenden) Wirtschaftsführung zu einer mehr konsumtiven über. Die Vereinigten Staaten bewegen sich damit auf einer Linie, die etwa unserer marxistischen Aera entspricht. Ob die USA heute schon von der Substanz zehren, wissen wir nicht. Aber kommen muß der Augenblick einmal, wenn der Kurs nicht geändert wird.

Es ist noch Platz in Palästina!

Wenn man die zionistischen Zeitschriften liest, dann könnte man des Glaubens sein, daß die Einwanderung nach Palästina vor allem aus Deutschland käme und ein riesiges Ausmaß erreiche. Nun werden die Zahlen über die jüdische Zuwanderung nach Palästina im Jahre 1934 vom Internationalen Arbeitsamt in Genf veröffentlicht. Sie geben ein wesentlich anderes Bild. Unter den 42 359 Juden, die im Jahre 1934 nach Palästina eingewandert sind, befanden sich nur 6941 aus Deutschland. Viel höher ist die Zahl der Juden, die aus Polen nach Palästina gegangen sind. Sie beläuft sich auf 18 028 Personen. Aus Rumänien sind 2000, aus Griechenland 1600 rund, aus Litauen über 1100 Juden nach Palästina gezogen. Daraus sieht man, daß die Zahlen der Zuwanderung aus dem Deutschen Reiche keineswegs hoch sind. Offenbar haben die Juden, die Deutschland verlassen haben, zu einem großen Teil den Aufenthalt in Paris oder Prag der Reise nach ihrem zionistischen Heimatland Palästina vorgezogen. Man kann auch nicht sagen, daß die Einwanderungszahlen nach Palästina in Wirklichkeit durch die illegale Zuwanderung von Touristen viel höher seien. In der Gesamtzahl von 42 000 sind nämlich bereits über 4000 Touristen enthalten, die nachträglich ihre Aufenthaltsgenehmigung erhielten und zum Teil bereits seit 1933 im Lande waren. Mehr als 5000 jüdische Einwanderer haben im vergangenen Jahre ein Kapital von mehr als 1000 Pfund vorgewiesen. Sie brachten etwa ebensoviel Angehörige nach Palästina mit. Die Landwirtschaft haben nur 1911 Juden als Beruf angegeben, während über 2000 Studenten und über 1800 Angehörige akademischer Berufe und fast 3000 Kaufleute waren.

Mannheimer Getreidegroßmarkt

Amtlich notierten:

Weizen: 76—77 Kilo, gef., tr. Durchschnittsbesch., exkl. Sack, Preisgeb. W 15 21.10, W 16 21.30, W 17 21.60, Ausgleich plus 40 Pfg. — Roggen: 71 bis 73 Kilo, gef., tr. Durchschnittsbesch., exkl. Sack, Preisgebiet R 15 17.50, R 16 17.60, R 13 16.90, Ausgleich plus 40 Pfg. — Futtergerste: 59—60 Kilo, gef., tr. Durchschnittsbesch., exkl. Sack, Preisgeb. G 7 16.30, G 8 16.60, G 9 16.80, Ausgleich plus 35 Pfg. — Hafer: 48—49 Kilo, gef., tr. Durchschnittsbesch., exkl. Sack, Preisgeb. H 11 16.30 H 14 16.80, H 17 17.10, Ausgleich plus 35 Pfg. — Gerste: Braugerste, inl. 21—22 (Ausstichware über Notiz) 20—22, Winter- und Industriegerste 20—20.75, Raps, inl., ab Station 31.00, Mais m. S. 21.25. — Mühlennachprodukte: Weizenkleie, m. S., Mühlenfestpreis W 17 10.80, Roggenkleie R 16 10.50, Weizenfuttermehl 13.50, Weizennachmehl 17.00, Ausgleich plus 35 Pfg., Vollkleie 50 Pfg. höher. — Sonstige Futterartikel: Erdnußkuchen prompt, Festpr. d. Fabr., mit Wasseranschluß 14.50, ohne Wasseranschluß plus 20 Pfg. (der Zusatz betr. Wasseranschl., gilt für alle Futterartikel bis einschl. Leinkuchen), Sojaschrot prompt 13.00, Rapskuchen 12.10, Palmkuchen 13.30, Kokoskuchen 15.30, Sesamkuchen 14.00, Leinkuchen 15.30, Biertreber —, Malzkeime —, Trockenschnitzel 8.88, Rohmelasse, lose 6.08, Steffenschnitzel, lose 10.48, Ausgleich für Trockenschnitzel, Rohmelasse und Steffenschnitzel plus 35 Pfg., sonst. Futterartikel plus 40 Pfg. — Rauhfutter: Wiesenheu, loses, neues 9.80—10.60, Rotkleeheu —, Luzernkleeheu 10.50 bis 11.00, Stroh, Preßstroh, Roggen-Weizen 5.00 bis 5.50, do. Hafer-Gerste 5.00—5.50, do. geb. Stroh, Roggen-Weizen 4.80—5.20, do. Hafer-Gerste 4.80 bis 5.20. — Weizenmehl: Weizenfestpreisgeb. 17, Typ 790, aus Inl.-W. 28.55, W 15 (Bauland-Teekreis) 27.95, beide per April, Weizenmehl per Mai-Juni plus 10 Pfg. — Roggenmehl: Festpreisgeb. 16, Typ 997 24.70, R 15 24.10, R 13 23.70, alle drei per April, per Mai-Juni plus 10 Pfg. Zuzüglich 50 Pfg. Frachtausgleich frei Empfangsstation gemäß Anordnungen der BVV. Weizenmehl mit einer Beimischung von 10 Prozent Ausl.-W. 1.50 RM Aufschlag per 100 Kilo. Für alle Geschäfte sind die Bedingungen der BVV der Roggen- und Weizenmühlen bzw. der neue Reichsmühlenschlußschein maßgebend.

Badische Viehmärkte

Ettenheim. Auftrieb: 201 Ferkel. Preise: Ferkel bis 6 Wochen 36 RM., über 6 Wochen 44 RM. das Paar. Ueberstand: 15 Stück. Handel: gut.

Bruchsal. Auftrieb: 63 Milchschweine, 38 Läufer. Preise: Milchschweine 38—40, Ferkel 48—56 RM. das Paar.

Rhein-Mainische Abendbörse

An der Abendbörse konnte sich kein Geschäft von Belang entwickeln, da Aufträge der Kundschaft nicht vorlagen, während die Kulisse Zurückhaltung übte, wobei die Unsicherheit der beständigen und schweizerischen Währung etwas mitsprach. Mit Interesse erwartet man die morgige Bilanzsitzung der IG. Farbenindustrie. Die Kurse lagen im Vergleich zum Berliner Schluß wenig verändert. IG. Farben setzen mit 148½ unverändert ein, wogegen AGfo. mit 36¼ ⅛ ⅝, Westdeutsche Kaufhof mit 34⅝ ¼ Prozent gewannen. Andererseits drückten Reichsbank auf 160¾ (160⅝), Hapag auf 33 (33¼) und Deutsche Erdöl auf 107½ (107⅝) ab. Renten lagen weitestgehend geschäftslos. Späte Reichsschuldbuchforderungen gingen in kleinen Beträgen zu 96,10 (96,15) um, Zinsvergütungsscheine lagen mit 89,50 unverändert, während Kommunal-Umschuldung leicht anzogen. Altbesitz lagen vernachlässigt. Stimmung: sehr ruhig.

Im Verlaufe stagnierte das Geschäft fast vollkommen. IG. Farben drückelten ¼ Proz. ab, Kunstseide Aku hatten etwas größeres Geschäft mit 54¼ bis 54¾. Im übrigen zeigten die Kurse nur minimale Veränderungen. Am Rentenmarkt lagen Deutsche Anleihen und Pfandbriefe gut behauptet, Stadtanleihen vereinzelt bis ⅛ Proz. fester. Von fremden Werten lagen mexikanische Anleihen unverändert, 4prozentige Schweiz. Bundesbahnen waren auf 154 erholt.

Nachbörse: IG. Farben 148¼, Aku 54 Geld bis 54¼ Brief, 6proz. Stadtverein 99⅝—100⅜.

Amsterdamer Devisenkurse

Amsterdam, 5. April. Berlin 5995, London 728, Neuyork 154, Paris 988, Belgien 2550, Schweiz 4840, Italien 1245, Madrid 2045, Oslo 3660, Kopenhagen 3250, Stockholm 3755, Prag 632. Privatdiskontsatz 3½ n. Tägl. Geld 3 n. 1-Monats-Geld 2½.

Getreide

Rotterdam, 5. April. (Schluß.) Weizen: Mai 3,85, Juli 3,20, Sept. 4,00, Nov. 4,07½. Mais: Mai 52¼ K., Juli 53¼, Sept. 61¼, Nov. 61¼.

Ausweis der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich vom 31. 3. 1935

Mit dem 31. März 1935 hat die Bank für Internationalen Zahlungsausgleich das Geschäftsjahr 1934/35 abgeschlossen. Die Schlußbilanzsumme beträgt 659 828 798 Schweizer Franken gegen 667 525 919 Schweizer Franken am 31. März 1934, so daß eine leichte Bilanzschrumpfung von nicht ganz 8 Mill. Schweizer Franken zu verzeichnen ist. Gegenüber dem Ausweis vom 28. Februar d. J. mit einer Bilanzsumme von 648,0 Mill. Schweizer Franken ist die März-Bilanzsumme um ca. 12 Mill. Schweizer Franken gestiegen. Auf der Aktivseite weisen die Gelder auf Sicht mit 15,4 Mill. eine Zunahme von ca. 11 Mill. Schweizer Franken auf. Auch die rediskontierbaren Wechsel und Akzepte haben um rund 4 Mill. Schweizer Franken (am 28. Februar 1935: 358,39) zugenommen, während die Gelder auf Zeit (am 28. Febr. 1935: 41,47 Mill. Schweizer Franken) eine Abnahme in etwa gleicher Höhe zu verzeichnen haben. Auf der Passivseite figuriert erstmals unter den langfristigen Verbindlichkeiten eine Einlage der französischen Regierung (Saar) von 2 Mill. Schweizer Franken. Die kurzfristigen und Sicht-Einlagen der Zentralbanken für eigene Rechnung (am 28. Februar 1935: 135,74 Mill. Schweizer Franken) verzeichnen eine Abnahme um 4 Mill. Schweizer Franken, während die Sichteinlagen der Zentralbanken für Rechnung Dritter (am 28. Februar 1935: 10,92 Mill. Schweizer Franken) eine Zunahme von 10 Mill. Schweizer Franken ergaben. Auch der Posten „Andere Einleger" (1,92 Mill. Schweizer Franken) verzeichnet eine Zunahme von 4 Mill. Schweizer Franken. Die Regelung der aus der Saarabstimmung sich ergebenden Finanzprobleme hat augenscheinlich eine Belebung der Geschäftstätigkeit der Bank gebracht.

Die Reichsbank am 20. April geschlossen

Die Reichshauptbank gibt bekannt, daß ihre Büros und Kassen am Samstag, 20. April ds. Js., den ganzen Tag geschlossen sein werden.

Erteilung von Rheinschifferpatenten

Die Vorschriften über Erteilung von Rheinschifferpatenten sind in den letzten Jahren wiederholt geändert worden. Der Reichsverkehrsminister hat deshalb im Reichsverkehrsblatt Nr. 10 Ausgabe A vom 4. April 1935 eine Bekanntmachung erlassen, in welcher die heute geltenden Vorschriften zur besseren Uebersicht zusammenhängend mitgeteilt werden. Eine Aenderung der Vorschriften ist hierdurch nicht eingetreten.

Haftpflichtschäden im Januar

Die Tarifgemeinschaft der Kraftfahrzeug-Versicherer teilt mit: Bei den in der Tarifgemeinschaft der Kraftfahrzeug-Versicherer zusammengeschlossenen privaten und öffentlich-rechtlichen Versicherungsunternehmungen sind im Januar 1935 20 690 Haftpflichtschäden angemeldet worden.

Außenhandelsstellen und Bezirks-Wirtschaftskammern

(WPD) Auf der Jahrestagung der Außenhandelsstelle Rheinland hat der Vorsitzende des Vorstandes, Freiherr von Schröder, einen Vorschlag gemacht, der überall Beachtung verdient und hoffentlich recht bald zu den nötigen Maßnahmen führen wird. Er hat nämlich vorgeschlagen, daß es zu einer Zusammenarbeit zwischen Bezirks-Wirtschaftskammern und den Außenhandelsstellen in der Weise kommen müsse, daß die Außenhandelsstellen das Außenhandelsorgan der Bezirks-Wirtschaftskammern würden. Gerade die westdeutsche Industrie, die in dem Bezirk der Außenhandelsstelle Rheinland zum größten Teil liegt, ist ihrer ganzen Struktur und Kapazität nach zu einem wesentlichen Teil Exportindustrie. Dies gilt nicht nur für die Schwerindustrie, sondern ebenfalls für die kleinen und mittleren Betriebe, z. B. die eisenverarbeitende Industrie. Gerade diesen aber ist es angesichts der tatsächlich vorhandenen Unübersichtlichkeit über die die Ausfuhr erschwerenden Tatsachen besonders schwierig, den Beweis zu erbringen, daß der Vorwurf der Exportmüdigkeit nicht gerechtfertigt sei. Die Maßnahme, die Freiherr von Schröder in seinem Vortrag auf der Jahrestagung der Außenhandelsstelle vorgeschlagen hat, könnte eines der geeignetsten Mittel werden, um den Firmen, die in stärkstem Maße auf den Export angewiesen sind und die auch über die nötige Privatinitiative im Exportgeschäft verfügen, mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Man kann also nur wünschen, daß der Vorschlag recht bald verwirklicht wird.

Ausstellungsjahr 1935

(WPD) Dieser Tage fand die erste Sitzung des neugebildeten Ausstellungs- und Messe-Ausschusses der Deutschen Wirtschaft statt, dessen Vorsitz im Auftrage des Leiters der Reichswirtschaftskammer, Präsident E. Hecker, vor einiger Zeit Dr. Georg von Schnitzler, ordentliches Vorstandsmitglied der IG. Farbenindustrie AG, Frankfurt a. M., übernommen hat. Der stellvertretende Präsident des Werberats der Deutschen Wirtschaft, Prof. Dr. Heinrich Hunke, behandelte in einem sehr lebendigen Bericht das Ausstellungsjahr 1935. Er betonte die Notwendigkeit, mit möglichst geringen Kosten aus Ausstellungen und Messen als Hilfsmittel der Absatzorganisation das Bestmögliche für die deutsche Volkswirtschaft herauszuholen. Er legte besonderen Wert darauf, daß der Werberat der Deutschen Wirtschaft nicht als Behörde, sondern als sachlicher Helfer der Wirtschaft betrachtet werde, und wies darauf hin, daß alle Maßnahmen und Beschlüsse auf ausstellungspolitischem Gebiet in enger Zusammenarbeit mit dem für die gewerbliche Wirtschaft geschaffenen Ausstellungs- und Messe-Ausschuß der Deutschen Wirtschaft einerseits und mit den anerkannten Ausstellungs- und Messe-Leitungen andererseits nach bestem Wissen und Gewissen erfolge. Er sprach bei der Gelegenheit dem Ausstellungs- und Messe-Ausschuß der Deutschen Wirtschaft als der gemeinsamen Arbeitsstelle der Reichsgruppen der gewerblichen Wirtschaft seinen Dank für die vertrauensvolle Zusammenarbeit im letzten Jahr aus.

Auf Grund von Berichten von Dr. von Schnitzler und Prof. Dr. Freiherr von Pechmann beschäftigte sich der Ausschuß sehr eingehend mit der Einladung der französischen Regierung zur Teilnahme Deutschlands an der Weltausstellung Paris 1937 „Kunst und Technik im modernen Leben".

Mit einem Bericht des ehrenamtlichen Leiters der Geschäftsstelle des Ausstellungs- und Messe-Ausschusses der Deutschen Wirtschaft, Dr. Döring, über die bisherige exportfördernde Tätigkeit des Ausschusses durch Errichtung und Unterhaltung deutscher Auskunftsstellen auf ausländischen Ausstellungen und Messen, der die Zustimmung des Ausschusses ebenso fand wie die für das Jahr 1935 in Vorbereitung befindlichen Pläne, fand die Tagung ihren Abschluß.

Betriebs- oder Diensterfindung?

(WPD) In einem kürzlich erflossenen Urteil eines Landesarbeitsgerichtes heißt es:

„Durch die Rechtsprechung und Rechtslehre ist der Begriff der Betriebserfindung im Gegensatz zu dem Begriff der Diensterfindung entwickelt worden und beide Begriffe haben in der Rechtsprechung allgemeine Anerkennung gefunden."

Ganz abgesehen davon, daß dieses Urteil an den tatsächlichen Verhältnissen offensichtlich vorbeigeht, wird durch eine kommentarlose Veröffentlichung des Textes in einer an sich ganz unbedeutenden Korrespondenz der Anschein erweckt, als würde auch im neuen Staat an den mit dem Begriff Betriebserfindung verbundenen liberalistischen Anschauungen festgehalten. Demgegenüber muß mit aller Deutlichkeit festgestellt werden, daß die nationalsozialistische Rechtsauffassung den Begriff „Betriebserfindung" restlos ablehnt. Der Betrieb kann nicht erfinden. Eine Erfindung ist grundsätzlich die schöpferische höchstpersönliche Tat des Erfinders, und der Unternehmer darf seinem Gefolgschaftsmitglied die Anerkenntnis der Erfinderehre und eine angemessene Vergütung nicht versagen. Die Beratungen des Arbeitsrechtsausschusses der Akademie für Deutsches Recht zur Behandlung der Frage der Angestellten-Erfindung haben in dieser Hinsicht eine vollkommene Uebereinstimmung der beteiligten Kreise gezeigt. Derselben Auffassung gab beispielsweise Dr. Danckert in dem Artikel „Umbruch im Erfinderrecht" in der Zeitschrift „Die Deutsche Volkswirtschaft", Jahrgang 1934 (Seite 1044), Ausdruck. Wann wird die Rechtsprechung sich der nationalsozialistischen Auffassung anpassen?

MARCHIVUM

Probleme der Ehe

Der Mann und die Familie

Zahlreiche Zuschriften aus unserem weiblichen Leserkreis veranlassen uns, die Stellung des Mannes in seiner Familie einmal ausführlich zu beleuchten.

Die Ehe wird oft mit einem Lotteriespiel verglichen: Der eine hat Glück, der andere nicht. Wer nun also — um den gerne verwendeten Ausdruck zu gebrauchen — einen Treffer macht, hat dies dem blinden Zufall zu verdanken. Des Menschen Wille ist — demnach — ausgeschaltet und er widerstandslos willkürlichen Schicksalswaltungen preisgegeben.

Wenn wir uns mit dieser, ach so bequemen, Ansicht überhaupt auseinandersetzen, so deshalb, um sie von Grund auf zu widerlegen. Denn darüber sollte sich jeder klar sein: Eine gute Ehe kann nur erworben, nur erkämpft werden. Nicht der Zufall entscheidet, sondern die Verdienste. Wer sich dies in seiner ganzen Bedeutung eindringlich zum Bewußtsein führt, hat schon die Grundlage geschaffen, auf der weitergebaut werden kann.

Bauen — es ist wohl das richtige Wort. Stein um Stein muß herbeigetragen werden — dem einen sind sie leicht, dem anderen schwer — um ein harmonisches Ehegebäude erstehen zu lassen, das gefeit ist gegen Wetter und Sturm. So gewiß es ist, daß jeder Ehe einmal Stürme drohen, so notwendig ist es, vorher schon eine Basis des Vertrauens und Verstehens zu schaffen, auf daß das Gebäude nicht stürzen kann. Um bei diesem Vergleich zu bleiben: Auch ein Turmbau zu Babel, zusammengesetzt aus himmelstürmenden Idealen, hat nie Beständigkeitswert. Denn leider ist auch das geliebteste Wesen mit menschlichen Fehlern behaftet, die es nicht schwärmerisch zu übersehen, sondern zu erkennen gilt. Illusionen werden irgendwann doch zerstört — was bleibt dann? — unverdiente Enttäuschung...

Jungen, unerfahrenen Menschen erscheint die Ehe einfach und ohne irgendwelche Schwierigkeiten. Im Grunde ist sie es auch. Denn was braucht es großer Probleme, wenn zwei Menschen, die sich gut sind, für ein Leben zusammengehen? Es ist eine bekannte Tatsache, daß primitive Charaktere — in gutem Sinne gemeint und nicht mit Einfalt zu verwechseln — die Ehe und das Leben am selbstverständlichsten betrachten und nehmen. Wenn daher ein Teil der Ehen an ungelöster Problematik scheitert, so ist eine geistige Degenerierung daran schuld, die in überflüssigen und eigenliebigen Seelenzerfaserungen den gesund-realen Verstand unterdrückt. Die Ueber-Zivilisation erst schuf den Typ der „unverstandenen" Frau und auf der anderen Seite den rücksichtslos nüchternen Mann, so Gegensätze schaffend, die nie zu überbrücken sind. Als erste Forderung erwächst also die Rückkehr zu natürlichem Empfinden und gesundem Denken.

Wir sprechen von Rückkehr und meinen damit das Wiederfinden des eigentlichen Lebenselementes der Deutschen, frei von falscher Sentimentalität und überspitzer, zerstörender Geistreichelei. Gottlob sind die Zeiten eines Heinrich Mann und die von ihm und anderen vertretene blutlose dekadente Geistesrichtung endgültig vorbei. An Stelle flitterscheiniger, haltloser Fragekomplexe sind sichere, faßbare Werte getreten, die die hohe Gewähr geben zur Gesundung der Ehe und damit des Volkes. Denn das dürfen wir nie vergessen: Die Familie ist keine Einzelgruppe, nur sich verantwortlich. Sie ist eine der vielen Zellen, die die Gesamtheit des Volkes ausmachen. Keine Frage also, daß mit allen Kräften um gute Ehen gekämpft werden muß.

So weit die allgemeine Lage. Die ausführliche Einleitung war notwendig, um zu besserem Verständnis der Einzelfälle zu gelangen, die wir auf Wunsch unserer Leserschaft heute behandeln.

Aus höchster Frauennot sind die an uns gerichteten Briefe geschrieben. In allen die wiederkehrende Klage: Mein Mann ist der Familie entfremdet, sie ist ihm gleichgültig geworden. Und wenn man nach dem Grund sucht, so ist in neunundneunzig von hundert Fällen keine sichtbare Ursache zu finden. Woran also liegt es, daß Ehen trotz guter Vorbedingungen gespaltet, statt immer fester gekittet werden? Und hier hilft kein Drehen und Wenden und kein Beschönigen. Wenn überhaupt in solchen Fällen von Schuld — erwachsen aus Nachlässigkeit — gesprochen werden kann, so trifft ein Großteil dieser Schuld — besser noch Gleichgültigkeit — den Mann. Es ist meistens nicht einmal Böswilligkeit, was ihn zu seinen kleinen und großen Sünden veranlaßt. In harmlos gutem Glauben an die unbedingte Vorzugsstellung als Herr der Schöpfung vergißt er nur allzu oft die nötige Rücksichtnahme auf seine Frau. Die Betonung liegt auf: „Seine" Frau. Denn anderen gegenüber ist und bleibt er Kavalier. Was er anderen Frauen ohne weiteres zugesteht — sei es Höflichkeit, sei es der Anspruch auf entsprechende Wertschätzung — wird bei der Mutter seiner Kinder überflüssig und wesenlos. Verständlich und begründet, wenn die Frau sich durch irgendetwas seine Achtung verscherzt. Da dies nun aber nicht der Fall ist, so sei ihm ein zarter Wink gegeben: Ein wenig mehr Zuvorkommenheit gegenüber der eigenen Frau, bitte! Doch das nur nebenbei.

Die Kernfrage ist, inwieweit der Mann sich seiner Familie widmen muß. Abgesehen von allen geschäftlichen Verpflichtungen außer Haus, sollte jeder Mann es als Ehrenpflicht betrachten zumindest einen Großteil seiner freien Zeit im Kreise der Familie zu verbringen. So ist es natürlich absolut verwerflich, wenn der Dienst in der NSDAP und ihren politischen Organisationen als billiger Vorwand — wir wollen das Kind beim rechten Namen nennen — zum Kneipen vorgeschoben wird. Das heißt dem doch den Willen des Führers gröblich verkennen, der der Frau im neuen Staat eine geachtete Vorzugsstellung eingeräumt hat. Es kommt nicht einmal so sehr auf die Zeitlänge an, die der Mann restlos für die Familie verwendet, als vielmehr, wie er sie benützt, um bei Weib und Kind nie das Gefühl der Vernachlässigung aufkommen zu lassen. Sonst schwindet das unbedingt notwendige Vertrauen in das Oberhaupt der Familie, und der erste Anstoß zur völligen Zerrüttung der Ehe ist gegeben. Denn nie bleibt eine rücksichtslose Tat — und sei sie noch so klein — auf sich beschränkt. Eines ergibt sich aus dem anderen, und am Ende der langen Kette von Mißverständnissen hat sich der kleine Anlaß tausendfach vervielfältigt.

Mit dem Tage seiner Verheiratung hat der Mann eine große Verantwortung übernommen. Dieser Verantwortung ist sich jeder rechtlich denkende Mann bewußt. Er erhält neue Rechte und damit neue Pflichten, die es auf jeden Fall einzuhalten gilt. Es geht nicht, daß Junggesellengewohnheiten mit in die Ehe genommen werden. Das eine läßt sich mit dem andern nicht vereinen. Und wenn schon die Frau für ein gemütliches Heim sorgt, kann dann der Mann auf die Stammtischabende nicht verzichten, zumindest sie einschränken? Gegen einen Abend in der Woche hat eine vernünftige Frau sicher nichts einzuwenden, wenn — das ist natürlich Voraussetzung — dieses ihr Entgegenkommen nicht allzu sehr mißbraucht wird.

Kleinigkeiten sind es, die das Eheglück vernichten. Unscheinbare Kleinigkeiten, die doch unendliche Not hervorbringen können. Eine — vielleicht sogar unbewußte — Lieblosigkeit erweckt auf der anderen Seite die allzu menschlichen Eigenschaften wie Trotz und Eigensinn, was wiederum auf ehrliche Entrüstung stößt ob solch kleinlichen Beleidigtseins; man kann die Reihe mit jeweiligen Steigerungen beliebig weiterführen, bis am Ende der tiefe, kaum zu überbrückende Riß in der Ehe steht.

Darum heißt es achtsam sein. Achtsam auf Wort und Tat. Mann und Frau müssen gegenseitig um Verständnis ringen. Doch wo ehrliches Wollen ist auf beiden Seiten, kann das wahre Eheglück nicht fern sein.

L. E.

Ob es draußen wohl schön ist?

Bild: Antosch. Verlag Deike

Schlaf dich gesund — und schön

Dieses Thema, das wir hier anschneiden, ist gewiß nicht neu. Gelesen und gesprochen haben wir schon oft darüber, haben wir aber jemals die Wichtigkeit eines gesunden Schlafes für unseren ganzen Organismus erkannt? Haben wir nach diesen Erkenntnissen unsere Lebensweise neu organisiert? Nein. „Ich habe so viel zu tun, daß ich vor Mitternacht eigentlich nie schlafen gehen kann." „Ich kann doch nicht vor drei Uhr nachts einschlafen, warum soll ich mich dann früher ins Bett legen?" „Schlafen, aber ich bitte Sie, ich bin doch jung und brauche noch keine Rücksicht auf meinen Körper zu nehmen." — So lauten die verschiedenen Entschuldigungen der Antischläfer, und sie werden sich nicht ändern, bevor nicht eine organische Erkrankung, ein Ausbleiben der geistigen Spannkraft ihnen die Augen über das Versäumte öffnet.

Es genügt nicht, sich nach Tagen und Wochen der Schlafentbehrung einmal gründlich auszuschlafen. Nein, ein regelmäßiger Schlaf gehört genau so zu unserem Stundenplan wie Arbeit, Essen und Trinken. Durchschnittlich acht Stunden Schlaf braucht der Mensch, — der eine mehr, der andere weniger. Virchow (beispielsweise) schlief nur vier Stunden, während Schopenhauer zur Erlangung geistiger und körperlicher Frische zwölf Stunden und mehr benötigte. — Die dem Körper entsprechende Dauer des Schlafes muß jeder aus seinen Leistungen und aus seiner Spannkraft heraus feststellen und — einhalten!

Im Schlaf findet eine Entgiftung und eine Ausscheidung der Ermüdungsstoffe, die wir tagsüber gesammelt haben, statt. Es tritt eine neue Muskelbelebung und Erholung ein, die durch den Antrieb ausgeruhter Nerven gefördert wird. Daß ein Gesicht nach einem ausgiebigen Schlaf schöner ist als unausgeschlafen, liegt eben an dieser Muskelerholung, die die Züge glättet und ihnen ihre jugendliche Elastizität wiedergibt. Mit der Wiederauffrischung des Körpers aber geht Hand in Hand die des Geistes. Wir alle werden schon bemerkt haben, wie nach Wochen der Schlafentziehung unser Denkapparat nicht mehr so leistungsfähig war wie früher. Einfälle bleiben aus, unser Gedächtnis läßt nach, wir sind unkonzentriert, brauchen zu jeder Arbeit einen zwangsweisen Antrieb und einen starken Willensaufwand.

Wenn wir also die Heilwirkung eines gesunden Schlafes erkannt haben, warum dienen wir dann nicht unserem Körper mit ein paar Stunden Schlaf mehr am Tag? Sicher ist es schwer, nach einer langen Zeit nächtlichen Aufbleibens früher schlafen zu gehen, denn unser Körper ist der normalen Müdigkeitsforderungen zu einer bestimmten Stunde längst entwöhnt. Wenn wir aber den Willen aufbringen — und das müssen wir in einer Zeit wie heute, in der die Ansprüche an unsere körperlichen und geistigen Kräfte ungeheuer groß sind — und versuchen, die notwendigen Ruhestunden einzuhalten, dann werden wir sehen, daß der Schlaf die natürlichste und wirksamste Medizin für eine große Reihe unserer Krankheitserscheinungen ist, die wir vielleicht schon vorerst dem Altern oder einer schlechten Konstitution zugeschrieben hatten.

Die Hausfrau rät:

Kleine Mißgeschicke und ihre Behandlung

Lichtflecke werden zunächst mit dem Messer vorsichtig abgenommen, der Stoff wird zwischen Löschpapier gelegt und mit einem heißen Eisen geplättet. Bei diesem Vorgang ist der Stoff immer wieder zwischen eine frische Stelle des Löschpapiers zu legen. Falls Ränder zurückbleiben, entfernt man sie mit Benzin oder Alkohol.

Rotweinflecke werden sofort mit kaltem Wasser ausgewaschen, dann mit heißem Essig oder Zitronensaft beträufelt, der einige Stunden einziehen muß. Aeltere Flecke werden mit Wasserstoff-Superoxyd und etwas Salmiak betupft und sofort mit reichlich Wasser nachgespült. Vorsicht bei bunten Stoffen, damit die Farbe nicht ausläuft!

Brandflecke werden mit kaltem Wasser, dem man etwas Borax zusetzt, ausgerieben und sogleich trocken geplättet. Stärkere Flecke müssen mit einer leichten Chlorlösung betupft und kräftig mit kaltem Wasser nachgewaschen werden. Bei gestärkten Stoffen muß die Stärke vor der Chlorbehandlung ausgewaschen werden. Seidene Stoffe werden mit einer Mischung aus Wasser und doppeltkohlensaurem Natron bedeckt, die solange darauf liegen bleibt, bis sie trocken sind. Dann wird der Brei abgeschüttelt.

Scheiterhaufen. Man beleuchtet Schnitten von abgeriebenem mürben Gebäck mit kalter Milch, legt sie in eine mit Butter bestrichene Schüssel schichtenweise mit Rosinen und abgezogenen gestifteten Mandeln bestreut aufeinander und gießt ein fünftel Liter Milch, mit 2 Eidottern gequirlt, darüber. Das Ganze wird oben mit Zucker und Mandeln bestreut und im heißen Ofen gebacken.

Ein Buch für die Frau

Senta Dinglreiter: Deutsches Mädel auf Fahrt um die Welt. Mit 29 Aufnahmen. Leipzig 1935. Koehler & Amelang. Volksausgabe Ganzleinen 2.85 RM.

Wahrlich ein herrliches Buch für lebenstüchtige Mädchen von heute, ein echtes Erinnerungsbuch, aus dem wahres Deutschtum und unbändige Lebensenergie spricht. Nur das Reisegeld nach Neuyork in der Tasche, so tritt Senta Dinglreiter ihre Großfahrt an. Jeglichen weiteren Unterhalt muß und will sie mit ihrer Hände Arbeit selbst verdienen. So lernt sie die Welt wirklich kennen, und von einer Fülle von Abenteuern und Eindrücken, den endlosen Steppen, den Goldgräbern der Rocky Mountain", den Tempelstädten Japans und Chinas, den Wundern Indiens und vielem mehr weiß sie packend zu erzählen. Viele Monate war sie dem Vaterlande fern geblieben, und nun endlich geht's heim. Sie selbst schreibt davon: „Zwei Jahre lang war ich fort gewesen, habe die erlesenste Pracht, die fabelhaftesten Wunder der Erde gesehen — der Wunder größtes aber ist die Heimat! — Zwei Türme grüßten von weitem. Hell leuchtete die Patina ihrer Hauben. Die Frauentürme — München!" —

Der Verlag Koehler & Amelang hat das vortreffliche Buch jetzt unter die preiswerten Ausgaben der „Koehler-Reihe" aufgenommen und damit jedem die Möglichkeit gegeben, es jungen Mädchen zu schenken.

● Ob Qualität!
● Ob Auswahl!
● Ob Preiswürdigkeit!
Seien es Kleiderstoffe Wäsche oder Weißwaren
Zuerst zu
Hermann Fuchs
MANNHEIM · AN DEN PLANKEN

MARCHIVUM

Die Frau im Vertrauensrat

Obwohl der weitaus größte Teil der schaffenden Frauen heute noch im industriellen Arbeitsleben steht, ist bis jetzt vom Wesen der Frau aus in ganz verschwindendem Ausmaß die verantwortliche Mitarbeit der Frau verwirklicht worden.

Wenn in den Richtlinien für die Vertrauensratswahlen gefordert wird, daß weibliche Gefolgschaftsmitglieder in angemessener Zahl bei der Listenaufstellung zu berücksichtigen sind, so geht die Deutsche Arbeitsfront dabei von den folgenden Voraussetzungen aus:

Jede Arbeitskraft, gleich, ob sie dem Mann oder der Frau gehört, ist wertvollster Bestandteil des deutschen Volksgutes und wird vom nationalsozialistischen Staate geschützt.

Die Deutsche Arbeitsfront hat daher in ihrer Zentralstelle das Frauenamt geschaffen und ihm die Aufgabe übertragen, die Belange aller berufstätigen Frauen über 21 Jahre zu vertreten.

Vergegenwärtigt man sich einmal, was gerade in der vergangenen Zeit auf dem Gebiete der Frauenarbeit gesündigt wurde, so erkennt man, wie umfassend die Arbeit sein muß, die das Frauenamt der DAF zu leisten hat, wenn es seinen Aufgaben gerecht werden will.

Zur restlosen Durchführung dieser Aufgaben hat das Frauenamt der DAF in allen Betrieben, in denen Frauen schaffen, eine Vertrauensfrau ernannt.

Daß diese Vertrauensfrau gleichzeitig Mitglied des Vertrauensrates sein muß, ist deshalb selbstverständlich, weil

1. die weiblichen Gefolgschaftsmitglieder auf alle Fälle all ihre Wünsche, Anregungen, Klagen usw. offener einer Frau anvertrauen,
2. der Betriebsführer im Vertrauensrat über die in seinem Betriebe anfallenden Frauenfragen am besten von einer Frau beraten werden kann,
3. eine Frau die im Vertrauensrat besprochenen Dinge, gleichgültig, ob es sich um allgemeine Maßnahmen oder um solche, die besonders die Frau betreffen,
4. in Beratungen bei Ausbildungs- und Erziehungsfragen die Frau im Vertrauensrat eine weitere Basis schaffen kann als es bisher oftmals der Fall war.

Die Vertrauensfrau des Frauenamtes der DAF leistet die gesamte sozialpolitische Betreuungs- und nationalsozialistische Erziehungsarbeit in engster Zusammenarbeit und gegenseitiger Ergänzung mit dem Betriebszellenobmann.

Die Vertrauensfrau ist die einzige Vertreterin aller fraulichen Belange in ihrem Betrieb. Getragen von dem Vertrauen der weiblichen Belegschaft wird sie gemeinsam mit den männlichen Arbeitskameraden im Vertrauensrat die Gemeinschaft im Betrieb herstellen, die der Nationalsozialismus fordert, und die allein die Erreichung des Zieles gewährleistet: Bildung einer wirklichen Volks- und Leistungsgemeinschaft aller Deutschen!

Einem müden Kinde

Du bist müde, — laß die Hände fallen
in den armen kleinen Menschenschoß.
Tarist noch ein paar liebe Worte lallen,
und die Welt wird stumm und wesenlos . . .

Gärten locken; starke Bäume wiegen
ihre Aeste schützend über dich;
denn die ersten blauen Träume schmiegen
sich in dich und kosen schwesterlich . . .

Rot und strahlend blüh'n die weichen Wangen
— tiefer reiner Atemgang beginnt —
Laute, die am Tag dir schmerzvoll klangen,
werden Lied, das gnädig dich durchrinnt . . .

Zarte Finger liegen auf der Decke —
(wunderbares Tätigkeitsgerät) . . .
Halber Mond sieht aus der Fensterecke,
wie ein süßes Näschen hold sich bläht . . .
— — — — — — — — — — — —
Laßt uns nun auf Zehenspitzen gehen —
(unser gutes Kind schlief längst schon ein) . . .
Morgen soll es fröhlich auferstehen —
und wir wollen dafür dankbar sein . . .

Heinz Elder.

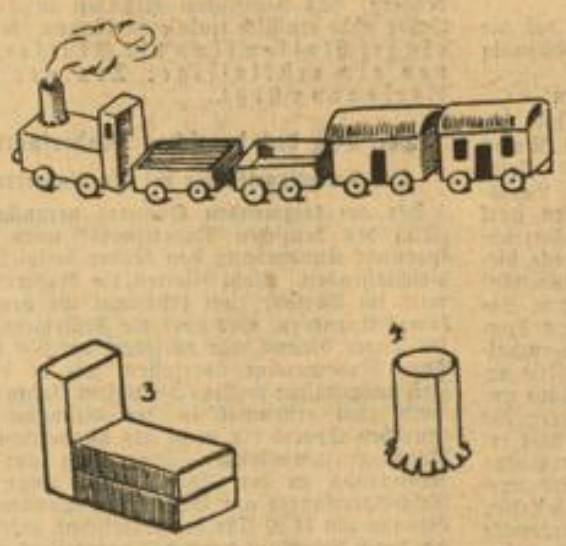
Werft keine Streichholzschachteln fort!

Wir brauchen sie für eine Kinder-Eisenbahn

Werner ist acht Jahre alt. Er verachtet das „Babyspielzeug" seiner kleinen Brüder, aber zum Basteln ist er immer aufgelegt. Er kann zum Beispiel aus Streichholzschachteln eine feine Eisenbahn bauen. Die ist zwar nicht sehr stabil, aber so hübsch und handlich. Wie er das macht? Aufgepaßt!

Am leichtesten sind die Güterwagen herzustellen. Werner nimmt die leeren Schachteln aus den Hülsen und beklebt die Seitenwände mit Buntpapier. So werden sie rot, braun und schwarz, wie richtige Güterwagen. Die Personenwagen und der Packwagen müssen höher werden, darum werden dazu je zwei ganze Schachteln auseinandergeklebt und wieder mit Buntpapier bezogen. Auf Abbildung 1 sieht man das deutlich, nicht wahr? Als Dach wird ein rundgebogenes Stückchen schwarzes Papier hohl aufgeklebt, wie es die kleine Zeichnung Nr. 2 zeigt. Die Türen und Fenster schneidet Werner nicht aus, er hat gemerkt, daß dabei gar zu leicht alles kaputt geht. Darum klebt er nur aus schwarzem Papier kleine Vierecke auf, die so aussehen wie Fenster. Das genügt bei einer so kleinen Eisenbahn! Für die Lokomotive braucht man drei Schachteln, beinahe hätte Werners ganzer Schachtelvorrat gar nicht gereicht. Aber da hat er sich noch ein paar von Tante Frieda erbettelt, nun konnte die Arbeit weiter gehen. Für die Lokomotive werden wie beim Personenwagen zwei ganze Schachteln aufeinandergeklebt, und eine Schachtel ohne Hülse wird aufrecht, mit der Oeffnung nach außen, als Führerhäuschen gegen die anderen geklebt. Das könnt ihr gut auf Bild 3 erkennen. Die Lokomotive bekommt einen schwarzen Papierbezug, und das Fenster vom Führerhäuschen wird grau oder weiß. Es fehlt noch ein Schornstein, da klebt man sich eine kleine schwarze Papierrolle, die man unten etwas einschneidet und umbiegt, damit sie sich besser aufkleben läßt (Abbildung 4). Als Rauch kommt etwas ausgezupfte Watte in den Schornstein. Zwei blanke Reißnägel sind die Scheinwerfer der Lokomotive.

Jetzt fehlen nur noch die Räder. Für jeden Wagen werden vier kreisrunde Pappscheiben ausgeschnitten. Runde Zahnstocher dienen als Wagenachsen. Auf der Unterseite jedes Wagens werden zwei Röhrchen aus starkem Papier befestigt, durch die je ein Zahnstocher geführt wird. Dann steckt man die Räder auf (Abbildung 5). Die einzelnen Teile sind nun fertig. Zum Schluß muß Werner die Wagen aneinanderkoppeln, das geht am besten mit ein bißchen Draht. Hurra, die Kinder-Eisenbahn ist fertig!



Hübsche bunte Ostereier

Trotz aller verlockenden, süßen Osterüberraschungen, mit Bändern und Kätzchen geschmückt, wird doch das vom Osterhasen persönlich bemalte oder bunt gefärbte Osterei zum Osterfest am liebsten von den Erwachsenen auf dem Tisch gesehen und mit Freuden in Stube und Garten von den Kindern gesucht. Aber wie soll der Osterhase alle Arbeit allein schaffen! Da muß eben Groß und Klein mithelfen, die bunten Nester zu füllen.

Die Hausfrau kocht gern nach altem Brauch die Hühnereier mit Zwiebelschalen und gibt ihnen so je nach der Menge der Schalen einen weichen hell- bis dunkelbraunen Ton. In den Geschäften kann man fertige Farben kaufen, in denen die Eier gekocht und eingefärbt werden. Tuschkasten und Pinsel geben uns die Möglichkeit, nach Phantasie und Laune jedes Ei mit einem anderen bunten Muster zu bemalen. Zum Bemalen wird das Ei auf den Eierbecher gesetzt, der Becher in der linken Hand gedreht und die Muster schnell und leicht aufgemalt. Nach dem Trocknen ist das Ei zu wenden und die andere Hälfte zu bemalen.

Wer eine ganz überraschende Technik anwenden will, schneidet in ein Papier Muster ein, legt das Blatt um das Ei, steckt es zusammen und spritzt diese Muster mit Farbe durch die

Fixativ- oder Blumenspritze aus. Man kann auch umgekehrt verfahren, nämlich Muster ausschneiden, leicht auf das Ei kleben und es dann mit Farbe spritzen. Man entfernt das aufgeklebte Papier wieder und hat nun helle Muster auf farbigem Grund. Im Eierbecher auf dem mit Frühlingsblumen geschmückten Tisch oder in Nestern und Eierkörbchen auf grüner Papierwolle geordnet geben diese selbstgemalten Ostereier dem Fest eine persönliche heitere Note!

Habt ihr schon einen Farbenkreisel?

Ein lustiges, buntes Spielzeug ist der Farbenkreisel, den man sich leicht selber machen kann . . . Man schneidet mehrere kreisrunde Pappscheiben aus, die verschieden mit farbigem Papier beklebt oder bemalt werden. Durch die Mitte wird ein Loch gebohrt und ein unten zugespitztes Hölzchen hindurchgesteckt. Man stellt den Kreisel auf, wirbelt das Hölzchen zwischen den Fingern und läßt ihn auf einer glatten hellen Fläche tanzen.

Abbildung 1 zeigt einen fertigen Kreisel, dessen Pappscheibe mit vier gelben gleichgroßen Dreiecken beklebt ist. Beim Drehen mischen sich diese Farben zu einem schönen Grün, rot und gelb ergibt orange, blau und rot ergibt violett. Malt man eine Spirale (Abbildung 2), so hat es den Anschein, als ob die Fläche beim Wirbeln wächst. Schwarze und weiße Streifen (Abbildung 3) ergeben eine graue Wirkung. In

Abbildung 4 ist ein Pappkreis gezeichnet, der verschieden farbige größere und kleinere Punkte hat. Diese verbinden sich beim schnellen Drehen zu bunten Kreisen.

Was der Rundfunk der Frau bringt . . .

Sonntag, 7. April. Reichssender Stuttgart: 14.00 Kinderstunde (Kasperl und der Löwe). — Deutschlandsender: 14.00 Kinderfunkspiele (Der große und der kleine Klaus. Die Wetterhexe). — Berlin: 14.00 Für die Kinder. — Hamburg: 14.00 Kinderfunk (Die Frühlingsfischer). — Köln: 14.00 Kinderstunde.

Montag, 8. April. Reichssender Stuttgart: 8.35 Frauenfunk. — Deutschlandsender: 8.00 Morgenständchen für die Hausfrau. 9.40 Die Landfrau schaltet sich ein. — Berlin: 9.35 Küchenzettel und Kochanweisungen. 10.00 Lebensmittelpreise der Zentralmarkthalle. — Frankfurt: 15.15 Kinderfunk (Jetzt basteln wir). — Hamburg: 17.45 Frauenstunde (Kinder sehen die Welt). — Köln: 8.30 Frauenturnen. 8.50 Was kochen wir diese Woche. — München: 9.35 Für die Hausfrau.

Dienstag, 9. April. Reichssender Stuttgart: 15.15 Blumenstunde. 15.45 Tierstunde. — Deutschlandsender: 8.00 Morgenständchen für die Hausfrau. 10.45 Fröhlicher Kindergarten. 15.15 Mütterstunde. — Berlin: 9.30 Für die Frau (Die berühmte Tunke). 9.45 Eine Viertelstunde für die ganz Kleinen und ihre Mütter. — Breslau: 16.10 Für die Frau. — Frankfurt: 15.15 Für die Frau. — Hamburg: 8.00 Viertelstunde der Hausfrau. — Köln: 8.30 Frauenturnen. — Königsberg: 15.10 Kinderfunk. — Leipzig: 9.00 Für die Frau. — München: 15.00 Stunde der Frau.

Mittwoch, 10. April. Reichssender Stuttgart: 15.30 Kinderstunde. — Deutschlandsender: 8.00 Morgenständchen für die Hausfrau. 9.40 Kindergymnastik. — Berlin: 9.40 Spielturnen für Kinder. 16.30 Mutter und Tochter. — Frankfurt: 10.45 Praktische Ratschläge für Küche und Haus. 18.30 Von großen Köchen und ihrer Kunst. — Hamburg: 8.00 Viertelstunde der Hausfrau. — München: 9.35 Für die Hausfrau. 15.40 Mädel vor der Berufswahl. 16.30 Kinderfunk.

Donnerstag, 11. April. Reichssender Stuttgart: 8.35 Frauenfunk. 15.30 Frauenstunde. — Deutschlandsender: 8.00 Morgenständchen für die Hausfrau. 15.15 Der Wille zur Ehe. — Berlin: 9.30 Eine halbe Stunde für die ganz Kleinen und ihre Mütter. — Breslau: 15.30 Kinderfunk (Einmal Zirkusdirektor). 16.00 Kinder singen mit ihren Eltern. — Frankfurt: 10.45 Küche und Haus. 15.15 Kinderfunk. — Hamburg: 8.00 Viertelstunde für die Hausfrau. — Köln: 8.50 Ein geweckes Kind, der Stolz der Mutter. 15.00 Kinderstunde — Königsberg: 9.35 Gemeinsame Arbeit mit jungen Hausfrauen. — München: 8.35 Gymnastik für die Frau.

Freitag, 12. April. Reichssender Stuttgart: 8.35 Frauenfunk. 15.30 Kinderstunde. — Deutschlandsender: 8.00 Morgenständchen für die Hausfrau. 10.50 Spielturnen im Kindergarten. — Berlin: 9.30 Für die Frau. 16.30 Sterne über dir . . . . — Frankfurt: 15.15 Die Landfrau vor Ostern. — Hamburg: 8.00 Viertelstunde der Hausfrau. — Königsberg: 15.15 Bastelstunde für Kinder. 15.40 Frauenstunde. — Leipzig: 15.10 Für die Frau. — München: 9.35 Für die Hausfrau. 15.00 Stunde der Frau.

Samstag, 13. April. Deutschlandsender: 8.00 Morgenständchen für die Hausfrau. 10.15 Kinderfunkspiele. 10.45 Fröhlicher Kindergarten. 15.15 Märchenbastelstunde. — Berlin: 9.40 Spielturnen für Kinder. — Breslau: 10.45 Kindergarten. — Hamburg: 8.00 Viertelstunde der Hausfrau. — Köln: 10.10 Kindergarten. — Königsberg: 15.00 Aufgaben und Rätsel für Frauen. 15.20 Kinderfunk. — Leipzig: 15.10 Kinderstunde.

Frauenfunk und Osterwünsche

„Achtung, Reichssender Stuttgart — — Im heutigen Frauenfunk hören Sie — —" Hören Sie auch wirklich, liebe Leserinnen? Oder nehmen Sie es sich lediglich recht fest vor, am Montag- oder Donnerstag- oder Freitagmorgen 8.35 Uhr, rechtzeitig einzuschalten? Sie haben natürlich die beste Absicht, dies zu tun, aber leider fällt es Ihnen erst 8.50 Uhr ein, und wenn Sie Glück haben, so vernehmen Sie eben noch: „Reichssender Stuttgart, Sie hörten soeben im Frauenfunk — —"

Im letzten Jahr gab der Reichssender Stuttgart eine Rundfrage durch: „Wie fangen wir es an, den Frauenfunk nicht zu vergessen?" In den zahlreichen Einsendungen brachte ein großer Teil der Hörerinnen zum Ausdruck, daß man doch selbstverständlich die herrliche Morgengymnastik des Herrn Glucker nicht versäume und dann anschließend gar nicht ausschalte, weil doch der Frauenfunk gleich hinterher komme, was äußerst praktisch sei.

Andere Hörerinnen schrieben, daß sie immer den Wecker stellen, wenn sie zu einer bestimmten Stunde Radio hören wollen. Ganz reizend schrieb eine junge Mutter, sie beauftrage regelmäßig ihre kleine fünfjährige Tochter, aufzupassen, wenn der Zeiger der Uhr auf 8.30 stünde, eine Aufgabe, die von der Kleinen mit großer Aufmerksamkeit gelöst würde.

Vor 150 Jahren gab eine Stuttgarterin hier eine Frauenzeitschrift heraus. Beim Durchblättern eines Jahrganges fällt einem unwillkürlich ein Wort auf, das fast auf jeder Seite wiederkehrt, das Wort „denken".

— „Eine denkende Hausfrau," — — „ein Frauenzimmer, das denken kann," — „eine weibliche Person, die wirklich denkt". Immer wieder rät die kluge Frau den Männern, nur „eine Person zu heiraten, die gewohnt ist, nachzudenken, wie denn überhaupt die Verheiratung ein aufmerksamkeitswürdiger Gegenstand ist —". „Frauen, die wirklich denken," das wollen wir doch wohl alle sein? Schon bei einem kleinen Nachdenken muß sich jede Frau, die das Programm des Reichssenders Stuttgart durchliest, sagen: Hier sind Bildungsmöglichkeiten, wie ich sie wahrlich bequemer nicht haben kann; ich sitze gemütlich daheim, stopfe Strümpfe und höre zu, was mir der Frauenfunk bietet." — „Was bietet er denn?" fragte eine Frau, die sich zu Ostern von ihrem liebenden Gatten einen Radioapparat wünscht. — Liebe zukünftige Hörerin! Vier Frauensendungen in der Woche schenkt dir der Reichssender Stuttgart. Da soll mal jemand sagen, man ließe uns Frauen nicht zu Wort kommen! Jeden Donnerstagnachmittag haben wir unsere schöne Frauenstunde um halb vier Uhr. Wenn also dein Mann, liebe Hörerin, den neuen Apparat, wie ich bestimmt annehmen kann, bereits am Gründonnerstagmorgen anbringen läßt, so weide ihn am Nachmittag gleich mit der Frauenstunde ein: „Was bieten unsere Musen uns Frauen? Und am Donnerstag nach Ostern wirst du „Von neuen deutschen Frauenbüchern" hören, damit du gleich weißt, was für ein Buch du dir zu Weihnachten oder zum Geburtstag wünschen kannst.

Unseren Frauenfunk in diesen Wochen vor Ostern hörst du dir, solange dein Osterapparat noch nicht in deinem Besitz ist, am besten bei deiner Nachbarin an, denn es wäre doch recht schade, wenn du an den kommenden Montagen die Ostergespräche nicht hören würdest, was dir bestimmt sehr leid täte! Oder wenn du im hauswirtschaftlichen Donnerstagfunk am 18. April den fabelhaft ausgearbeiteten Speisezettel für die vier Tage bis Ostermontag nicht genießen würdest. Ueberhaupt kannst du deine hauswirtschaftlichen Kenntnisse jeden Donnerstag sehr erweitern! Fast immer bringt er auch Rezepte. Vom Mai ab wird auch jeder Montagsfunk, ganz gleich, welch ein Thema er behandelt, am Schluß regelmäßig ein zeitgemäßes Rezept bringen. Was der Freitagsfunk alles an Ueberraschungen bringen wird, wird nicht verraten!

Also, liebe zukünftige Hörerinnen — Sie wünschen sich zu Ostern einen Apparat! Und der Frauenfunk wünscht sich zum Feste recht viele neue und treue Hörerinnen.

MARCHIVUM

H.B.-Sport

Badens Fußballelf

Die badische Fußballelf, die am Sonntag, 7. April, in Stuttgart gegen eine württembergische Gauwertretung spielen wird, hat auf einigen Posten verändert werden müssen und steht nun wie folgt:

Maier
(Phönix Karlsruhe)
Lorenzer Wenzel
(beide Phönix Karlsruhe)
Helm Huber Keller
(KFV) (Karlsdorf) (Freiburg)
Hessenauer Müller Damminger Föry Wahl
(Neckarau) (Mühlburg) (KFV) (Phönix) (Gutach)

Schmeling — Baer in London?

Der kanadische Veranstalter Armand Vincent weilte dieser Tage in London und führte dort Verhandlungen zwecks Durchführung eines Kampfes zwischen Max Schmeling und Max Baer um die Weltmeisterschaft. Nach Montreal zurückgekehrt, erklärte er, daß seine Pläne, ein derartiges Boxtreffen im Rahmen der Festlichkeiten des Regierungsantritts von König Georg V. zu veranstalten, von seiten einer englischen Veranstaltergruppe Unterstützung gefunden haben. Es handelt sich in diesem Fall um ein Londoner Unternehmen, das dem deutschen Veranstalter Walter Rothenburg den Rang ablaufen will. Für einen Kampf in London sollen die Londoner Max Baer die beträchtliche Summe von 275 000 Dollar geboten haben.

Schmitt-Mannheim Punktsieger

Bei den am Donnerstag, den 4. April in Straßburg stattgefundenen Berufs-Boxkämpfen besiegte im schönsten Kampf des Abends über zehn Runden Schmitt (Mannheim) den Franzosen Langhi hoch nach Punkten und wurde auf die fabelhafte Leistung hin sofort wieder für einen weiteren Kampf verpflichtet. Der auch in Mannheim bekannte Ted Veneziano muß sich eine Niederlage von Chiappini (Paris) gefallen lassen, während der Straßburger Charles Rutz den österreichischen Meister Hawlicek ebenfalls über zehn Runden groß abfertigte.

Samstag, den 6. April, boxen in Mainz Karl Maier (Singegen) gegen Droog; Ludwig Metzger gegen Müller (Düsseldorf).

Freitag, den 12. April, boxen in München: Schmitt gegen Siegemann; Maier (Singen) gegen Franz (Berlin); Metzger (Mannheim) gegen Haymann.

Ein deutscher Vorschlag

Europameisterschaft im Motorsport

Bei der nächsten Sitzung der Internationalen Sportkommission wird der Automobil-Club von Italien den deutschen Antrag auf Schaffung einer Europameisterschaft für den Motorsport aufs stärkste befürworten. Zur Vergebung sollen zwei Titel kommen, je einer für Wagen und Fahrer. Als Grundlage dienen die Ergebnisse der bedeutendsten „Großen Preise".

Das Projekt verspricht gerade jetzt umso interessanter zu werden, als Italien und Frankreich mit neuen Rennwagen auf dem Plan erscheinen, so daß ein heftiger Kampf Deutschland—Italien—Frankreich entbrennen wird.

TV 62 Weinheim — TV Haßloch

Zum ersten Freundschaftsspiel nach der Pflichtrunde empfängt morgen der TV 62 auf dem Waldspielplatz den TV Haßloch. Nach einem schlechten Start haben die Pfälzer in der Rückrunde glänzend abgeschnitten. Wurden doch von den neun Rückspielen allein acht gewonnen und nur eines, und zwar gegen den Gaumeister 98 Darmstadt auf dessen Platz, verloren. Mit Abschluß der Runde nehmen die Pfälzer im spielstarken Gau Südwest genau wie die 62er in Baden den fünften Tabellenplatz ein. Das morgige Spiel wird daher auch ein interessanter Vergleichskampf. Wenn es beim Schmerzenskind des TV, im Sturm, der übrigens in neuer Besetzung erscheint, wieder einmal klappen sollte, könnte der Turnverein auf eigenem Platze Sieger werden. Aber das eine wissen wir bestimmt, daß sich die zwei Turnermannschaften einen fairen, schnellen Kampf liefern werden, der jedem Sportfreund nur empfohlen werden kann.

Ausbau der Olympia-Ruderkampfstätte

Seit dem Juli vorigen Jahres wird auf dem Gelände des Berliner Regatta-Vereins in Grünau fleißig gearbeitet, um es allen Anforderungen der Olympischen Ruderwettkämpfe entsprechend umzugestalten und auszubauen. Schon steht das stattliche neue Ruderhaus „Ost" fertig da und wird von der „Olympiazelle" der Ruderer als Trainingslager benutzt. Das alte Bootshaus hat eine völlige Umgestaltung und eine Erweiterung seines Raumgehaltes um das Doppelte erfahren. Aber unbefriedigend war bisher das Problem der Unterbringung der Zuschauer gelöst. Die reichlich veraltete Tribüne wirkte nicht nur unschön im Gesamtbild der Anlagen, sondern entsprach auch in keiner Weise den Anforderungen einer modernen Zuschaueranlage mehr.

Nun kommt die erfreuliche Nachricht, daß die Mittel für die Errichtung einer vollständig neuen

Tribüne nach modernsten Plänen

bewilligt sind. Diese neue Tribüne, wie die anderen Olympiabauten von Architekt Ruhl entworfen, wird vom Wasser etwa 30 Meter abgerückt und in die Fluchtlinie der drei Bootshäuser gestellt. Ihre Sitzreihen werden stark überhöht und etwa 3000 Zuschauern ausgezeichnete Sichtmöglichkeit über die Rennstrecke bieten. Das Erdgeschoß der neuen Tribünenanlage wird einen großen Erfrischungsraum, Sanitätsraum, das Postamt, Platz für den Tonfilm und Rundfunkwagen und anderes enthalten. Auch für die Presse wird mustergültig gesorgt werden. Sie enthält 170 Arbeitsplätze unmittelbar vor der Ziellinie und weitere 230 Plätze für Korrespondenten. Die Zielrichter erhalten unmittelbar am Wasser einen verglasten Arbeitsraum. In der Mitte der Tribüne werden würdige Plätze für Ehrengäste ausgestaltet. Hier wird auch in Zukunft die Siegerehrung und Preisverteilung stattfinden, so daß außer den Inhabern der Sitzplätze auch die zahlreichen Zuschauer auf dem großen Freigelände vor der Tribüne an dieser feierlichen Handlung teilnehmen können, die sich bisher fast unter Ausschluß der Oeffentlichkeit vollzog.

Der Tribünenbau, der schon zu den Europameisterschaften der Ruderer im August fertiggestellt sein soll, wird dem Gelände der Olympischen Ruderregatta, auf dem auch die Kanuwettbewerbe ausgetragen werden, den würdigen Rahmen geben und die ganze Anlage zur schönsten und großzügigsten Regatta-Kampfbahn der Welt machen.

Olympia-Skullerlehrgang in Grünau

In der Zeit vom 8. bis 18. April findet in Berlin-Grünau ein Olympia-Skullerlehrgang statt. Es werden unsere im letzten Jahr erfolgreichsten Ruderer im Einer zusammengezogen und den besten Kräften soll im Rahmen der Olympia-Vorbereitungen besondere Förderung zuteil werden. Unter den 18 Teilnehmern, die der Obhut des Ruderlehrers G. D. Cordery anvertraut sind, befindet sich Europameister Gustav Schäfer (Dresden), Kaidel (Schweinfurt), Schmitt (Bamberg), das Doppelzweierpaar Paul-Hüllinghoff (Frankfurt), Haslebner, Rümenapp (Dresden), Hoffmann (Mainz), Schneider (Köln) und andere. Gleichzeitig wird der Zusammensetzung neuer Doppelzweierpaare besondere Aufmerksamkeit geschenkt, zumal die früheren deutschen Meister Gebr. Arenz (Godesberg) aus beruflichen Gründen in diesem Jahre nicht ernstlich trainieren können. Nicht eingeschlossen sind die Skuller, denen ein erstklassiger Trainer zur Verfügung steht.

Der Tag des deutschen Rudersports

Der Reichssportführer bei den Ruderern

Der am kommenden Sonntag veranstaltete „Tag des deutschen Rudersports" wird eine sportliche Kundgebung von bisher beispielloser Geschlossenheit. Wohl feierten die Ruderer bereits im Vorjahr zum erstenmal ihr gemeinsames Anrudern, aber über die Festsetzung dieses Tages hinaus war es jedem der 650 deutschen Rudervereine überlassen, wie er dieses Fest ausgestalten wollte. In diesem Jahre aber wird zum erstenmal in der Geschichte des deutschen Sports ein mehr als hunderttausend Anhänger umfassender Sportzweig auf ein Kommando an den Start gehen: wenn der Reichssportführer am kommenden Sonntag in Grünau um 11.20 Uhr den Startschuß abfeuert, der durch Rundfunk durch das ganze Reich übertragen wird, dann setzen im gleichen Augenblick auf sämtlichen deutschen Flüßen und Seen die Ruderer im gleichen Takt zur Fahrt in den Frühling ein.

Kurz vorher, etwa um 11.10 Uhr, gibt im Rahmen der Reichssendung der Fachamtsleiter und Verbandsführer der Ruderer, Regierungspräsident H. Pauli, nach einer Rundfunkansprache aus Saarbrücken das Kommando zum feierlichen Hissen der National- und Rudererflaggen. Mit einem Schlage werden die vorher noch winterlich kahlen Bootsplätze in ein Meer von Flaggen getaucht sein, und wenn nun der Himmel noch ein Einsehen hat und warmes Sonnenwetter schickt, dann wird der Tag des deutschen Rudersports ein sportlicher Festtag von einzigartigem Ausmaß.

Amberger verläßt Mannheim

In diesen Tagen verläßt der bisherige technische Leiter der Leichtathletiktrainingsgemeinschaft, Professor Amberger, Mannheim und siedelt nach Lörrach über. Diese wenigen Worte würden genügen, um die Oeffentlichkeit von dem Verlust, den die Mannheimer Leichtathletik durch das Ausscheiden dieses bekannten Sportlers und Uebungsleiters erleidet, zu unterrichten; und wir wissen auch, daß diesem nimmermüden Lehrer und Berater nichts unangenehmer ist, als seine Arbeit der breiteren Oeffentlichkeit mitgeteilt zu sehen. Doch wo bliebe unser Pflichtbewußtsein und unser Verantwortungsgefühl gegenüber einer Sache, wollten wir Fähigkeiten und rastlose Tätigkeit dieses Mannes unterschlagen, der sich mit seiner ganzen Persönlichkeit für die Trainingsgemeinschaft seit ihrer Gründung einsetzte, der seinen Schülern auf der Aschenbahn alles gab, was er an Erfahrung und Wissen zu geben hatte und der stets Kamerad unter Kameraden war.

Fast vollzählig waren die Mitglieder der Trg. am Mittwochabend beisammen, um noch einige Plauderstunden mit ihrem Uebungsleiter zu verbringen. Kreisfachamtsleiter Kehl fand die richtigen Worte des Dankes und der Anerkennung für den scheidenden Professor und wußte im Zusammenhang damit auch die Athleten selbst an ihre Aufgabe zu erinnern. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß alle Sportler wie bisher auch dem neuen Leiter der Trg., dem bekannten Sprinter Gärtner, willig folgen, damit die Mannheimer Leichtathletik auch weiterhin eine steigende Leistungskurve zu verzeichnen hat. Zum Schluß der ausgezeichneten Ausführungen erhoben sich alle Anwesenden von ihren Plätzen — neben den Aktiven waren auch die Mitglieder des Kreisfachamtes und einige Kampfrichter erschienen, um Georg Amberger zu ehren und ihm in seinem neuen Wirkungsfeld alles Gute zu wünschen. Ein letztes Mal sprach dann Amberger zu den Mannheimer Leichtathleten: er gab ihnen Ratschläge nach dieser und jener Richtung, machte Ausführungen technischer und taktischer Art, die in den Worten gipfelten, daß sechs Leute der hiesigen Trg. besser veranlagt seien, als er es während seiner aktiven Zeit war. Dieses Urteil hat um so mehr Gewicht, wenn man weiß, daß Amberger vor und kurz nach dem Kriege einer der besten deutschen Mittelstreckler war, mehrere Meisterschaften errang und 1922 sogar eine Weltbestleistung über 500 Meter aufstellte, die jedoch später von Dr. Peltzer unterboten wurde. — Musik und Gesang bereicherten diesen Kameradschaftsabend, der eine wahre Sportfreundschaft unter unseren Mannheimer Leichtathleten aufzeigte und vielleicht hatte Frauensportwart Wagner nicht Unrecht, als er diese Athleten als die „Elitetruppe" des Mannheimer Sports bezeichnete.

s.

Mit dem VfR nach Karlsruhe

Am Sonntag, den 7. April 1935, spielt der Badische Meister VfR Mannheim gegen den Meister des Mittelrheins VfR Köln. Mannheimer Sportler heraus! Unterstützt den Badischen Meister in Karlsruhe beim ersten Gruppenspiel! Alles fährt mit dem Sonderzug um 13 Uhr ab Mannheim Hauptbahnhof. Fahrpreis 2 RM. Fahrkarten sind zu haben bei unseren Vorverkaufsstellen bis Samstag abend und am Sonntag bis Abfahrt des Zuges am Mannheimer Hauptbahnhof.

Vorverkaufsstellen: Zigarrenhaus Dreher, E 1, 18; Weick, G 3, 9; Weinhandlung Singer, G 7, 16; Zigarrenhaus Schmitt, Lange Rötterstraße 5 und Schleicher, Zigarrenkiosk am Tattersall.

Olympia-Werbeabend in Schwetzingen

Heute abend lädt der Sportverein 98 seine Mitglieder und Freunde zu einem Vereinsabend in den „Weißen Schwan" ein. Dieser Vereinsabend beansprucht deshalb besonderes Interesse, weil ein Teilnehmer der Olympischen Spiele 1932, Herr Rehb (früher Rastatt, jetzt Mannheim) über diese sprechen wird. Herr Rehb war als 400-Meter-Mann in der deutschen Leichtathletik-Mannschaft 1932 in Los Angeles vertreten und wird sicher viel Interessantes über die Olympiade zu erzählen wissen. Für das Jahr 1935, das als besonderes Werbejahr für die Olympiade 1936 gilt, ist dieser Auftakt der Leichtathletiksaison ein guter Griff. Die Jugend, die besonderes Interesse an der Deutschen Olympiade 1936 nimmt, wird vor allem eingeladen, diesen Vortrag zu besuchen.

HB-Vereinskalender

Sportverein Waldhof. (Spielplan für Samstag, 6. und Sonntag, 7. April.) Samstag: 2. Schüler gegen VfL Neckarau 2, dort 3 Uhr, Waldweg-Platz. 3. Schüler gegen VfR Mannheim 3, hier 3 Uhr, Platz 8. — Sonntag: 1. Mannschaft gegen Bayern München dort nachmittags 3 Uhr. 3. Mannschaft gegen Feudenheim dort vormittags 11 Uhr. 1. gem. Jugend gegen Phönix Mannheim hier vormittags 9.30 Uhr. 2. gem. Jugend gegen Neckarstadt dort vormittags 9.30 Uhr.

Handball. 1. Mannschaft gegen TSV Herrnsheim hier nachmittags 3 Uhr, Platz A. Handball-Jugend gegen 07 Mannheim hier nachmittags 1.45 Uhr, Platz B.

Verein für Rasenspiele. Spiele am Samstag: 2. Schülermannschaft gegen Phönix Mannheim 2. Schüler um 15 Uhr; 3. Schüler gegen SpVg Waldhof, dort um 15 Uhr; 4. Schüler gegen SpVgg 07 Mannheim 2. Schüler um 15 Uhr auf dem 07-Platz. Die Alten Herren spielen gegen VfLuR Feudenheim Lanz AG. Alte Herren um 17.30 Uhr auf dem VfR-Platz. Die Schwitzgedel-Privatmannschaft tritt um 16.30 Uhr in Ludwigshafen gegen Platz an. — Spiele am Sonntag: Gruppenmeisterschaftsspiel der Liga gegen VfR Köln in Karlsruhe um 16 Uhr im Wildparkstadion. 4. Mannschaft gegen TV 1846 Mannheim um 8.30 Uhr auf dem Vorwärtsplatz. Anschließend trifft um 10.15 Uhr die Berlingdorf-Mannschaft auf SpVgg 07 Mannheim Blau-Weiß. Die Ass-Mannschaft spielt gegen Postsportverein Schwarz-Weiß um 9 Uhr auf dem Platz hinter dem Planetarium. Die Schwenzke-Mannschaft spielt in Neckarau gegen VfL-Vögele-Privatmannschaft um 9 Uhr an der Altriper Fähre, die Geppert-Mannschaft gegen VfLuR Feudenheim Lanz AG. 3 um 9 Uhr in Feudenheim. — Jugend: All-Jugend gegen Alemannia Rheinau kombi. um 9.30 Uhr in Rheinau; AIII gegen Phönix Mannheim kombi. um 9.30 Uhr auf dem Phönixplatz; BI gegen Germania Friedrichsfeld um 8.30 Uhr auf dem VfR-Platz. — Handball: Die Ligamannschaft empfängt zum Pflichtrückspiel den TV Hockenheim um

MARCHIVUM

3.45 Uhr auf dem VfR-Platz. Vorher trifft die FFG-Mannschaft auf SpVgg 07 Mannheim 2 zum fälligen Rückspiel. Spielbeginn 8.45 Uhr. Um 11.15 Uhr empfängt der Badische Frauenmeister den Stadtsportverein Frankfurt zu einem Probegalopp vor den beginnenden Spielen um die Deutsche Meisterschaft. Die 1. Handballschülermannschaft spielt gegen Reichsbahn Mannheim um 16.10 Uhr dort.

Turnverein 1890 Edingen. Am Sonntag um 15 Uhr findet in Edingen ein Handballfreundschaftsspiel gegen den TV Jahn Seckenheim statt, worauf wir besonders hinweisen. In Anbetracht des Stärkeverhältnisses beider Mannschaften dürfte auf ein spannendes Spiel gerechnet werden. Vorher spielen die Jugend- und 2. Mannschaften gleicher Vereine. Betr. den Osterspielen finden zurzeit noch Verhandlungen statt.

Fußballverein 1911 Ostersheim. Der Fußballverein empfängt am Sonntag die 1. und 2. Mannschaft der Turngemeinde Plankstadt zu einem Freundschaftsspiel. Plankstadt hat in der Verbandsrunde bewiesen, daß es spielen kann, hat es doch manch schwerem Gegner die Punkte abgenommen. Auch der Fußballverein Ostersheim ist wieder im Kommen, was die letzten Spiele gezeigt haben. Es ist demnach mit einem interessanten Kampf zu rechnen.

SpVgg Fortuna Edingen. Die Fußballmannschaften fuhren am Sonntag nach Ketsch und werden Mühe haben, dem Sieg von Neckargemünd mit 6:1 einen weiteren anzureihen. H. Hartmann, der im Gauturnier in Sandhofen Vierter wurde, machte bei der großen Winterhilfsveranstaltung in Mannheim gute Figur und überließ dem bekannten Mannheimer Schwergewichtler Rudolf nur einen knappen Punktsieg. Die Jugendarbeit unseres Vereins wurde mit der Betreuung von Pg. Gradinger zum Sport-Oberjungführerkurs nach Ettlingen besonders ausgezeichnet. Ueber die Osterfeiertage weilen die 1. Fußballelf und die Ringer- u. Gewichtheber-Mannschaft in Illingen (Saar) und messen sich mit dem dortigen SpV „Kerpen" in den genannten Sportarten.

Sportverein Schwetzingen. Am Sonntag werden unsere Fußballer die Pokalzwischenrunde in Sandhofen gegen die dortige Spielvereinigung bestreiten. Ueber die Spielstärke dieser Mannschaft braucht hier nichts Besonderes erwähnt zu werden; denn jeder, der die Verbandsspiele der Bezirksklasse Unterbaden-West verfolgte, ist ganz genau im Bilde, was diese Mannschaft zu leisten vermag. Leider konnte die Sandhofer Mannschaft ihre ständige Form nicht beibehalten und mußte so die Meisterwürde an Viernheim abtreten. Dessen ungeachtet wird jetzt Sandhofen alles daransetzen, um erfolgreich in den Pokalspielen abzuschneiden. Unsere Mannschaft hat eine schwere Nuß zu knacken. Der große Gegner und dazu noch dessen eigenes Gelände liegen den Einheimischen schwer im Magen. Da beide Mannschaften in der Spielstärke gleich sind, ist der Ausgang dieses wichtigen Treffens ungewiß. Nur dem einheimischen Sturm wollen wir das eine mit auf den Weg geben, nur nicht zaghaft in den Kampf gehen und das Schießen aus allen Lagen nicht vergessen. Die Handballer bestreiten ihr letztes Spiel gegen unsere Nachbarn von Friedrichsfeld. Das Vorspiel wurde seinerzeit nur ganz knapp von den Hiesigen gewonnen. Wir erwarten auch im Rückspiel einen sicheren Sieg.

Turngenossenschaft Jahn Weinheim. Zum letzten Heimspiel der Verbandsrunde empfangen die TG-Mädels am Sonntagnachmittag die Damenelf des VfL Neckarau. Die bis jetzt noch ungeschlagenen Weinheimer Turnerinnen holten sich im Vorspiel einen 5:2-Sieg und rechnen auch im Rückspiel mit 2 Punkten, falls sie komplett antreten können. Denn der Abschied von der Kreisklasse ohne Niederlage wäre für die Jahnlerinnen die beste Visitenkarte zum Aufstieg in die Bezirksklasse. Bl.

Mannheimer Regattaverein. Tag des Deutschen Rudersports. Die Folge der Veranstaltungen ist bei allen Vereinen die selbe. 11 Uhr: Feierliche Flaggenhissung in den einzelnen Klubhäusern. 13 Uhr: Eintopfgericht in den einzelnen Bootshäusern. Erlös zugunsten des WHW. 15 Uhr: Große gemeinsame Ausfahrt a) der Neckarvereine „Amicitia", Rudergesellschaft und RV „Baden" auf dem Neckar zwischen den Bootshäusern der „Amicitia" und der MRG und RV Baden; b) der Rheinvereine Mannheimer Rudereiind, Ludwigshafener RV, RG Rheinau und RG Ludwigshafen auf dem Rhein zwischen Strandbad und Rheinbrücke.

Ein Nachspiel zum „Fall" Golden Miller

Die unglücklichen Stürze des englischen „Steepler-Königs" Golden Miller in der Liverpooler „Grand-National" und 24 Stunden später in einem kleineren Jagdrennen beschäftigten immer noch die englische Oeffentlichkeit, nachdem über dieses Pferd Millionen von Wetten verloren gegangen sind. Die Besitzerin Golden Millers hat zunächst den Jockei Gerry Wilson, der beidemale heruntersiel und nach der Grand-National Steeplechase behauptete, er habe das Gefühl einer Lahmheit seines Pferdes gehabt, kurzerhand entlassen, wozu vielleicht auch die Zeitlupenaufnahme des Sturzes beigetragen haben mag.

Trainer Briscoe hat nach dem Pech sofort Miß Paget angeboten, den Wallach einem anderen Trainer zu überweisen, zugleich hat er aber auch Golden Miller von mehreren Tierärzten untersuchen lassen und es wurde dabei einwandfrei festgestellt, daß das Pferd vollkommen gesund und auch glänzend auf dem Posten ist. Die recht mysteriöse Angelegenheit ist damit noch nicht geklärt und vorläufig besteht auch kaum Aussicht darauf. Höchstwahrscheinlich wird Golden Miller vorerst eine Ruhepause auf den Koppeln irgendeines Gestüts gegönnt und dann soll der „gestürzte" Steepler-König wieder von Sieg zu Sieg eilen.

Bleibt Besselmann Meister?

Die Kölner Berufsboxkämpfe am Samstag

Die Kölner Rheinlandhalle beschließt die so erfolgreich gewesene Wintersaison am Samstagabend mit einem internationalen Kampfabend, das zudem noch eine deutsche Meisterschaft bringt. Josef Besselmann, der junge Kölner Mittelgewichtler, hat seinen Meistertitel gegen seinen Landsmann Hein Domgörgen zu verteidigen. Gelingt es dem Alter, noch einmal über die Jugend zu triumphieren, oder wird Domgörgens ruhmreiche Laufbahn nach einem vergeblichen Versuch abgeschlossen sein? Der Kampf verspricht hervorragenden Sport und wird sicherlich über die volle Distanz gehen. Weder Besselmann noch Domgörgen wird es gelingen, einen entscheidenden Schlag anzubringen, es sei denn, der Altmeister würde den Kampf nicht ganz durchstehen können. Nach einem technisch hochstehenden Gefecht erwarten wir einen knappen Punktsieg des Titelverteidigers.

Der deutsche Schwergewichtsmeister Vinzenz Hower erhält den Solinger Erwin Klein zum Gegner. Klein ist nicht mehr in der Ausscheidung, er wird sich daher gegen den Titelverteidiger besonders ins Zeug legen, um ein gutes Ergebnis zu erzielen. Der frühere Fliegen- und Bantamgewichtsmeister Willy Metzner (Köln) tritt gegen den Ex-Amateur Remscheid (Solingen) an, der hier vor eine recht schwere Aufgabe gestellt wird. Altmeister Dübbers wird im Weltergewicht im einzigen internationalen Kampf des Abends den Tschechen Franta Rekolny boxen.

Deutsche Ping-Pong-Meisterschaft

In Erfurt werden Sonntag die deutschen Meisterschaften im Mannschafts-Tischtennis entschieden, nachdem vor acht Tagen die acht Gaugruppensieger festgestellt wurden. Zu den Endkämpfen der Männer treten an: TTC Frieden-au-Berlin, Blau-Weiß Düsseldorf, Kieler TB und TTC Agilitas Mannheim. Bei den Frauen nehmen teil: Reemtsma Dresden, Saxonia Hamburg, TTC Ludwigshafen und TTF Herne.

Gottesdienst-Anzeiger

Evangelische Kirche

Sonntag, den 7. April 1935 (Judika)

(Kollekte für die Landesbibelgesellschaft)

Trinitatiskirche, 8.30 Uhr Frühgottesdienst, Vikar Bodemer; 10 Uhr Konfirmation, Pfarrer Kieser; 11.30 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Bodemer; 15 U. Taubstummengottesdienst; 20 Uhr Konfirmandenabendmahl, Pfarrer Speck.

Markuskirche, 10 Uhr Gottesdienst, Vikar Schulze; um 11 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Schulze.

Konkordienkirche, 9.30 Uhr Konfirmation, Kirchenrat Maier; 14 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Brenner; 18 Uhr Liturgische Abendfeier, Vikar Brenner.

Christuskirche, 9.30 Uhr Konfirmation, Pf. Mayer; 11.30 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Zellinaer; um 18 Uhr Liturgische Abendfeier, Vikar Zellnaer.

Neuostheim, 10 Uhr Konfirmation, anschl. hl. Abendmahl; Pfarrvikar Staudt; 18 Uhr Liturgische Abendfeier.

Friedenskirche, 9.30 Uhr Konfirmation der Südpfarrei, Pfarrer Bach; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Rupp; 18 Uhr Liturgische Feier, Vikar Rupp.

Johanniskirche, 9.30 Uhr Konfirmation, Pfarrer Emlein (Kirchen- und Bläserchor); 18 Uhr Abendgottesdienst, Vikar Schoener.

Lutherkirche, 9.30 Uhr Konfirmation, Pfarrer Jundt; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Höfer; 18 Uhr Abendgottesdienst, Vikar Höfer; 20 Uhr Konfirmanden-Abendmahl, Pfarrer Krantzmann.

Melanchthonkirche, 9.30 Uhr Konfirmation: Pfarrer Heiß; 20 Uhr Abendmahlsfeier, Pfarrer Hahn.

Gemeindehaus Feuerstr. 34, 9.30 Uhr Gottesdienst, Vikar Höfer.

Städt. Krankenhaus, 10.30 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Haas.

Diakonissenhaus, 10.30 Uhr Gottesdienst, Pf. Scheel.

Heinrich-Lanz-Krankenhaus, 10.30 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Hahn.

Feudenheim, 9.30 Uhr Konfirmation, Pfarrer Kammerer; 11 Uhr Kindergottesdienst im Schwesternhaus, Vikar Vogel; 18 Uhr Abendgottesdienst, Vikar Vogel.

Friedrichsfeld, 9.30 Uhr Prüfung und Konfirmation, Pfarrer Schönthal (Kirchenchor); 15 Uhr Nachfeier in der Kirche, Pfarrer Schönthal.

Käfertal, 9.30 Uhr Konfirmation, anschl. hl. Abendmahl, Pfarrer Schäfer; 13 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Eichelbien; 20 Uhr Abendgottesdienst, Vikar Schleßmaer.

Käfertal-Süd, 10 Uhr Hauptgottesdienst, Vikar Schlegner; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Schleßmaer.

Neckarau, 9.30 Uhr Konfirmation der Südpfarrei, Pfarrer Kühn; 11.15 Uhr Kindergottesdienst der Südpfarrei im Luthersaal, Vikar Müller; 13 Uhr Kindergottesdienst der Nordpfarrei, Pfarrer Gänaer.

Gemeindehaus Speyerer Straße 28, 9.30 Uhr Konfirmation, anschl. hl. Abendmahl, Pfarrer Gänaer.

Rheinau, 10 Uhr Konfirmation, Pfarrer Bald; um 20 Uhr Abendgottesdienst, Vikar Seel.

Pfingstberg, 9 Uhr Gottesdienst, Vikar Seel; 10 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Seel.

Sandhofen, 9 Uhr Konfirmation, Pfarrer Bartholomä und Vikar Renkert; 15 Uhr Gottesdienst, Vikar Renkert.

Seckenheim, 9.30 Uhr Konfirmation: Pfarrer Fichtl; 19.30 Uhr Abendgottesdienst, Vikar Enderle.

Pauluskirche Waldhof, 9 Uhr Konfirmation der Nordpfarrei: Pfarrer Clormann; 11 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Lemme; 18 Uhr Abendgottesdienst, Pfarrer Clormann.

Pfingstberg, 9 Uhr Prüfung der Konfirmation, Pfarrer Münzel; 14 Uhr Feier der goldenen Konfirmation, Pfarrer Münzel.

Wochengottesdienste:

Trinitatiskirche, Dienstag, 9. April, 20 Uhr Passionsfeierstunde des Leipziger Solquartetts für Kirchengesang; Mittwoch, 10. April, 7 Uhr Morgenandacht.

Konkordienkirche, Donnerstag, 11. April, 20 Uhr Passionsvortrag, Pfarrer D. Hesseldacher, Badenweiler: „Golgatha".

Christuskirche, Mittwoch, 10. April, 20 Uhr, Andacht, Vikar Zellnaer.

Friedenskirche: Mittwoch, 10. April, 19.30 Uhr, Bibelstunde, Vikar Rupp; Montag bis Samstag, 20 Uhr, Abendandacht.

Lutherkirche, Mittwoch, 10. April, 20 Uhr, Andacht Pfarrer Krantzmann.

Melanchthonkirche, Mittwoch, 10. April, 20 Uhr, Abendmahlsfeier, Pfarrer Heiß.

Feudenheim, Donnerstag, 11. April, 20 Uhr, Bibelstunde im Schwesternhaus, Vikar Vogel.

Friedrichsfeld, Samstag 13. April, um 20 Uhr, Abendgottesdienst mit Vorbereitung zum hl. Abendmahl, Pfarrer Schönthal.

Käfertal, Donnerstag, 11. April, 20 Uhr Andacht Vikar Eichelbien.

Käfertal-Süd, Mittwoch, 10. April, 19.45 Uhr, Andacht, anschl. Frauenabend, Vikar Eichelbien.

Neckarau, Donnerstag, 11. April, 20 Uhr Passionsfeierstunde des Leipziger Solquartetts für Kirchengesang.

Gemeindehaus Speyererstraße 28, Mittwoch, 10. April, 20 Uhr Passionsfeierstunde des Leipziger Solquartetts für Kirchengesang.

Rheinau, Donnerstag, 11. April, 20 Uhr Andacht, Vikar Seel.

Pfingstberg, Mittwoch, 10. April, 20 Uhr Andacht, Vikar Seel.

Sandhofen, Donnerstag, 11. April, 20 Uhr Andacht im Luthersaal, Vikar Müller.

Seckenheim, Mittwoch, 10. April, 19.30 Uhr Passionsandacht.

Pauluskirche Waldhof, Mittwoch, 10. April, um 20 Uhr Andacht im Konfirmandensaal, Pfarrer Clormann.

Waldstadt, Mittwoch, 10. April, 19.45 Uhr Andacht Pfarrer Münzel.

Evang.-luth. Gemeinde)

(Diakonissenhauskapelle, F 7, 29)

Sonntag, 7. April, nachm. 5 Uhr: Predigt, Pfarrer Lucius von Rothenberg. Kollekte für das Waisenhaus.

Vereinigte ev. Gemeinschaften

Evangel. Verein für Innere Mission A. B.

Siamstraße 15 (Inh. Stöckle): Sonntag 8 Uhr und Donnerstag 8.15 Uhr Versammlg. — **Schwetzinger Straße 90** Sonntag 3 Uhr und Dienstag 8.15 Uhr Verl. — **K 2, 10** (Stadtmiss. Keibel): Sonntag 8 und Donnerstag 8 Uhr Versammlung. Freitag 8 Uhr Bibelstunde für junge Männer. — **Neckarau, Fischerstraße 31** (Stadtmissionar Heil): Sonntag 8 Uhr und Dienstag 8.15 Uhr Versammlung. — **Rheinau, Dänischer Tisch** Sonntag 3 Uhr und Mittwoch 8.15 Uhr Versammlung. — **Pfingstberg, Herrensand 42:** Alle 14 Tage Donnerstags 8.15 Uhr Versammlung. — **Lindenhof, Bellenstraße 52:** Sonntag 8 Uhr und Freitag 8.15 Uhr Versammlung. — **Seckenheim, Kinderschule:** Donnerstag 8 Uhr Versammlung. — **Sandhofen, Kinderschule:** Sonntag 3 Uhr und Mittwoch 8 Uhr Verl. — **Waldhof:** Freitag 7.45 Uhr Versammlung. — **Feudenheim, Untere Kinderschule:** Sonntag 8 Uhr und Dienstag 8 Uhr Versammlung.

Landeskirchl. Gemeinsch. Haus „Salem" K 4, 10

Sonntag: 14 Uhr Sonntagschule; 16 Uhr Jugendbund für EC.; 20 Uhr Evangelisationsvortrag. Käfertal, Sonnenschein 25: 14 Uhr Kinderstunde; um 15 Uhr Versammlung. — Montag: 20 Uhr Evangelisation in der Emil-Heckel-Str. 115. — Dienstag: 20 Uhr Evangelisation Pfingstberg, Straßenbahnhk. 13. 20 Uhr Gebetsstunde. — Mittwoch: 18 Uhr Kinderbund; 20 Uhr Jugendbund für junge Mädchen; 20 Uhr Versammlung An den Kasernen 12. — Donnerstag: 16 Uhr Frauenstunde; 19 Uhr Freundeskreis für junge Mädchen; 20 Uhr Blaukreuzversammlung. — Freitag: 20 Uhr Evangelisation in Sandhofen bei Riebel 297. — In der Zeit vom 8. bis 13. April allabendlich 8 Uhr Volksmissionsvorträge für Männer und junge Männer.

Landeskirchl. Gemeinschaft „Bethesda-Heim", L 11, 4.

Sonntag: 10 Uhr Kinderstunde; 4 Uhr Bibelstunde für junge Mädchen; 20 Uhr Evangelisationsvortrag. — Montag: 20 Uhr Evangelisationsvortrag, Käfertal Süd, Fürstenauer Straße 32; zugleich 20 Uhr Schülerschule-Almenhof. — Dienstag: um 20 Uhr Männerstunde; zugleich 20 Uhr Evangelisationsvortrag Sandhofen-Scharhof. — Mittwoch: um 20 Uhr Gebetsstunde. — Donnerstag: 4 Uhr Frauenbibelstunde; 20 Uhr Evangelisationsvortrag am Pfingstberg, Osterstraße 30. — Freitag: 20 Uhr Evangelisationsvortrag Neckarau, Kirchgartenschule.

Landeskirchliche Gemeinschaft der Liebenzeller Mission und Jugendbund für entschiedenes Christentum, Lindenhofstraße 34

Sonntag: vorm. 8.30 Uhr Gebetsstunde; 20 Uhr Evangelisation (Gem.-Pfleger Steager). — Montag 20 Uhr Frauenstunde. — Dienstag: 20 U. Bibelstunde, Fabrikstraße 13, bei Dörr. — Mittwoch: 20 Uhr Bibelstunde; 21 Uhr Mitgliederstunde. — Am Samstag: 20 Uhr Passions-Andacht (Inspektor Heinsen, Bad Liebenzell).

Jugendbund für EC.: 1. Junge Männer: Sonntag, 14.30 Uhr, Freitag 20.15 Uhr; — 2. Junafrauen: Sonntag 16 Uhr und Donnerstag 20 Uhr, Bibelkreis für Knaben. — Freitag 17.30 Uhr.

Neckarstadt, Uhlandstraße 41, part. Mittwoch, 15 Uhr Frauenbibelstunde. — Donnerstag: um 20 Uhr Bibelstunde.

Mannheim-Feudenheim, Schwanenstr. 30. Sonntag: 20 Uhr Evangelisation. — Dienstag: um 20 Uhr Männerbibelstunde. — Mittwoch: 20 Uhr Frauenstunde.

Mannheim-Waldstadt, Ryckbuckelstraße 4. Sonntag, 15.30 Uhr, und Dienstag, 20 Uhr.

Evangelische Freikirchen

Methodisten-Gemeinde. Evangelische Freikirche, Eben-Ezer-Kapelle, Augartenstraße 26.

Sonntag: 9.45 Uhr Predigt, Prediger F. W. Müller; 11 Uhr Sonntagschule; 19.30 Uhr Predigt, Prediger F. W. Müller. — Mittwoch: 20 Uhr Bibel- und Gebetsversammlung.

Evang. Gemeinde gläubig-getaufter Christen (Baptisten), Mannheim, Max-Josef-Straße 12

Sonntag: 9.30 Uhr Gottesdienst, Pred. Bürkel; Schulentlassungsfeier und Abendmahl; 11 Uhr Sonntagschule; 20 Uhr Versammlung, Pred. Bürkel. — Mittwoch: 20 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Evangelische Gemeinschaft, Mannheim, U 3, 23

Sonntag: 9.30 Uhr Predigt, Prediger Sautter; 10.45 Uhr Sonntagschule; 16 Uhr Predigt, Br. Schmidt 17 Uhr Knabenstunde. — Mittwoch: 20 Uhr Bibelstunde. — Freitag: 17 Uhr Religionsunterricht.

Katholische Kirche

Passionssonntag

Obere Pfarrei (Jesuitenkirche). Sonntag: von 6 Uhr an österliche Beichte; 6 Uhr Frühmesse; 6.45 Uhr hl. Messe; 7.30 Uhr Singmesse mit Predigt (Osterkommunion der Mar. Männersodalität); 8.30 Uhr Kindergottesdienst m. Predigt (Osterkommunion der Schüler und Schülerinnen); 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Amt; 11 Uhr hl. Messe mit Predigt; nachm. 2.30 Uhr Corporis-Christi-Bruderschaftsandacht mit Segen; 19.30 Uhr Fastenpred. mit Andacht und Segen. (Kollekte für arme Erstkommunikanten.)

St. Sebastianuskirche (Untere Pfarrei). Sonntag: 6 Uhr Frühmesse und Beginn der Beichtgelegenh.; 7 Uhr hl. Messe; 8 Uhr Singmesse mit Predigt und Osterkommunion der männlichen Jugend und der Kolpingsfamilie; 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Amt; 11 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt; 2.30 Uhr Kreuzwegandacht; 7 Uhr Fastenpredigt mit Litanei und Segen (Kollekte für die Erstkommunikanten).

Heilig-Geist-Kirche. Passionssonntag (Schlußtag der eucharistischen Woche); 6 Uhr Beichte; hl. Messe; 7 Uhr Frühmesse; 8 Uhr Singmesse mit Ansprache; 9.30 Uhr Feier der ersten hl. Messe durch Neupriester Arthur Weber mit Festpredigt; 9.15 Uhr wird der Neupriester in Prozession vom Pfarrhaus zur Kirche geleitet; 11.15 Uhr Singmesse mit Ansprache; 2.30 Uhr feierliche Vesper; 7.30 Uhr Schlußpredigt der eucharistischen Woche mit Prozession, Tedeum und Segen.

Liebfrauen-Pfarrei. Sonntag (Kommunionsonntag der Männer und Jungmänner): von 6 Uhr an Beichtgelegenheit; 6.30 Uhr Frühmesse; 8 Uhr Singmesse mit Predigt: gemeinsame Kommunion der Männer und Jungmänner; 9.30 Uhr Predigt und Amt; 11 Uhr Singmesse mit Predigt; 2.30 Uhr sakramentale Bruderschaft; 7 Uhr Fastenpredigt von H. H. Ferdinand mit Andacht und Segen.

Kathol. Bürgerspital. Sonntag: 8.30 Uhr Singmesse mit Predigt.

Herz-Jesu-Kirche, Neckarstadt-West. Sonntag: um 6 Uhr Frühmesse und österliche Beichte; 7 Uhr hl. Messe und Bundes- und Osterkommunion der Männer; 8 Uhr Singmesse mit Predigt und Monatskommunion der Schulkinder; 9.30 Uhr Predigt und Amt; 11 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt; um 2 Uhr Christenlehre für Mädchen; 2.30 Uhr Corporis-Christi-Bruderschaft; 19 Uhr Fastenpredigt mit Andacht und Segen.

St. Josef, Lindenhof. Sonntag (Feier des ersten hl. Meßopfers des Neupriesters Walter Lang): um 6 Uhr hl. Messe; 7 Uhr hl. Messe mit Generalkommunion der Jungfrauen; während der 7-Uhr-Messe Austeilung der hl. Kommunion durch den Primizianten; 8 Uhr Singmesse mit Predigt; 9.15 Uhr Abholen des Primizianten am Pfarrhaus, hernach Festpredigt, anschließend feierl. Primizamt; der Kindergottesdienst um 9 Uhr fällt aus; 11.45 Uhr Singmesse mit Predigt; nachm. 3 Uhr feierl. Vesper; 6.30 Uhr abds. feierl. Komplet; 7 Uhr feierl. Eröffnung der eucharistischen Woche für Männer und Jungmänner. — Eucharistische Woche: Am Werktagen jeweils morgens 6 Uhr, vorm. 9 Uhr und abends 8 Uhr: Predigten.

St. Bonifatiuskirche, Mannheim. Sonntag (Passionssonntag, Kommunionsonntag der Männer): um 6 Uhr Frühmesse und Beichtgelegenheit; 7 Uhr hl. Messe; 8 Uhr Singmesse mit Predigt (Monats- und Osterkommunion des Männerapostolates und der Männer, Generalkommunion der Schulentlassenen und kirchliche Schulentlassfeier); 9.30 Uhr Hochamt mit Predigt; 11 Uhr Singmesse mit Predigt; 2.30 U. Corporis-Christi-Bruderschaft.

St. Peter. Sonntag: 6 Uhr Beichtgelegenheit; um 7 Uhr Frühmesse; 8 Uhr Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr Hochamt mit Predigt; 11 Uhr Singmesse mit Predigt; nachm. 2.30 Uhr Andacht mit Todesangst Christi am Oelberg; 7.30 Uhr Schluß der Eucharistischen Woche mit Predigt, Prozession und Segen.

St. Jakobus-Pfarrei Mannheim-Neckarau. Sonntag Kollekte für die Paramente, Osterkommunion für Arbeiterverein, Gesellenverein, Jungmännerverein, sowie alle Männer und Jungmänner der Pfarrei; 6 Uhr Frühmesse; 6.45 Uhr hl. Messe; 8 Uhr hl. Messe mit kirchlicher Feier der Schulentlassung; um 10 Uhr hl. Messe; 11 Uhr Singmesse mit Predigt; 7 Uhr Fastenpredigt mit Segen. Kollekte für die Erstkommunikanten.

St. Franziskuskirche, Mannheim-Waldhof. Sonntag 6 Uhr Beichte; 7 Uhr Kommunionmesse mit Frühpredigt (Osterkommunion der Männlinge und Jungfrauen); 8 Uhr Predigt und Singmesse in der Waldkapelle; 8.15 Uhr Amt und Predigt in der Kapelle der Spiegelfabrik; 9.30 Uhr Predigt und Amt; 11 U. Singmesse und Homilie in der Kapelle der Spiegelfabrik; 11 Uhr Schülergottesdienst mit Predigt und Singmesse; 1.30 Uhr Christenlehre für die Jungfrauen und Corporis-Christi-Bruderschaft; 7.30 Uhr Fastenpredigt mit Miserere und Segen.

St. Anton, Mannheim-Rheinau. Sonntag (Passions- und Herz-Jesu-Sonntag): Osterkommunion für alle; Monatskommunion der Schuljugend; Tabernakelkollekte; 6.30 Uhr hl. Beichte; 7.30 Uhr Frühmesse (Kommunion der Schuljugend, ausgenommen die Entlaßschüler); 9.15 Uhr Hauptgottesdienst mit Entlassungsfeier (Erneuerung der Taufgelübde und Gemeinschaftskommunion der Entlaßschüler); 11 Uhr Schülergottesdienst mit Predigt; abends 7.30 Uhr Fastenpredigt mit kurzer Andacht und Segen.

Pfarrei St. Laurentius, Käfertal. Sonntag: 6.30 Uhr Beichte; 7.15 Uhr hl. Messe; 9 Uhr Predigt und Amt; 11 Uhr Schülergottesdienst mit Predigt; 2 Uhr Kreuzwegandacht; 7 Uhr Fastenpredigt mit Litanei und Segen.

Pfarrkuratie St. Hildegard, Käfertal. Sonntag: 7.30 Uhr hl. Messe; 9.30 Uhr Predigt und hl. Messe; 2 Uhr Fastenandacht.

St. Bartholomäuskirche, Mannheim-Sandhofen. Am Sonntag (5. Fastensonntag, Passionssonntag, Judica): Osterkommunion für Frauen; 6.30 Uhr Beichtgelegenheit; 7 Uhr Frühmesse; 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Amt; 11 Uhr Schülergottesdienst mit Predigt und Singmesse; 2 Uhr: Christenlehre für die Mädchen mit Entlassung des letzten Jahrgangs, hernach Fastenandacht; 7.30 Uhr abends: Fastenpredigt mit Litanei und Segen.

St. Peter- und Paulskirche, Mannheim-Feudenheim. Sonntag (Passionssonntag): 6.30 Uhr Beichte; 6.30 Uhr Frühmesse; 7.30 Uhr Singmesse (Monatskommunion der Jungfrauen); 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit kirchl. Schulentlassungsfeier, Tedeum und Segen; 11 Uhr Schülergottesdienst; 1.30 Uhr Christenlehre für die Mädchen mit Entlassung des letzten Jahrganges; 2 Uhr Corporis-Christi-Bruderschaftsandacht mit Segen; 20 Uhr Fastenpredigt mit sakramentalem Segen.

St. Theresia vom Kinde Jesu, Pfingstberg. Sonntag: 6—7.30 Uhr Beichte; 7.30 Uhr Frühmesse; Predigt, hl. Kommunion für die Männer und die Jungmänner, Schulentlassenen; 9.30 Uhr Amt, Predigt, Schulentlassungsfeier; 2 Uhr Bruderschaftsandacht; nachher Versammlung des Müttervereins; 7 Uhr Fastenpredigt, Andacht.

St. Aegidius, Mannheim-Seckenheim. Sonntag: 7 Uhr Frühmesse mit Osterkommunion; 8.30 Uhr Kindergottesdienst; 9.40 Uhr Hauptgottesdienst; 1.30 Uhr Andacht; 7.30 Uhr Fastenpredigt.

St. Bonifatiuskirche, Mannheim-Friedrichsfeld. Sonntag: 6.30 Uhr Beichtgelegenheit; 7.30 Uhr Monatskommunion für Frauen und Mütterverein, Frühmesse; 9.30 Uhr Predigt, Amt; Christenlehre; 13.30 Uhr Corporis-Christi-Bruderschaftsandacht mit Segen; Versammlung des Müttervereins in der Kirche.

Pfarrkuratie St. Nikolaus, Mannheim. Sonntag: 6 Uhr Beichtgelegenheit; 7 Uhr Frühmesse mit Osterkommunion der Männer und Jungmänner; 8.30 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt; 10 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und kirchlicher Schulentlassungsfeier; 2.30 Uhr Corporis-Christi-Bruderschaftsandacht; 19.30 Uhr Fastenpredigt und Andacht mit Segen.

St. Paul, Almenhof. Sonntag: 7 Uhr Frühmesse; 7.30—8.30 Uhr Beichte; 9.30 Uhr Singmesse mit Predigt; 11 Uhr Singmesse mit Predigt; 2 Uhr Jubiläumsandacht; 19.30 Uhr Eröffnung der Eucharistischen Woche mit Predigt und Segen.

Neues Diakonissen-Krankenhaus. Sonntag: 6.30 Uhr hl. Messe; 8 Uhr Singmesse mit Predigt.

Gottesdienstordnung für kath. Taubstumme. In der Hauskapelle der Niederbronner Schwestern ist um 7 Uhr Osterbeichte für kath. Taubstumme.

Alt-Katholische Kirche

(Schloßkirche)

Sonntag, 7. April, vorm. 10 Uhr: Hl. Messe in deutscher Sprache mit Predigt.

Neuapostolische Kirche

Mannheim-Stadt, Kirche Ecke Lange Rötterstraße und Moselstraße. Sonntag: 9.30 Uhr Gottesdienst; 15.30 Uhr Gottesdienst. — Mittwoch: 20 Uhr Gottesdienst.

Mannheim-Sandhofen, Zwerchgasse 16. Sonntag: 9.30 Uhr Gottesdienst; 15 Uhr Gottesdienst. — Mittwoch: 20 Uhr Gottesdienst.

Mannheim-Neckarau, Gießenstr. 1. Sonntag: um 15.30 Uhr Gottesdienst. — Mittwoch: 19.45 Uhr Gottesdienst.

Mannheim-Friedrichsfeld, Neudorfstr. 68. Sonntag: 15 Uhr Gottesdienst. — Mittwoch: 20 Uhr Gottesdienst.

Mannheim-Seckenheim, Kloppenheimer Straße 37. Sonntag: 15.30 Uhr Gottesdienst. — Mittwoch: 20 Uhr Gottesdienst.

Sonstige Gemeinschaften

Die Christengemeinschaft, L 2, 11.
Bewegung zur religiösen Erneuerung.

Sonntag: 10 Uhr Menschenweihehandlung mit Predigt: 11 Uhr Sonntagsfeier für Kinder. — Mittwoch: Menschenweihehandlung: 20.15 Uhr Predigt, v. Sterk.

Advent-Gemeinde Mannheim, J 1, 14

Sonntag: 20 Uhr Schulentlassungsfeier. — Am Mittwoch: 20 Uhr Bibelstunde „Charakterstudien über die 144 000 in Offenbarg 7". — Freitag: 20 Uhr Gebetsversammlung. — Samstag: 9 Uhr Sabbatschule; 10 Uhr Predigtgottesdienst.

MARCHIVUM

Ich tanze nur für Dich

Ganz in deutscher Sprache!

Prunk-, Pracht- u. Ausstattungs-Revue

von ganz ungewöhnlichem Raffinement

Eine phantastische Augenweide!

Die Paderollen verkörpern:

Joan Crawford / Clark Gable / Franchot Tone

Die schönsten Frauen - die besten Tänzer - die großen Schlager - eine berauschende Musik. Ein wahrer Schmaus für Augen und Ohren.

Wintersport auf dem Nebelhorn | Neueste Bavaria-Tonwoche | Das junge Glück

Beginn: Sa.: 2.50, 4.50, 6.50, 8.20 Uhr - So.: 2.00, 4.15, 6.15, 8.20 Uhr

ALHAMBRA

Anzeigen im HB machen sich immer bezahlt

Nur noch bis Sonntag!

Beifalls- u. Begeisterungs-Stürme!

Man wird vollständig mitgerissen und

lacht sich buchstäblich gesund!

Paul Kellers großes fröhliches

Ufa-Lustspiel

Unbändige Heiterkeitsausbrüche

entfesselt die Komikerschar:

Herm. Speelmans / Carola Höhn

Ft. Genschow — Cilly Feindt — P. Hendrix u. v. a.

Außergewöhnlich schönes Vorprogramm:

„Abschieds-Symphonie"

mit P. Hörbiger — Th. Lingen — Else Reval

Potsdam — herrl. Farben - Stadtfilm

Allerneueste Welt-Ereignisse

Jugendl. willkommen (½ Preise 30 Pf.)

Beginn: Wo 3.00, 5.30, 8.10; So 2.00 Uhr

Schauburg

KABARETT VARIETÉ **Libelle**

Max Wendeler

konferiert ein Klasse-Programm!

Tagtäglich riesige Beifallsstürme!

Samstag und Sonntag 4.15 Uhr: **Nachmittags-Tee**

mit Kabarettprogramm bei freiem Eintritt

Vorzugspreise ab 62 Pfg. — Tischbestellungen: Tel. 295 71

L 12, 16

Wiener Kaffee Linsner

am Suez-Kanal

Kaiserring Gaststätte

die gute Familien-

Tel. 21201 30279K **L 15, 12** am Bismarckdenkmal

CAPITOL

Der Sensations-Reißer

Hallo Marie!

Im Netz der Spionage

Ein hochaktueller Spionagefilm um den Panamakanal

Neckartal T 1, 5 Breite Straße

Jeden Samstag

Schlachtfest

Neurenoviert

Café Gerstenmeyer

R 3, 5

Jeden Samstag, Montag, Donnerstag u. Freitag **VERLÄNGERUNG**

Teestube O 6, 9

der gemütliche Aufenthalt während des Plankendurchbruchs

Kalte und warme Küche

Bier - Kaffee - Wein

Besuchen Sie das gemütliche

Familien-Café „Platz'l'

Telefon 28685 U 2, 2

Alte Pfalz P 2, 6

Heute Samstag 12384*

Schlachtfest

Ab heute die neue

Stimmungs-Kapelle Häberle

Ia Märzenbier

Wirtschaft „Badischer Hof"

Lutherstraße 21 - Marktplatz Neckarstadt

Heute, den 6. April u. folgende Tage Ausschank von Ia Märzenstarkbier ohne Preisaufschlag.

Hierzu ladet höfl. ein **Johann Priller**

Heute Samstag Verlängerung

Wir fahren am Sonntag zum 12379*

Ruhestein

Hoffmeister-Reisedienst

N 2, 7 Telefon 28097

Aufruf!

Alle **ehemal. Pioniere** von **Groß-Mannheim** werden zu einem 12352*

Kameradschafts-Abend

am 6. April, 20 Uhr in der Liedertafel K 2, 31-32 aufgerufen

Pionier-Verein Mannheim e. V.

Unsere Annahmestelle

Mannheim-Lindenhof

(28376K) Meerfeldstraße 36

ist unter **Nr. 27930** an das Telephonnetz angeschlossen.

Färberei PRINTZ

Schulranzen Schülermappen Brotbeutel billigst bei

KARL SOTTA

49253k] Riedfeldstr. 38 - Tel. 50601

Juwelen | **Modernes Lager**

Gold - Silber Uhren

eig. u. and. Erzeugnisse

Neuanfertigung Umarbeitung Reparaturen

schnell, gewissenh., billig

Hermann **APEL**

Mannheim seit 1903

P 3, 14 Planken neben d. Thomasbräu

Telefon 27635

Miele 80.- bis 135.- RM.

Staubsauger

Lieferung durch die Fachgeschäfte.

Mielewerke AG., Geschäftsstelle Mannheim, P 7, 2, Tel. 23438

Triumph des Willens

Reichsparteitagfilm der NSDAP

Gesamtleitung u. Regie: Leni Riefenstahl

Festliche Aufführungen

am

Samstag 3.00 5.30 8.30

Sonntag 2.00 4.15 6.40 9.00 Uhr

Geschlossene Vorstellungen

Gewöhnliche Preise ab RM 0.60

Alle Plätze numeriert.

Vorverkauf täglich.

Telefon. Bestellungen: Nr. 33219

UNIVERSUM

Varieté im **„Gambrinus"**

U 1, 5 Breitestraße U 1, 5

Täglich ab 8.30 Uhr

Visiona der zauberhafte Schmetterling

Mister Bluff in seinem verblüffenden Jongleur- u. Balance-Akt

Groasser der internationale lustige Hexer

Musik: bayerische Solisten-Kapelle

Eintritt frei! **Eintritt frei!**

Städt. Planetarium

Dienstag, den 9. April 1935, 20.15 Uhr

8. Lichtbilder - Vortrag der Reihe „Das Weltbild der Naturwissenschaften"

Dr. K. Feurstein spricht über

Die Einheit der Naturgesetze

Eintritt RM 0.50 - Schüler RM 0.25 - Erwerbslose RM 0.10

Wirtschafts-Uebernahme

Herzogenriedstraße 147

Ich habe am 1. April die von Herrn Hartecker seither betriebene Wirtschaft übernommen und gestatte mir, mich der verehrl. Anwohnerschaft sowie allen Freunden und Bekannten zu empfehlen

Für preiswerte Speisen und Getränke ist bestens gesorgt

12357* **Fritz Weber und Frau**

Ziehung 26.-27. April

Bedeutend verbessert!

Klassen-LOTTERIE

jetzt Ges. Gew. in 5 Kl. über RM

6½ Millionen

1000 000

300 000

100 000

HAUPT-GEWINNE

1/8	1/4	1/2	1/1	DOPPELLOS
3.-	6.-	12.-	24.-	48.- RM

Porto u. Liste 30 Pfg.

Lose bei den staatl. Lotterie-Einnehmern

Zwerg,	G 3, 8	Tel. 28682
Burger,	S 1, 5	Tel. 26390
Dr. Martin,	S 1, 5	Tel. 22211
Möhler,	K 1, 6	Tel. 31200
Stürmer,	O 7, 11	Tel. 29500

Nacht-Vorstellung

Einmalige Wiederholung!

Heute Samstag, 10.50 abends

Willy Forst's herrl. Schubertfilm

melodienerfüllt, unvergeßlich — mit

Martha Eggerth

Luise Ullrich, H. Jaray, Hans Moser

Schuberts unglückl. Liebe

zur bildschönen Gräfin Esterhazy

Ein wahrhaft musikal. Ereignis

das in der ganzen Welt das **Entzücken von Millionen** bildete, das man 3 und 4 mal ansieht und immer wieder sehen möchte.

Wir hören:

Das ergreifende **„Ave Maria"** die berauschende **„h-moll-Sinfonie"**

Alhambra

Morgen-Aufführung in der ALHAMBRA

Morgen Sonntag, 11.30 vorm.

Der Riesenerfolg!

Schweizer Landschafts-Film

„O mein Heimatland"

Neues auf dem alten Paradies

Ein grandioses Filmwerk von überwältigender Wucht und Schönheit

Basel - Vierwaldstätter See Luzern von heute

Sommer an den herrlichen Gestaden des großen Alpensees. PILATUS, Hohle Gasse bei Küßnacht. Die Rigi, Wetzis, Brunnen, Schillerstein. An den Stätten Wilhelm Tells — Urirotstock — Axenstein — Seelisberg — RÜTLI — Treib — Hochlandzauber — Sonnenaufgang.

Goldau - St. Gotthard - Bellinzona Lago Maggiore

Palmengarten Locarno, Alpen-Expreß bei Wassen, Andermatt. Rast bei den Mönchen im Hospiz St. Gotthard. Durchbrüche in Lawinen. Sankt Bernardino, Lugano, Locarno, Orselina.

Tessiner Mädchen singt das wundervolle ‚Stornelli della Mamma'

San Salvatore, Monte Brè, Monte Generoso, Gandria, Morcote, Gewitter im Süden, Ponte Tresa, Porlezza, Nächte am Mazziore.

Bern, die stromumschlungene Bundesstadt - Der Bundespalast Vor- u. Hochalpen z. Jungfraujoch

Soiel im Berner Bärengraben. Internationale Denkmäler.

Das Münster. Über den Thuner See zum Niesen nach Interlaken und dem herrlichen Brienzer See. Schweizer Lieder auf der Empore Europas (Schynige Platte).

Mit der Jungfraubahn zu den Hochgletschern - Polarhunde auf dem Aletschgletscher

Eine Weltoper der Natur!

Jugend hat Zutritt!

Kleine Eintrittspreise - Jugend die Hälfte!

Einmalige große Nacht-Vorstellung

Heute Samstag, 10.50 Uhr abds.

Urwald - Abenteuer

erfüllt vom Zauber der Wildnis, in dem Sensations-Großfilm

Rätsel der Dschungel

Nach **„Die Elfenbeinspur"** mit

TOM TYLER dem Allerwelts- und Teufelskerl

Inmitten der Urwald-Riesen:

Elefantenherden, Gorillas, Zebras, Leoparden, Tiger, Schlangen, 100te v. Krokodilen, Flußpferde, Hyänen usw. - Herrl. Aufnahmen innerafrikanisch. Groß-Wildes!

In deutscher Sprache! Dazu: Deulig-Ufa-Woche

SCHAUBURG

PALAST

Im PALAST nur wenige Tage!

Hans Albers

In einer ganz seltenen Rolle!
in dem entzückenden Lustspiel

Heut kommt's drauf an

Ich bin der Hans im Glück!
Ein richtiger 100%iger Hans-Albers-Schlager
Voller herrlicher Melodien - tempogeladen - lebenssprühend - mit schönen Frauen - viel Liebe und Humor
Die beste Damenkapelle des Kontinents, 20 junge hübsche Wienerinnen, und die Weintraubs-Syncopators spielen

Dazu im reichhaltigen Vorprogramm:
„Carlos schönstes Abenteuer"
Ein lustiger „CARLO-ALDINI" - Sensations-Film

Anfang: 4.00, 6.10, 8.20 Uhr

PALAST

Lichtspiele, J 1, 6, Breite Straße - Telef. 26885

Für **groß** und **klein**
Heute 2 Uhr - Sonntag 2 Uhr
Montag 2 Uhr - Kassenöffnung 1.30

3 Tage regiere **Ich** mit meinem

Riesen-Programm

- 9 Filme und die Wochenschau
- Spieldauer über zwei Stunden

4 Micky-Maus-Filme u.
4 schöne Lustspiele
1 Naturfilm
die Ufa-Wochenschau in einem Programm!
Preise: Kinder 0.30 bis 0.60 Mk.
Benutzen Sie unseren Kartenvorverkauf
● täglich 4 Uhr an der Tages-Kasse ●
Erwachsene 10 Pfg. Zuschlag pro Platz

Nur im **GLORIA**
SECKENHEIMERSTR. 13

Nur noch im GLORIA bis einschl. Montag **verlängert!**
der neue über alles Lob erhabene
Emil Jannings-Großfilm

Friedrichs des Großen Jugend
Einzigartig - grandios - allen ein bleibend. Erlebnis
Jugend – hin zu diesem Film!
Anfang 4.00, 6.00, 8.30, So 2.00 Uhr
Jugendliche zahlen nachm. 30, 40, 50 Pf.

Ohne Werbung - kein Erfolg!

OPEL

FAHRRÄDER
können Sie nur beim Opel-Händler kaufen. Es lohnt sich, ihn aufzusuchen, denn Qualitätsräder aus Deutschlands größter Automobil- und Fahrradfabrik sind von sprichwörtlicher Zuverlässigkeit u. kosten dabei nicht viel

Supremahaus Mohnen, Mannheim, J 1, 7 Breitestr.
Auto-Schmitt, Mannh.-Käfertal, am Haltepunkt.

Verkauf für Mannheim:
Mohnen
N 4, 18
Nähe Strohmarkt
Kein Eckladen

Neueröffnung!

ROSENGARTEN
bisher KUPFER
U 6, Nr. 19 - Fernspr. 228 80

Palmbräu-Ausschank
Märzen-Hell - Stutzer-Dunkel
die deutschen Edelbiere seit 1835

Samstag Schlachtfest
Preiswerter bürgerlicher Mittag- und Abendtisch
Naturreine Weine - Kaffee - Tee

Wir bitten, das uns in der Harmonie-Lindenhof entgegengebrachte Vertrauen auch in unserem neuen Unternehmen zu bewahren.
FAMILIE PETER REINHARD

Unsere kleinen und großen Nebenzimmer halten wir für Vereine und Gesellschaften bestens empfohlen.

Tanz-Turnier
um die Deutsche Frühjahrs Sonderklassen-Meisterschaft
mit Ball
Es starten die besten Amateur-Paare Deutschlands
Eintritt RM 2.50
am 6. April 1935, 8.30 Uhr im Palast-Hotel
»Mannheimer Hof«
Sonntag, den 7. April, 4 Uhr: **Tanztee mit Tanz-Schau der Siegerpaare** Eintritt frei!
Schwarz-Weiß-Club
für Tanzsport e. V. / Mannheim

Zur Abhaltung von Konfirmationen
empfehle meine schönen Nebenräume
preiswerte Menüs bei erstklassiger Zubereitung
Reith's Weinhaus Hütte Qu 3, 4
Samstags und Sonntags Konzert

Welches sind die Resultate einer regelmäßigen Ernährung mit **SER-ZWIEBACK** bei kalkarmen Kindern in den ersten Lebensjahren?
Gute Entwicklung des Knochengerüstes. Hierdurch wird bedingt **schnelles Laufenlernen, gerade und kräftige Beine.** Bekanntlich sind schiefe Beine die Folgen von Kalkarmut des Körpers. **Leichtes Zahnen.** Das Zahnen geht ohne Komplikationen vor sich und bleiben die sonst so gefürchteten Begleiterscheinungen vollständig aus.
SER-Zwieback ist also die Idealnahrung für kalkarme Kinder!
SER-Zwieback wird nie lose geliefert u. ist nur in den autorisierten Back- u. deren Nebenstellen erhältlich.
Autorisierte Back- und Verbissstelle: **LUDWIG EISINGER** B 2, 16. Filialen: **Friedrichsplatz 17** und **U 1, 13 (Breitestr.)**

34er NATUR-WEINE
Bockenheimer Sonnenberg Riesling
Wachst. R. Schenk
Liter o. Gl. 85 ₰
Wachenheimer Schloßberg
Winzergenossenschaft Wachenheim
Liter o. Gl. 1.10
Wachenheimer Neuberg Natur-Rotwein
Liter o. Gl. 90 ₰
STEMMER
O 2, 10

Am Donnerstag, 11. April 1935, nachmittags 1 Uhr
Naturwein-Versteigerung
des Winzervereins Ungstein
Zum Ausgebot kommen ca. **25 Fuder Qualitätsweißweine** aus den besten Lagen Ungsteins.
49118K

Auch Sie können so wohnen!
Besuchen Sie deshalb die
Eigenheim-Schau
Mannheim, R 1, 7
im Monat 52.–
Durchgehend v. 9-19 Uhr geöffnet. Eintritt frei. Kostenlose und unverbindliche Beratung
Verlangen Sie die wichtige Baumappe mit 50 Eigenheime für 1.— RM

Für Erholungsuchende od. Touristen
Zimmer mit 2 Betten
fließ. Wasser, für Tage od. Wochen zu vermieten, Neckargemünd, Waldstraße Nr. 17. — (11 444 R)

Preiswerte Neubauwohnungen
finden Sie bei der Gemeinnützigen Baugesellschaft Mannheim m.b.H., Büro K 7, Luisenring, Telefon 35631

LIESEL HARTMANN
LUDWIG MÜLLER
VERLOBTE
Mannheim, Rosengartenstr. 20 L 12, 9
APRIL 1935

PHOTO-KINO REIMANN
P 3.11 P 3.11

Fuß- Hilfe
finden Sie stets in dem ersten fachwissenschaftlichen Spezial-Institut für
moderne Fußpflege
Bei allen Fußschmerzen, gleich welcher Art, wenden Sie sich vertrauensvoll an mich. **Berate Sie kostenlos und gewissenhaft. Komme auf Wunsch auch ins Haus. Verkauf sämtl. Fußpflege-Artikel. Einlagen u. Bandagen** nach Maß u. Abdruck.
Andreas Schlosser
Aerztlich gepr. Fußspezialist - Herschelbad - Tel. 21207 - Verkauf U 1, 21

National-Theater Mannheim

Samstag, den 6. April 1935:
Vorstellung Nr. 236
Miete E Nr. 18 Sonderm. E Nr. 9

Undine
Romant. Zauberoper in vier Aufzügen (sechs Bildern) nach Fouqués Erzählung frei bearb. Musik: Alb. Lortzing.
Anfang 19.30 Uhr Ende 22.30 Uhr

Amtl. Bekanntmachungen

Jagdverpachtung

Am **Freitag, den 12. April 1935,** nachm. 1/3 Uhr, verpachtet das Forstamt Speyer im Gasthaus z. Speyerer Brauhaus in Speyer die 331 Hektar große Jagd im Angelhofer Altrhein und im Angelwald, 1/2 Stunde nördlich von Speyer.
Nähere Auskunft erteilt das Forstamt Speyer. (43 188 R)

Bekanntmachung

Auf Anordnung des Herrn Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft wird in diesem Frühjahr eine umfassende Bodenbenutzungserhebung, die sich auf den gesamten landwirtschaftlichen Anbau erstreckt, durchgeführt.

Jeder Betriebsleiter eines landwirtschaftlichen, gärtnerischen oder forstwirtschaftlichen Betriebes ist verpflichtet, hierzu die von ihm gewünschten Angaben über seinen Betrieb gewissenhaft zu machen. Die Auskunftspflicht erstreckt sich insbesondere auf die Betriebsflächen innerhalb und und außerhalb der Gemeinde-Gemarkung und deren Benutzung. Wer die Auskunft ganz oder teilweise verweigert oder unrichtige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahr und mit Geldstrafe oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Die Erhebungen werden in den nächsten Tagen durch eine dazu bestimmte Kommission vorgenommen.

Edingen, den 3. April 1935.
Der Bürgermeister.

Achtung! VB-Atlas!

Dieser neue Reisebegleiter für Autofahrer sollte das Frühjahrsgeschenk einer jeden Dame zum Herrn werden!

Ausgestattet mit allen Möglichkeiten des schnellen und sicheren Zurechtfindens, verleiht er eine kartographisch klare Uebersicht. Damit sind nunmehr die von uns eingeführten „V.V."-Karten in einem guten, handlichen Bande erschienen!

Preis: 4.80 RM.
Umfang: 53 doppelseit. Karten. 400 Seiten.
Mit Auszug der Reichsstraßenverkehrsord., Durchfahrtsplänen der Städte, Verkehrszeichen.

Völk. Buchhandlung, P 4, 12
Nationalsozialist. Buchhandlung des „Hakenkreuzbanner"-Verlags
Am Strohmarkt.

MARCHIVUM

Theater-Rundschau

50 Jahre elektrische Theaterbeleuchtung

Im Jahre 1885 fanden die Vorstellungen in den beiden königlichen Theatern in München zum ersten Male im Scheine elektrischen Lichtes statt. Das war ein großes Ereignis, und die Zeitungen nahmen gebührend Notiz davon.

Uns wundert es trotzdem, daß dieses Ereignis erst vor fünfzig Jahren stattgefunden haben soll. Sind doch die heutigen Theater geradezu von einer Lichtflut erhellt; die Technik hat sich der Wissenschaft von der Elektrizität in hohem Maße angenommen und alle möglichen Wunderwerke erschaffen.

Damals, 1885, wurde die elektrische Beleuchtung des Theaters zwar als ein Unikum, aber durchaus noch nicht als technischer Fortschritt gewertet. Vielleicht hätte sich die Einführung des elektrischen Lichts noch länger verzögert, wenn nicht gerade erst mehrere furchtbare Theaterbrände durch die offene Gasbeleuchtung verursacht worden wären.

Zuerst richtete die Deutsche Edison-Gesellschaft, die sich später in die AEG umwandelte, im Münchener Residenztheater eine Versuchsanlage ein, die dreiviertel Jahre lang auf Feuer- und Betriebssicherheit geprüft wurde. Als tatsächlich alles klappte und die Prüfungskommission nichts mehr auszusetzen hatte, sogar noch die angenehme Farbe lobte, mit der das Licht brannte, durften die beiden königlichen Theater mit festen Lichtanlagen versehen werden. Dabei kamen 50 Kilometer Leitungen und 2500 Edison-Lampen, jede 16kerzig, zur Verwendung. Sechs Lichtmaschinen lieferten für diesen

„strahlenden Glanz"

die Energie, und diese wiederum wurden von drei Dampfmaschinen von zusammen 350 PS angetrieben.

Im gleichen Jahre erhielt auch in Berlin das königliche Schauspielhaus elektrische Beleuchtung. Mit 159 Kilowatt wurde das Haus erhellt, das war für den Anfang recht beachtlich.

Als im September 1887 die neue Theatersaison begann, fanden die Kunstfreunde auch das königliche Opernhaus in neuem elektrischem Glanze vor. Noch hatte man aber mit verschiedenen Schwierigkeiten zu kämpfen. Da beide Theater zusammen über ein Drittel der gesamten, überhaupt lieferbaren Strommenge verbrauchten, traten bei Theaterbeginn und bei Schluß der Vorstellung, wenn das Licht ein- und ausgeschaltet wurde, erhebliche Belastungsschwankungen auf, so daß man heilfroh war, wenn die Sicherungen nicht durchbrannten. Um sich die Sache zu vereinfachen, schaltete man während der Theaterzeit andere Großabnehmer, zum Beispiel verschiedene Kaffeehäuser, vom Strom ab. Dadurch wurden die Schwankungen nicht zu hoch. Die Gäste in den Kaffeehäusern aber waren glücklich, wieder in dem milden Licht der Vergangenheit sitzen und, ohne geblendet zu werden, ihre Zeitung lesen zu können.

Schließlich siegte aber doch das elektrische Licht über die Gasbeleuchtung, und innerhalb weniger Jahre hatten sich alle anderen Bühnen diesem Fortschritt gleichfalls unterworfen. Damit war die Grundlage für die vielen Verbesserungen gelegt, die in der nächsten Zeit durchgeführt wurden. Die 16-Kerzen-Lampe wurde von dem hellweißglänzenden Bogenlicht abgelöst, das seinerseits der Hochwattglühlicht-Lampe Platz machte. Heute kann man diese Lampen bis zu 6000 Kerzen bauen und regulieren. Auch das schwierigste Kapitel, die Ausleuchtung des Kuppelhorizonts, wurde mit Hilfe von Projektionsapparaten, hochkerzigen Scheinwerfern, Rampenlichtern, Oberlichtern und anderen Bühneneffekten überwunden, alles Hilfsmittel, an die wir uns schon so gewöhnt haben, daß wir ihr Fehlen schmerzlich vermissen würden.

Theater-Spielplan vom 7. bis 15. April 1935

Sonntag, 7. April: Vorm.-Aufführ. der Städt. Hochschule für Musik und Theater (Opernschule): „Hänsel und Gretel", Musikmärchen von Engelbert Humperdinck. Anf. 11.30 Uhr, Ende gegen 13.30 Uhr. — Abds.: Miete C 18, Sondermiete C 9: „Die Zauberflöte", Oper von W. A. Mozart. Anfang 19.30 Uhr, Ende gegen 22.30 Uhr.

Montag, 8. April: Für die NS-Kulturgemeinde Mannheim Abt. 160, 201—202, 260, 301—306, 324—329, 333—335, 360, 511—513, 521—523, 541—543, 552—553, 563, 581—583, 591—593, Gruppe D, Nr. 1—400, Gruppe E Nr. 1—300 „Don Carlos", von Schiller. Anf. 19.30 Uhr, Ende gegen 22.45 Uhr.

Dienstag, 9. April: Miete B 19, Sondermiete B 10: 1. Gastspiel Kammersängerin Sigrid Onégin, Berlin: „Der Troubadour", Oper von Verdi. Anfang 20 Uhr, Ende 22.30 Uhr.

Mittwoch, 10. April: Miete M 20, Sondermiete M 11 und NS-Kulturgemeinde Mannheim, Abtl. 181: „Die Räuber" von Schiller. Anfang 19.30 Uhr, Ende 22.45 Uhr.

Donnerstag, 11. April: 2. Gastspiel Kammersängerin Sigrid Onégin, Berlin: Miete D Nr. 20, Sondermiete D 10: „Carmen", Anfang 19.30 Uhr, Ende 22.45 Uhr.

Freitag, 12. April: Für die NS-Kulturgemeinde Mannheim, Abtl. 142—147, 261—262, 348 bis 350, 361—363, 367—369, 519—520, 524 bis 530, 549—550, 560, 569—570, 573, 584 bis 590, Gruppe D Nr. 1—400, Gruppe E Nr. 301—600: „Fidelio", von Beethoven. Anfang 20 Uhr, Ende nach 22.30 Uhr.

Samstag, 13. April: Miete G 20, Sondermiete G 10 und NS-Kulturgemeinde Mannheim, Abtl. 182, 183, ferner NS-Kulturgemeinde Ludwigshafen Abtl. 41—42, 421—427: Uraufführung: „Der Kaiser und der Löwe", Schauspiel v. Walter Erich Schäfer. Anfang 19.30 Uhr, Ende etwa 22.30 Uhr.

Sonntag, 14. April: Miete E 19: „Der Günstling", Oper von Rudolf Wagner-Régeny. Anfang 19.30 Uhr, Ende 21.45 Uhr.

Montag, 15. April: Für die NS-Kulturgem Ludwigshafen Abtl. 5—6, 51, 53, 405—419, 429, 451—492, 501—502, 521—525, 905—909, Gruppe F Nr. 815—817 u. Gruppe B: „Die Zauberflöte" Oper von W. A. Mozart. Anfang 19.30 Uhr, Ende gegen 22.30 Uhr.

Im Neuen Theater im Rosengarten:

Sonntag, 7. April: „Die große Chance", Lustspiel von Alfred Möller und Hans Lorenz. Anfang 20 Uhr, Ende gegen 22.30 Uhr.

Dienstag, 9. April: Für die NS-Kulturgem. Mannheim Abt. 124—129, 321—323, 345—347 351—352, 364—366, 509—510, 514—517, 544 bis 547, 554—557, 564—567, Gruppe D Nr. 1 bis 400: „Die große Chance", Lustspiel von Alfred Möller und Hans Lorenz. Anfang 20 Uhr, Ende gegen 22.30 Uhr.

Sonntag, 14. April: „Saat und Ernte", Schauspiel von Hans Multerer. Anfang 20 Uhr, Ende 22.15 Uhr.

In Ludwigshafen — Ufa-Palast — Pfalzbau:

Donnerstag, 11. April: Für die NS-Kulturgemeinde Ludwigshafen, Abtl. 1—4, 9, 13 bis 17, 46—49, 106, 111, 601—627 und für die NS-Kulturgemeinde Mannheim, Abt. 171, 184, 271, 281, 291, 371, 381—386, 391—393, u. Deutsche Jugendbühne Mannheim: „Der Rebell von der Saar", Volksstück von August Dr. Ritter von Eberlein. Anfang 20 Uhr, Ende 22 Uhr.

Städtisches Theater Heidelberg

Spielplan vom 6. bis 15. April

Samstag, 6. April: Kl. Preise, Preisgruppe 4: „Hamlet, Prinz von Dänemark", Tragödie in 5 Akten von W. Shakespeare. Neu übersetzt von Walter Josten. Zum letzten Male. Anf. 20 Uhr, Ende 23.15 Uhr.

Sonntag, 7. April: Wegen Aufführung der Matthäus-Passion: Keine Vorstellung.

Montag, 8. April: Geschl. Vorst. für die NS-Kulturgem. (Deutsche Bühne), Gruppe A: „Eugen Onegin", Oper in 3 Aufzügen. Musik von Peter Tschaikowsky. Anfang um 20 Uhr, Ende 23 Uhr.

Dienstag, 9. April: Stammplatzmiete A 29; Preisgr. 2: „Seine Hoheit, der Lakai", Operette in 3 Akten. Musik von Ed. Czajanek. Anfang 20 Uhr, Ende 22.45 Uhr.

Mittwoch, 10. April: Stammplatzm. D 29, Preisgruppe 3: „Hier sind Gemsen zu sehen!", Volkskomödie in 5 Bildern von Sigmund Graff. Anfang 20, Ende 22.15 Uhr

Donnerstag, 11. April: Stammplatzm. B 29; Preisgr. 2: „Simone Boccanegra", große Oper von Giuseppe Verdi. Anfang 20 Uhr, Ende 22.45 Uhr.

Freitag, 12. April: Stammplatzm. C 29, Preisgr. 3: „Hier sind Gemsen zu sehen!" Volkskomödie in 5 Bildern von Sigm. Graff. Anfang 20 Uhr, Ende 22.15 Uhr.

Samstag, 13. April: Kl. Pr., Preisgruppe 4; zum letzten Male: „Tiefland", Musikdrama in einem Vorspiel und zwei Aufzügen. Musik von Eugen d'Albert. Anfang 20 Uhr, Ende 22.15 Uhr.

Sonntag, 14. April: Kl. Pr., Preisgr. 4; zum letzten Male: „Die Fledermaus", Operette in 3 Akten, Musik von Johann Strauß. Anfang 20 Uhr, Ende 23 Uhr.

Montag, 15. April: Geschl. Vorst. für die NS-Kulturgem. (Deutsche Bühne) Gruppe B: „Simone Boccanegra", lyrische Tragödie in einem Vorspiel und 3 Akten von G. Verdi. Anfang 20 Uhr, Ende 22.45 Uhr.

Alles zum behaglichen Heim im TELKAMPHAUS Wohnungs-Einrichtungen M'heim, O 3, 1 (Kunststr.) - Heidelbg. am Bismarckpl.

Besichtigen Sie mein gut sortiertes Lager in Damenhüten ohne Kaufzwang KÄTE BERG Mittelstraße 28 (Ecke)

Farbiges Karbolineum kg -.90 Streichfertige Oelfarben, Obstbaumkarbolineum, Kunstdünger Saatbeizmittel, Raupenleim Baumwachs, Klebegürtel MICHAELIS-DROGERIE, G 2, 2 Telephon 20740

GOLD PFEIL 06,3 Ecke 06,3 Ecke LEDERWAREN

Wellenreuther am Wasserturm Das behagl. Konditorei-Kaffee in schönster Lage Mannheims Reichhaltige Auswahl in OSTER-GESCHENKEN Sonntags Frühkonzert

Mutter kauft Ostereier mitfeinsten Füllungen Stck. 10 ₰ bei Greulich N 4, 13 dort erhält sie die beste Qualität

Photos für Ausweise Photo-Bechtel O 4, 5 Strohmarkt

Linoleum-verlegen Spezialgeschäft Wilh. Oeder D 3, 3 Tel. 337 1

Maler- u. Tünchergeschäft Ko-tenvoranschl. kostenl. Blaumer's Nachf. G 7, 12

Täglich Eingang von Neuheiten Damenmode Mendel O 6, 7 (Hause Gebr. Wirth)

Polstermöbel Matratzen aller Art - Teppichreinigen in bester Ausführung Ph. Beckenbach M 2, 13 Tel. 28633

Für restlose Beseitigung v. Wanzen und anderen Ungeziefer nur das Fachgeschäft Eberhardt Meyer Collinistraße 10 Tel. 25318 - 34 Jahre hier am Platze! -

Feinste Sorten China-, Ceylon- u. Indien-Tees in jeder Geschmacksrichtung J. Propheter, A 3, 7 Fernruf 42813

Konrad!

sprach die Frau Mama: Ich geh aus — und du bleibst da. Das passiert mir nämlich nicht noch einmal, daß meine Anzeige „Zimmer zu vermieten" nicht im „HB." erscheint — und das nur — weil meinem Herrn Sohn der Weg nach R 3 zu weit war. Merk dir ein für alle mal: Kleinanzeigen immer in das Blatt, das die meisten Leser hat: also ins Hakenkreuzbanner

Moderne Werkstätte für Plissee aller Art, Dekatur, Kantenarbeiten, Hohlsaum, Biesen, Stickerei, Spitzen einkurbeln, Stoffknöpfe usw. Verkaufsstelle für LYON Modezeitschriften Schnittmuster Inh. E. GOEDE Mannheim, Qu 5, 1 Fernsprecher 32490

Gesichtshaare, Warzen entfernt unter Garantie für immer — ohne Narben. Praxis seit 1901. Viele Dankschreiben. Aerztliche Empfehlungen. Komme auf Wunsch auch nach auswärts. Frau R. Ehrler, Mannheim, S 6, 37

C. W. WANNER M 1, 1 Nähe Schloß Feine Maßanfertigung

Zur Konfirmation Blumen von Telephon 28946 Kocher, O 5, 3

Bandagen-Dröll nur T 3, 22 Fachmeister Tel. 29837 Spezialhaus für Maßanfertigung von Leibbinden, Bruchbändern, Bruchbandagen, Plattfußeinlagen, Gipsabdrücken, Gummistrümpfen, Lager in Krankenpflegeartikeln, Verbandstoffen Lieferant sämtlicher Krankenkassen

Rosengarten-Restaurant Am Friedrichsplatz Anerkannt beste Küche. Größte Auswahl in jeder Preislage. Erstklassige badische und pfälzische Ausschankweine. Habereckl-Spezial hell u. dunk. Münchener Spaten-Bier

Handtaschen zum Frühjahr Neue, geschmackvolle Modelle — und preiswert, wie immer Leonhard Weber Seit 1881 das Fachgeschäft für Lederwaren u. Reiseartikel E 1, 16 Paradeplatz E 3, 8

Familienanzeigen gehören ins „HB"

MARCHIVUM